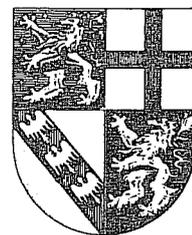
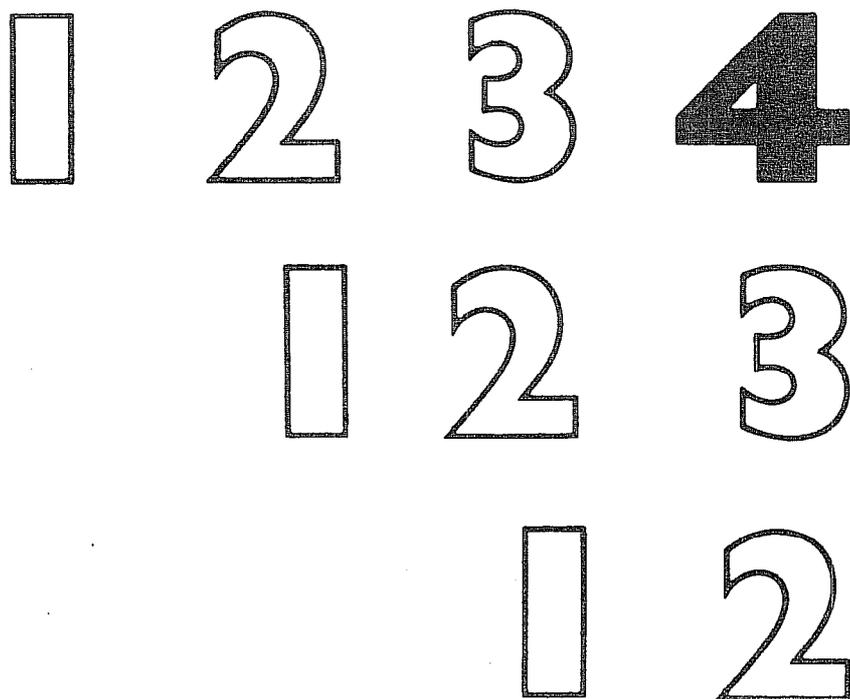


SAARLAND



STATISTISCHE
NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES



Ausgabe 4/1985

Statistisches Amt des Saarlandes

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Amt des Saarlandes
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: 0681 - 505 930
Btx: 20 395 #

Bezugspreis: Einzelheft **3,00 DM**
Jahresabonnement **10,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Amt des Saarlandes,
Telefon: 0681 - 505 927

NACHDRUCK, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

	Seite
Kurzinformationen	
Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1984	5
Von Januar bis November 1985 starben 95 Menschen auf saarländischen Straßen — geringste Zahl seit über 30 Jahren —	5
Allgemeinbildende Schulen 1985/86	6
Berufliche Schulen 1985/86	6
20 660 Studenten im Wintersemester 1985/86	7
Sozialhilfeempfänger 1984	7
Beschleunigte Zunahme der Konkurse	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung	8
Zur Wirtschaftslage	9
Beiträge	
Berufsausbildung in Betrieb und Schule	19
Landtagswahlen 1985 und 1980 im Saarland	39
Tabellenteil	
Zahlenspiegel für das Saarland	59
Anhang	
statistik anno dazumal	67
Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes	76
Veröffentlichungen der amtlichen Statistik des Saarlandes im 4. Quartal 1985	77

ZEICHENERKLÄRUNG

- p** vorläufige Zahlen
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Kurzinformationen

Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1984

Im Rahmen der Umweltstatistiken werden jährlich Angaben über Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe ermittelt. Diese Investitionen umfassen alle Zugänge an Sachanlagen, die dem Schutz vor schädigenden Produktionseinflüssen dienen bzw. die Herstellung umweltfreundlicher Produkte ermöglichen. Insgesamt werden Investitionen für Anlagen, die ausschließlich für Umweltschutzzwecke bestimmt sind (Grundstücke, Maschinen, techn. Anlagen und Einrichtungen), ferner Teile von Anlagen und Aggregate, die umweltrelevant sind, sowie produktbezogene Umweltschutzinvestitionen erfaßt, z.B. auch Investitionen für Verfahrensumstellungen, um Produkte mit umweltpositiven Eigenschaften zu erzeugen.

Im Berichtsjahr 1984 wurden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) des Saarlandes insgesamt 36,7 Mio. DM für Umweltschutzzwecke investiert gegenüber 35,6 und 56,4 Mio. DM in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Umweltschutzinvestitionen erstreckten sich auf 21,3 Mio. DM für Zwecke der Luftreinhaltung, 7,8 Mio. DM für Gewässerschutz, 6,6 Mio. DM für Lärmbekämpfung und rd. 1 Mio. DM für Abfallbeseitigungsanlagen und -einrichtungen. Im Bergbau wurden insgesamt 17,7 Mio. DM, im Bereich der Industrie 18,9 Mio. DM an Umweltschutzinvestitionen nachgewiesen (Vorjahr 22,4 bzw. 13,1 Mio. DM). Die Investitionsmaßnahmen für Luftreinhaltung stehen nach wie vor an erster Stelle, im Berichtsjahr sind jedoch auch verstärkte Aufwendungen für den Gewässerschutz (Industrie) sowie für die Lärmbekämpfung (Bergbau) festzustellen. Im Bereich der Energiewirtschaft (ohne Grubenkraftwerke) wird nach vorläufigen Feststellungen ein Investitionsvolumen für den Umweltschutz von insgesamt 53,9 Mio. DM errechnet, gegenüber 69,4 und 40,0 Mio. DM in den vorangegangenen Jahren. Die Hauptmasse entfiel auch hier auf Anlagen für Zwecke der Luftreinhaltung.

Von Januar bis November 1985 starben 95 Menschen auf saarländischen Straßen — geringste Zahl seit über 30 Jahren —

Im November 1985 ereigneten sich aufgrund des relativ früh einsetzenden Winterwetters mehr Unfälle — jedoch ausschließlich mehr Sachschadensfälle — als im Vormonat (+ 18,8 %) bzw. als im entsprechenden Vorjahresmonat (+ 19,7 %). Von den insgesamt 3 585 (Nov. 1984: 2 996) polizeilich festgestellten Unfällen hatten 3 115 (2 523) nur Sachschaden zur Folge. Bei 470 (473) Unfällen mit Personenschaden wurden 9 (18) Verkehrsteilnehmer getötet, 135 (126) so schwer verletzt, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten, und 477 (451) trugen leichtere Verletzungen davon.

Die Unfallbilanz der ersten 11 Monate 1985 weist für das Saarland mit rund 30 600 Unfällen ein geringfügiges Plus von 1,7 % aus — bei einem Anstieg des Kraftfahrzeugbestandes zum 1. Juli 1985 gegenüber dem entsprechenden Stichtag 1984 um 2,4 %.

Erfreulicherweise verminderte sich die Zahl der Personenschadensfälle bzw. die der Verunglückten um jeweils ein Zehntel auf 5 175 bzw. auf 6 846. Während im Zeitraum Januar bis November 1984 152 Verkehrsteilnehmer an den Unfallfolgen des Straßenverkehrs starben, verringerte sich im Berichtszeitraum die Zahl der Verkehrstoten um 57 auf 95, so daß die voraussichtliche Zahl der Verkehrstoten für 1985 auf saarländischen Straßen die geringste seit über 30 Jahren sein wird — bei einer Kraftfahrzeugdichte von 2 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug.

Neben der Zahl der Verkehrstoten verringerte sich auch die der Schwerverletzten um 10,9 % auf 1 522 und die der Leichtverletzten um 8,8 % auf 5 229. Seit Jahresbeginn wurden rund 25 400 Unfälle, bei denen es zu Sachschaden kam (einschl. des Bagatellschadens), ermittelt, das sind um 4,7 % mehr als im Bezugszeitraum 1984.

Allgemeinbildende Schulen 1985/86

Im Schuljahr 1985/86 gibt es im Saarland 472 allgemeinbildende Schulen. Diese gliedern sich auf in: 333 Grund- und Hauptschulen mit 61 482 Schülern, 52 Schulen für Behinderte mit 3 625, 38 Realschulen mit 14 096, 37 Gymnasien mit 25 838, zwei Gesamtschulen mit 1 923, zwei Waldorfschulen mit 632 und das Saarland-Kolleg mit 141 Schülern. Hinzu kommen: eine Abendhauptschule mit 12, vier Abendrealschulen mit 210 und zwei Abendgymnasien mit 276 Schülern. Gegenüber dem Vorjahr wurde an zwei vierklassigen Realschulen ein sechsklassiger Realschulzweig eingerichtet und eine Abendhauptschule infolge mangelnder Nachfrage geschlossen.

Die allgemeinbildenden Schulen verzeichnen in diesem Schuljahr insgesamt 108 235 Schüler, 5 716 oder 5,0 % weniger als vor einem Jahr. Die stärksten Rückgänge mit jeweils über 9 % weisen die Schulen für Lernbehinderte sowie die Haupt- und Realschulen auf. Weniger stark betroffen sind die Gymnasien, deren Schülerzahl in der Sekundarstufe I um 5,3 % und in der Sekundarstufe II um 3,4 % zurückging. Fast konstant (— 0,6 %) dagegen blieb die Schülerzahl nur im Grundschulbereich. Wie auch die Entwicklung der Einschulungen zeigt, kommt hier der Abwärtstrend langsam zum Stillstand. Mit 9 439 Schülern in der Klassenstufe 1 wurden 325 weniger gezählt als im Schuljahr 1984/85.

Kleinere Klassen gehören zu den positiven Folgen des Schülerrückgangs. Im Landesdurchschnitt stellen sich die Klassenfrequenzen nunmehr wie folgt dar (in Klammer Vorjahreszahlen): Grund- und Hauptschulen 20,0 (21,1), Schulen für Behinderte 8,9 (9,5), Realschulen 23,5 (24,4), Gesamtschulen 26,0 (26,7), Freie Waldorfschulen 30,1 (31,2) und Gymnasien-Sekundarstufe I 23,2 (24,2).

Die insgesamt 108 235 Schüler werden von 7 891 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften unterrichtet, die sich wie folgt verteilen: Grund- und Hauptschulen 3 965, Schulen für Behinderte 566, Realschulen 1 101, Gesamtschulen 146, Waldorfschulen 57 und Gymnasien 2 056.

Von den 14 823 Schulabgängern des Jahres 1985 haben 26,7 % einen mittleren Bildungsabschluß erreicht, 19,0 % schlossen mit dem Abitur ab. Den Hauptschulabschluß erzielten 41,9 % der Schulentlassenen, 11,9 % blieben ohne Hauptschulabschluß. Die Gesamtzahl der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen hat sich gegenüber 1984 um 1 137 oder 7,1 % verringert.

Berufliche Schulen 1985/86

Im Schuljahr 1985/86 bestehen im Saarland 286 berufliche Schulen, davon 232 in öffentlicher und 54 Schulen in privater Trägerschaft. Die 52 080 Schüler (1 762 oder 3,3 % weniger als im Vorjahr) verteilen sich auf die einzelnen Schularten wie folgt:

33 142 Schüler in 42 Berufsschulen,
2 566 Schüler in 46 Einrichtungen des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ),
444 Schüler in 14 Einrichtungen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ),
120 Schüler in 6 Einrichtungen BGJ Profil I, Schulversuch Haupt-/Berufsschule,
723 Schüler in 11 Berufsgrundschulen
303 Schüler in 10 Berufsgrundschul-Förder-einrichtungen (BGS „F“),
6 153 Schüler in 53 Berufsfachschulen,
762 Schüler in 16 Berufsaufbauschulen,
2 780 Schüler in 25 Fachoberschulen,
2 572 Schüler in 21 Fach- und Technikerschulen,
306 Schüler in 1 Bergingenieurschule sowie
2 213 Schüler in 41 Schulen des Gesundheitswesens.

Trotz zurückgegangener Schülerzahlen wurde die Zahl der Klassen mit 2 441 konstant gehalten, dementsprechend verbesserte sich die durchschnittliche Klassenfrequenz von 22,1 im Vorjahr auf 21,3. Die Zahl der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte (ohne Schulen des Gesundheitswesens) erhöhte sich um 59 oder 3,5 % auf nunmehr 1 725.

20 660 Studenten im Wintersemester 1985/86

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland zur Zeit 20 660 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) immatrikuliert, das sind 2,3 % mehr als im Wintersemester 1984/85. Von ihnen befanden sich 2 973 im ersten Hochschulsemester.

Die Einschreibungen an den saarländischen Hochschulen nahmen in den letzten zehn Jahren um 46,8 % zu, die der Studentinnen (z.Zt. 8 338) sogar um 88,8 Prozent. Seit dem Wintersemester 1975/76 erhöhte sich der Frauenanteil von 31,4 % auf nunmehr 40,4 % der Hörerschaft. Mit 1 311 Immatrikulierten ging die Ausländerquote in diesem Zeitraum von 6,9 % auf 6,3 % leicht zurück. Weiterhin rückläufig ist mit 9,3 % der Anteil der Lehramtsstudenten. Dieser betrug im Vorjahr 11,0 %, vor zehn Jahren noch 27,7 % aller Immatrikulierten.

Fast ein Drittel aller Studenten belegte Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, über ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16 %) sowie Human-/Zahnmedizin und Ingenieurwissenschaften mit je 11 %; die übrigen Fächergruppen waren schwächer besetzt.

Die 20 660 Einschreibungen verteilten sich wie folgt: Universität 17 259 (Vorjahr 17 022), Musikhochschule 267 (257), Fachhochschule 2 668 (2 487), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 218 (206), Fachhochschule für Verwaltung 248 (220).

Sozialhilfeempfänger 1984

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Saarland hat 1984 erneut zugenommen. So bezogen 49 925 Personen Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Das sind 2 262 oder 4,7 % mehr als im Vorjahr.

Außerhalb von Einrichtungen erhielten 41 643 Personen Hilfe, 1 859 oder ebenfalls 4,7 % mehr als 1983. Die Zahl der Hilfeempfänger in Einrichtungen betrug 9 123 und ist damit um 7,0 % angestiegen.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wurde von 35 879, Hilfen in besonderen Lebenslagen von 20 273 Personen in Anspruch genommen. Von den Hilfen in besonderen Lebenslagen entfielen u. a. 8 921 auf Hilfen zur Pflege, 5 457 auf Krankenhilfen und 4 701 auf Eingliederungshilfen für Behinderte.

Der Anteil der weiblichen Hilfeempfänger betrug 57,6 %. Bei der Betrachtung der einzelnen Altersgruppen ist zu erkennen, daß die Zahl der 18 bis unter 25jährigen um knapp 12 % auf 6 559 und die der 25 bis unter 50jährigen um 7,2 % auf 14 406 zugenommen hat, während die Zahl der 50jährigen und Älteren um 1,7 % auf 13 793 leicht zurückging.

Ein kräftiger Anstieg (+ 11,5 %) wurde wiederum bei den ausländischen und staatenlosen Hilfeempfängern registriert.

Beschleunigte Zunahme der Konkurse

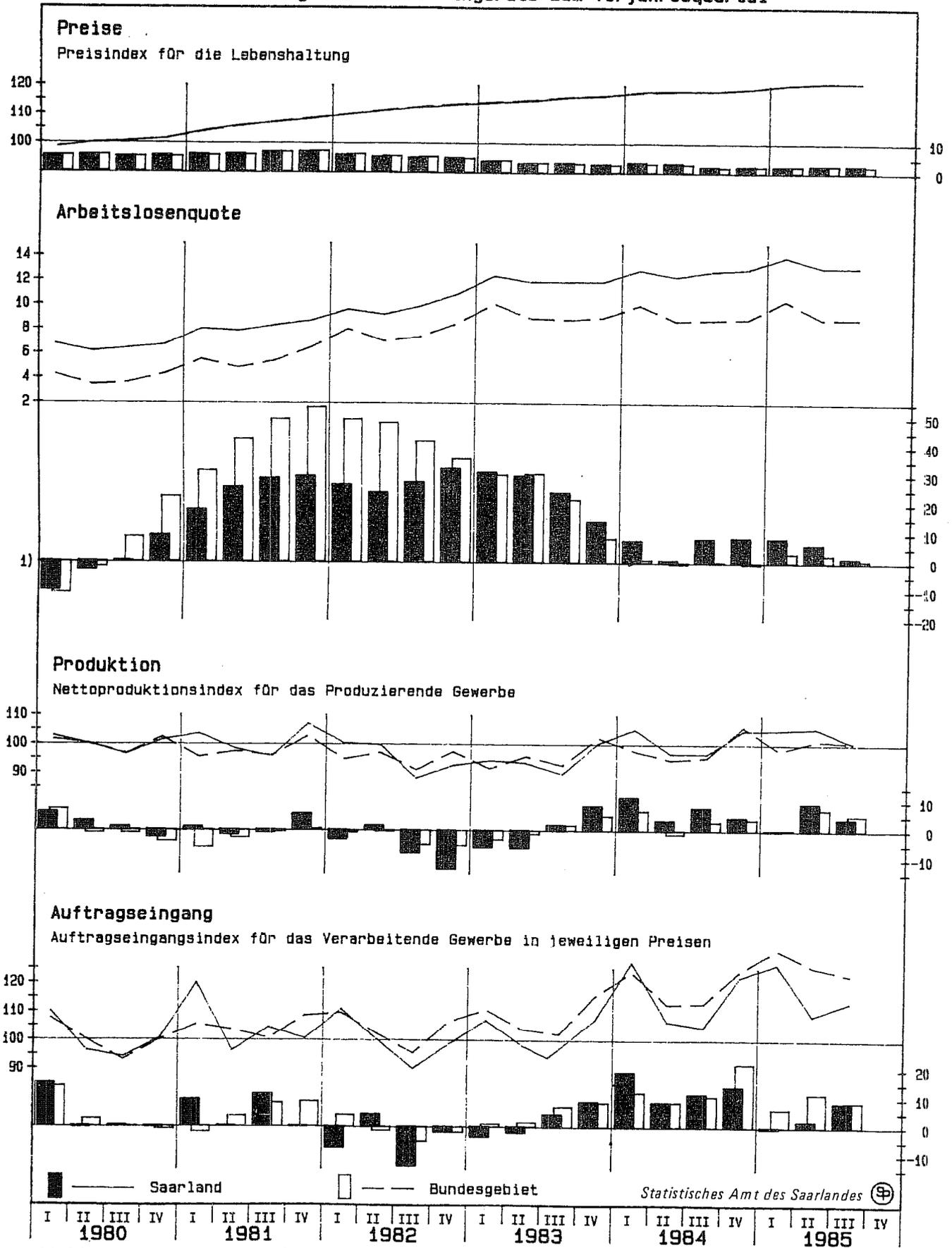
In den ersten drei Quartalen des Jahres 1985 wurden bei den saarländischen Amtsgerichten insgesamt 264 Konkurs- und 3 Vergleichsanträge gestellt. Das sind 38 % mehr Fälle als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (194 Insolvenzen). Damit ist auch das Gesamtergebnis von 1984 (265 Insolvenzen) bereits übertroffen.

213 Fälle — oder 80 % aller Konkurs- und Vergleichsverfahren — entfielen auf Unternehmen, die bei einem Anstieg um 45 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum wesentlich stärker in Zahlungsschwierigkeiten gerieten als die übrigen Gemeinschuldner. Als anfälligste Branchen erwiesen sich das Verarbeitende Gewerbe, der Bau-sektor und der Dienstleistungsbereich. Mehr als die Hälfte aller gescheiterten Unternehmen firmierten in der Rechtsform einer GmbH.

Von den 264 beantragten Konkursverfahren konnten lediglich 36 eröffnet werden. Das entspricht umgekehrt einer Mangels-Masse-Ablehnungsquote von 86 %.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland

Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



1) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %.

Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1985

I. Allgemeiner Überblick

1. Bundesgebiet
2. Saarland

II. Wirtschaftsentwicklung nach Bereichen

1. Produzierendes Gewerbe
 - 1.1. Die Konjunkturlage
 - 1.2. Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe
 - 1.3. Investitionsgüter prod. Gewerbe
 - 1.4. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe
 - 1.5. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau
 - 1.6. Bauhauptgewerbe
 - 1.7. Struktur der Baugenehmigungen
 - 1.8. Ausbaugewerbe
 - 1.9. Handwerk
2. Handel- und Gastgewerbe
 - 2.1. Außenhandel
 - 2.2. Einzelhandel
 - 2.3. Gastgewerbe
 - 2.4. Fremdenverkehr
3. Preisentwicklung
4. Verkehr
 - 4.1. Kraftfahrzeugbestand
 - 4.2. Personenverkehr
 - 4.3. Binnenschifffahrt

ausstoß erhöht, während das Verbrauchsgütergewerbe hinter den Leistungen des Vorjahres zurückblieb. Insbesondere die Bauwirtschaft leidet weiterhin an einer tiefen Rezessionsphase, die auch Auswirkungen auf Handwerk und Zulieferbereiche einschließlich Dienstleistungen erkennen läßt. Die gesamte Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttosozialprodukt, wird für das Jahr 1985 nominal um + 4,8 % (real + 2,5 %) höher veranschlagt als im Vorjahr.

Das Preisniveau für die Lebenshaltung zeigte auch im Berichtsjahr mit einer Änderung des Indexes von durchschnittlich nur + 2,2 % eine bemerkenswerte Stabilität, so daß die Realeinkommen erstmals seit 1980 wieder zunehmen dürften. Lohnzuwächse, Steuererleichterungen und weitgehende Preisstabilität lassen in nächster Zeit wohl einen gewissen Kaufkraftschub erwarten, der die Private Nachfrage stärken und sich zu einer massiveren Stütze der Konjunktur entwickeln kann.

Der Arbeitsmarkt läßt nur zögernd einige positive Tendenzen erkennen. Auswirkungen der insgesamt verbesserten Konjunkturlage auf die Arbeitslosenzahlen sind nur punktuell feststellbar. Ende Dezember wurden 2,35 Mill. Arbeitslose registriert, ein höherer Stand als im Vorjahr; die Arbeitslosenquote betrug 9,4 %.

I. Allgemeiner Überblick

1. Bundesgebiet

Das Jahr 1985 ist in der Bundesrepublik von einem Wirtschaftsaufschwung gekennzeichnet, der im dritten Jahr der konjunkturellen Erholung zwar nicht durch eine große Dynamik, sondern eher durch eine gewisse Stetigkeit charakterisiert wird. Die Konjunkturbelebung wird teils von einem sehr regen Exportgeschäft, teils von einer ausgeprägten Investitionsgüternachfrage im Inland getragen. Die Industrieproduktion lag in den ersten zehn Monaten insgesamt deutlich über dem Vorjahresniveau. Neben dem Investitionsgütergewerbe hatte auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe den Produktions-

2. Saarland

Die Entwicklung auf Bundesebene sowie die engen Auslandsverflechtungen hatten grundlegende Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen an der Saar. Dennoch bleiben auch nach dem Regierungswechsel die besonderen saarländischen Probleme der Wirtschaftsstruktur, insbesondere im Bereich der Stahlindustrie mit den möglichen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf weite Teile der saarländischen Wirtschaft, landes- und bundesweit im Blickfeld öffentlicher Interessen.

Trotz aller strukturellen Schwierigkeiten wird die gesamtwirtschaftliche Leistung und das Brut-

toinlandsprodukt im Saarland im 1. Halbjahr 1985 nominal um 3,6 % (Bund + 3,7 %) bzw. real um 1,5 % (Bund + 1,8 %) höher veranschlagt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die vorliegende Schätzung kann auch als Orientierungsgröße für das voraussichtliche Jahresergebnis 1985 angesehen werden. Die größere Wirtschaftsleistung resultiert auf Landesebene aus der verstärkten Bruttowertschöpfung im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes, im Bergbau sowie in einigen Dienstleistungsbereichen. Die Ergebnisse im Bereich der Wirtschaft, soweit sie aus dem vorliegenden Zahlenmaterial von Januar bis September bzw. November ersichtlich sind, lassen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammenfassen:

Im **Produzierenden Gewerbe** des Saarlandes entsprach die Konjunktorentwicklung weitgehend dem Trend des übrigen Bundesgebietes. Die Produktion stieg in den ersten zehn Monaten 1985 um rund 3,7 %, so daß erstmals wieder das Niveau vor der Rezession erreicht bzw. etwas überschritten werden konnte.

Nach **Industriehauptbereichen** gegliedert zeigen vor allem das Investitions-, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie der Bergbau ein deutliches Plus, während die konsumnäheren Bereiche (Verbrauchsgüter-, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) Einbußen erlitten.

Dennoch konnte der Beschäftigtenstand infolge der differenzierten Entwicklung insgesamt nicht auf Vorjahreshöhe gehalten werden (− 0,9 %); die Zugänge im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe — insbesondere im Fahrzeugbau und im Maschinenbau — sowie in einzelnen sonstigen Industriezweigen kompensierten die Arbeitsplatzverluste an anderer Stelle nicht voll. Die Verkaufserlöse im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe entwickelten sich im Durchschnitt insgesamt günstig, wobei In- und Auslandsumsätze annähernd gleichmäßig zunahmen (+ 9,4 %). Ein starker Zuwachs wird vor allem im Bergbau und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, darunter bei der Eisenschaffenden Industrie, aber auch im Investitionsgütergewerbe festgestellt, während die übrigen Industriehauptgruppen dagegen die Vorjahreserlöse nicht erreichten. Aus Auftragseingängen, die die Entwicklungstendenzen der nächsten Produktionsperiode

signalisieren, ist eine weitere, wenn auch schwächere Zunahme der Auslandsgeschäfte und der Inlandsnachfrage vor allem im Investitionsgüter- sowie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zu erwarten.

Die saarländische **Bauwirtschaft** befindet sich im fünften Jahr der Rezession. Die Bauproduktion ging deutlich zurück, die geleisteten Arbeitsstunden und die Umsätze lagen weit unter dem Vorjahresniveau (je − 12,1 %), zwangsläufig setzte sich auch der Personalabbau weiter fort (− 8,2 %). Für die zukünftige Entwicklung ist aufgrund der Auftragseingänge zumindest im öffentlichen Hochbau mit einer gewissen Besserung zu rechnen, während im Wohnungsbau keine Belegungstendenzen zur Zeit erkennbar sind.

Das saarländische **Handwerk**, das eine meist stabilisierende Funktion innerhalb der konjunkturellen Spannweite ausübt, mußte 1985 erstmalig Beschäftigungs- und Umsatzeinbußen hinnehmen. Dies gilt vor allem für das Bauhandwerk, aber auch z.T. für das Verarbeitende Handwerk. Demgegenüber konnte sich das Dienstleistungshandwerk günstiger entwickeln (Umsatz + 5,1 %).

Im **Handelssektor** blieb die Außenwirtschaft des Saarlandes auf Expansionskurs. Das Außenhandelsvolumen konnte bei den Exporten (+ 9,2 %) und den Importen (+ 3,9 %) kräftig gesteigert werden, so daß in den ersten neun Monaten ein Außenhandelsüberschuß von 2,9 Mrd. DM (+ 18,1 %) erzielt wurde. Das Jahr 1985 wird voraussichtlich ein Ergebnis wie im Jahr 1982 erreichen. Der Warenaustausch mit dem wichtigsten Handelspartner, dem Nachbarland Frankreich, nahm allerdings einen unterschiedlichen Verlauf; während die Exporte nach Frankreich, die drei Zehntel der Gesamtausfuhr ausmachten, erneut um 4,3 % zunahmen, gingen die Einfuhren in demselben Ausmaß zurück.

Die **Preise** für die Lebenshaltung der privaten Haushalte lassen ein hohes Maß an Stabilität erkennen. Der Preisindex für Arbeitnehmerhaushalte der mittleren Einkommensgruppe lag im Jahresdurchschnitt 1985 im Saarland wie im Bundesgebiet nur um 2,2 % höher als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Auf dem saarländischen Arbeitsmarkt blieb die Lage weiterhin sehr angespannt. Zum Jahresende wurden 53 722 Arbeitslose registriert; das waren 0,8 % mehr als im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 13,4 %; im Bundesdurchschnitt wurden 9,4 % nachgewiesen.

Im Saarland waren 32 981 Männer und 20 741 Frauen arbeitslos, und zwar 16 731 Angestellte und 36 991 Arbeiter. Darunter zählten 36 684 Personen zum Kreis der Leistungsempfänger, die Arbeitslosengeld oder -hilfe erhalten. Von den verschiedenen Personengruppen sind 3 697 ausländische Arbeitslose, 3 869 Jugendliche, 3 345 Schwerbehinderte, 2 428 Personen im Alter von 59 und mehr Jahren sowie 3 834 Teilzeitkräfte hervorzuheben. Schließlich wurden 6 491 Kurzarbeiter sowie 2 190 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gemeldet. Die Zahl der offenen Stellen war wie in den Vormonaten vergleichsweise niedrig; Ende Dezember waren nur 1 566 freie Arbeitsplätze, darunter 8,6 % für Teilzeitarbeit gemeldet. Seit Jahresbeginn wurden insgesamt 28 372 offene Stellen registriert und insgesamt 25 667 Arbeitsvermittlungen getätigt, das sind 3,2 % mehr als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

II. Wirtschaftsentwicklung nach Bereichen

1. Produzierendes Gewerbe

1.1. Die Konjunkturlage

Mit 1985 geht für das Produzierende Gewerbe des Bundesgebietes bereits das dritte Jahr des konjunkturellen Aufschwungs zu Ende, eines Aufschwungs, der bis heute noch nicht zu einer spürbaren Entlastung des Arbeitsmarktes geführt hat. Nach Wachstumsraten von 0,6 % in 1983 und 3,4 % in 1984 ist aufgrund der Ergebnisse der ersten zehn Monate für 1985 von einem Anstieg der Produktion um 3,7 % auszugehen.

Infolge dieser im Vergleich zur Dynamik früherer Konjunkturzyklen geringen Wachstumsraten blieben sowohl 1983 als auch 1984 per Saldo neue Arbeitsplätze aus. Auch 1985 wird es im Produzierenden Gewerbe des Bundesgebietes kaum einen Arbeitsplatzzuwachs geben. Aus früheren Konjunkturzyklen ist das Phänomen

des „time lags“, des Nachhinkens des Arbeitsmarktes hinter den Auftragseingangs- und Produktionsindikatoren durchaus bekannt, nur war eine solche Wirkungsverzögerung von über drei Jahren bisher kaum zu verzeichnen. Kritisch wird dies vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß die derzeitige Belegung wahrscheinlich Teil eines klassischen Konjunkturzyklusses ist, wie er uns aus der Nachkriegszeit vertraut ist. Konjunkturzyklen bestanden hierbei aus Aufschwung und Rezession mit einer Gesamtlänge von etwa fünf Jahren. Aus dieser Erkenntnis begründet sich die Befürchtung, daß die nächste Rezession noch vor einer grundlegenden Änderung am Arbeitsmarkt beginnen könnte.

Die saarländische Entwicklung stand 1985 weitgehend im Trend des übrigen Bundesgebietes. Die Produktion stieg im Durchschnitt der ersten zehn Monate um 3,7 %, eine Wachstumsrate, die auch im Jahresdurchschnitt im wesentlichen erhalten bleiben dürfte. Aufgrund der strukturellen Vorbelastung der Saarindustrie kam der Aufschwung 1983 im Saarland nur sehr zögernd zum Tragen. Dafür folgte 1984 eine merklich höhere Wachstumsrate, die die Verluste des Vorjahres weitgehend kompensierte. Vom Produktionsniveau her wurde 1985 erstmals das Niveau vor der letzten Rezession wieder erreicht und überschritten. Vergleichbare Irritationen wie der lange Streik zur Einführung der 35 Stundenwoche gab es in diesem Jahr nicht. Lediglich als Spätfolge dieser Produktionsausfälle stieg die Wachstumsrate des zweiten Quartals im Vorjahresvergleich stark an.

Nicht nur im Bundesgebiet auch im Saarland wirkt sich der konjunkturelle Aufschwung am Arbeitsmarkt nur sehr zögernd aus. In Betrieben des Produzierenden Gewerbes von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren im Durchschnitt der zurückliegenden Monate 158 800 Personen tätig. Damit konnte im Saarland das Vorjahresniveau nicht gehalten werden. Zum letzten konjunkturellen Höchststand zählte das Produzierende Gewerbe im Saarland noch 179 250 Arbeitsplätze. Innerhalb von nur fünf Jahren ist damit jeder zehnte Arbeitsplatz verloren gegangen. Die derzeitige bescheidene Wachstumsdynamik macht wenig Hoffnung, daß ein größerer Teil dieser Verluste in den nächsten Jahren kompensiert werden könnte. Im Bun-

desgebiet waren im Produzierenden Gewerbe 8 072 860 Personen tätig; hier blieb zumindest das Vorjahresniveau erstmals wieder erhalten, so daß es aus diesem Sektor zumindest keine zusätzliche Belastungen entstanden.

Nach Wirtschaftsabteilungen untergliedert zeigt sich ein nach wie vor gespaltenes Konjunktur- bild. Das Investitionsgüter- sowie das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verbuchen deutliche Zuwachsraten. Die konsumnäheren Wirtschaftsabteilungen Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe sowie Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mußten weitere Produktionseinbußen hinnehmen. Das an der Saar seit 1980 schrumpfende Baugewerbe verzeichnet 1985 einen Rückgang der Bauleistung um über 9 %. Während sich das Ausbaugewerbe bis zum Vorjahr noch relativ gut behaupten konnte, wurde es 1985 offenbar durch den Trend im Bauhauptgewerbe eingeholt.

1.2. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe setzten sich die 1984 schon zu beobachtenden Stabilisierungs- und Belebungstendenzen weiter fort. Insbesondere die entspannte Lage am europäischen Stahlmarkt brachte auch noch für das Ergebnis der gesamten saarländischen Industrie eine wesentliche Entlastung. Der Umsatz im saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe stieg nominal um 10,7 %, die Produktion um 7,2 %. Kam im Vorjahr die Entlastung noch vor allem aus dem Auslandsgeschäft, so überwogen 1985 bereits die Belebungsimpulse des Binnenmarktes. Allerdings zeigt der Auftragseingang im laufenden Jahr eine verhaltene Tendenz. Wenn auch das dritte Quartal besser ausfiel als das unbefriedigende Ergebnis der ersten Jahreshälfte, so deuten sich hier doch Abschwächungstendenzen der kräftigen Expansion der Vorjahre an.

Die Beschäftigungsentwicklung profitierte sicherlich von der verbesserten Marktsituation, dennoch blieb sie auch 1985 unbefriedigend. Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 1984 ging die Zahl der tätigen Personen erneut um 2,8 % zurück. Damit stellt das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nur noch 36 000 Arbeits-

plätze; 1980 waren es noch 46 500. Innerhalb von fünf Jahren ist hier jeder dritte Arbeitsplatz verloren gegangen. Die Eisenschaffende Industrie, der Kern dieser Industriehauptgruppe, zählte im Durchschnitt der ersten zehn Monate 1985 nur mehr 21 430 Arbeitsplätze; 1980 waren es noch 30 820. Anders verlief die Produktionsentwicklung. So dürfte sich die Rohstahlerzeugung 1985 wieder auf etwa 4,7 Mill. Jahrestonnen belaufen bei 3,8 Mill. im Jahr 1983.

Neben der Eisenschaffenden Industrie haben im saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe noch die Gießereien mit 2 780 und die Gummiverarbeitung mit 4 150 Arbeitsplätzen eine größere Bedeutung. Während die Gießereien die Zahl der Beschäftigten leicht zurücknahmen, gab es bei der Gummiverarbeitung einen bescheidenen Anstieg. Nicht weiter überraschend leidet der Wirtschaftszweig Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden unter der Krise der gesamten Bauwirtschaft. Soweit die Entwicklung des saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes vom Bundestrend abweicht, liegt dies insbesondere an dem geringen Gewicht der Chemischen Industrie im Saarland. Während es im Bundesgebiet hier 554 000 Arbeitsplätze gibt, sind dies im Saarland nur 1 340; im Bundesgebiet stellt dieser Bereich 40 % der Arbeitsplätze der gesamten Wirtschaftshauptgruppe, im Saarland bescheidene 4 %.

1.3. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Der Verlauf des 1983 begonnenen Konjunkturzyklusses ist sowohl im Saarland als auch im Bundesgebiet entscheidend durch den Beitrag des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes und hier vor allem der Auslandsnachfrage geprägt. Nachfrage und Produktion begannen schon 1983 anzuziehen. Als deren Folge war 1984 im Saarland bereits ein bescheidener Beschäftigungsanstieg um 0,7 % zu verzeichnen, dem 1985 ein Anstieg um 3,9 % folgt. Im Bundesgebiet sind es derzeit nur 3,0 %. Der Produktionsanstieg der ersten zehn Monate ist mit 9,9 % im Saarland und 10,9 % im Bundesgebiet weitgehend gleich. Die Umsätze stiegen im Saarland um 9,7 % mit einem Plus von 14,5 % im Auslandsgeschäft und einem Plus von nur 5,9 % im Inlandsgeschäft. Es sind dies Zahlen, die die weiterhin dominierende

Rolle des Exports unterstreichen. Die Exportquote liegt derzeit bei über 45 %. Die Auftrags-eingangsentwicklung signalisiert jedoch hier einen Umschwung. Nicht nur die Zuwachsraten schwächen sich ab, es deutet sich auch eine leichte Tendenz zur Verschiebung zwischen Auslands- und Inlandsnachfrage an.

Mit derzeit 55 570 Arbeitsplätzen und damit 40 % der gesamten Industrie ist das Investitionsgüterproduzierende Gewerbe die arbeitsmarktpolitisch gewichtigste Wirtschaftshauptgruppe des Saarlandes. Hiervon entfallen 18 850 Arbeitsplätze auf den Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur. Vom gesamten saarländischen Industrieumsatz stammt bereits fast ein Viertel aus dem Straßenfahrzeugbau. In den zurückliegenden Monaten ist hier der Umsatz um 10,6 % und die Zahl der Beschäftigten um 5,9 % gestiegen. Damit sind binnen Jahresfrist über 1 000 Arbeitsplätze neu besetzt worden. Auch 1985 ist der saarländische Straßenfahrzeugbau der Wirtschaftszweig mit dem größten relativen und absoluten Zuwachs. Bei einer Exportquote von 63 % werden hier aber auch die weltwirtschaftlichen Risiken sichtbar.

Im zweitgrößten Wirtschaftszweig des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, dem Maschinenbau, erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 3,7 % auf 11 880. Auch hier ist ein Umsatzplus auf den Exportmärkten von 14,7 % und auf dem Binnenmarkt von nur 9,2 % zu beobachten. Bei den neuen Bestellungen liegt jedoch die Inlandsnachfrage eindeutig vorne. Für den Stahl- und Leichtmetallbau, der in den letzten Jahren am stärksten unter der Investitionsschwäche gelitten hatte, ergibt sich ein deutliches Auftragsplus, das jedoch noch nicht zu größeren Neueinstellungen geführt hat. Insgesamt betrachtet war damit das Investitionsgüter produzierende Gewerbe sowohl im Saarland als auch im Bundesgebiet die einzige Wirtschaftshauptgruppe, in der es 1985 schon zu größeren Neueinstellungen kam.

1.4. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Die 1984 und 1985 bundesweit noch niedrigen Konsumausgaben der privaten Haushalte prägen

wesentlich die Situation im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe. Auch im Saarland setzte sich der langfristige Schrumpfungsprozeß in diesen beiden konsumnahen Wirtschaftshauptgruppen weiter fort. Standen 1980 noch 27 270 Arbeitsplätze zur Verfügung, so waren dies 1985 nur noch 23 500, d.h. innerhalb von fünf Jahren ein Verlust von 14 %.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe allein zählt heute nur noch 16 120 Arbeitsplätze. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein erneuter Rückgang um 3,2 %. Die Produktion verminderte sich um 3,3 %, und die ebenfalls um 3,4 % gesunkenen Auftragseingangsdaten lassen kurzfristig keine Trendwende erkennen. Gewichtigster Wirtschaftszweig ist weiterhin die Feinkeramik mit 6 060 Arbeitsplätzen, gefolgt von den Druckereien mit 2 460 Arbeitsplätzen. Entsprechend dem Trend der Vorjahre stieg die Zahl der Beschäftigten in den Druckereien um 4,5 %. Lediglich im Wirtschaftszweig Herstellung von Kunststoffwaren gab es ebenfalls noch einen Beschäftigungszuwachs auf 1 360 Personen, der aber auch nicht ausreichte, das Gesamtergebnis der Wirtschaftshauptgruppe entscheidend aufzuheben.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das zunächst relativ stabil durch die Konjunkturlaute gekommen war, mußte im Saarland erstmals 1984 wieder Beschäftigungseinbußen hinnehmen. 1985 ging die Zahl der Arbeitsplätze erneut um 4,9 % auf nur noch 7 380 zurück. Die Produktion fiel um 2,2 % und der nominale Umsatz um 0,6 %. Während sich die Fleischwarenindustrie knapp behaupten konnte, erlitten die Brauereien Produktionseinbußen von nicht ganz 2 %.

1.5. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau

Der Bergbau hat seine alles beherrschende Rolle für die Saarindustrie bereits im Zuge der Kohlenkrise der 60er Jahre verloren. 1960 waren hier 56 000 Personen tätig. Heute sind es noch 24 600. Wenn auch der Bergbau noch eine gewichtige Komponente für den saarländischen Arbeitsmarkt darstellt, so hat sich jedoch seine Bedeutung stark vermindert. Grenzt man den Mon-

tanbereich über die beiden Wirtschaftszweige Bergbau und Eisenschaffende Industrie ab, so befinden sich hier 1985 noch 33 % der industriellen Arbeitsplätze gegenüber 56 % im Jahre 1960. Die Steinkohlenförderung belief sich 1984 auf 10,2 Mill. Jahrestonnen. Während Anfang der 80er Jahre die Kohlenförderung zeitweise die Absatzmöglichkeiten überstieg und zu einem bedrohlichen Anwachsen der Haldenbestände führte, hat sich diese Lage 1984 spürbar entpannt. Die Kohlenhalden belaufen sich zur Zeit auf 1,6 Mill. Tonnen. Im Oktober 1983 waren es 2,5 Mill. Tonnen. Die Kohlenförderung lag in den ersten zehn Monaten 1985 um 4,3 % über dem Fördervolumen der gleichen Vorjahreszeit.

Eisenschaffende Industrie und Elektrizitätswirtschaft sind die mit Abstand gewichtigsten Abnehmergruppen für den Saarbergbau. Damit werden Fragen der Kohlenvorrangpolitik, das heißt die Frage nach Rolle und Bedeutung der Steinkohle im Rahmen der bundesdeutschen Stromerzeugung, zu einer zentralen Frage für die saarländische Wirtschaft. Durch das neue Kraftwerk Bexbach wurde die Stromerzeugungskapazität der saarländischen Elektrizitätswirtschaft erheblich ausgeweitet. Die Stromerzeugung belief sich im Saarland 1984 auf 12,8 Mrd. KWh bei einem Gesamtverbrauch des Saarlandes von 8,9 Mrd. KWh. Nach den Ergebnissen der ersten zehn Monate 1985 ist die Stromerzeugung im Saarland im abgelaufenen Jahr um 6,0 % gefallen, während sich der Verbrauch um 1,8 % erhöhte. Im endgültigen Jahresergebnis können sich bei der Erzeugung noch Korrekturen ergeben, da es in den Sommermonaten durch Reparatur- und Umstellungsarbeiten zu größeren Erzeugungsausfällen gekommen war.

1.6. Bauhauptgewerbe

Die 1980 begonnene Krise der saarländischen Bauwirtschaft setzte sich auch 1985 weiter fort. 1982 und 1983 war es im Bundesgebiet zu einer vorübergehenden Entspannung und leichten Belebung gekommen, die jedoch am Saarland weitgehend vorbeiging. Das saarländische Bauhauptgewerbe befindet sich damit schon im fünften Krisenjahr. Die Zahl der Arbeitsplätze ist von 22 400 im Jahr 1980 auf nur noch 17 000 in den ersten zehn Monaten 1985 gefallen

(- 24 %). Damit sind über 5 400 Arbeitsplätze allein im Bauhauptgewerbe verloren gegangen. Im Bundesgebiet fiel die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe von 1 263 000 im Jahr 1980 auf heute 1 000 000 (- 21 %).

Auch 1985 nahm die Bauproduktion weiter deutlich ab. Die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden, ein kurzfristiger Indikator für die Bauleistung, liegt im Saarland um 12,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Bestimmt wird dieses extrem ungünstige Ergebnis erneut durch einen Rückgang im Wohnungsbau um knapp ein Drittel. Sollte der derzeitige Trend bestehen bleiben, wird sich der Rückgang 1985 zu 1980 im Wohnungsbau auf über 50 % belaufen. Wenn allgemein von einem Anstieg der Investitionen ausgegangen wird, so scheint sich dies doch im wesentlichen auf Ausrüstungsinvestitionen zu beschränken und weniger in Bauinvestitionen niederschlagen. Im Bereich des Wirtschaftsbaus ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Saarland um 11,3 % und im Bundesgebiet um 11,7 % zurück.

Der Öffentliche- und Verkehrsbau, der für die Bauinvestitionen der Öffentlichen Hand bestimmend ist, konnte sich demgegenüber im Saarland auf niedrigem Niveau leicht stabilisieren. Im öffentlichen Tiefbau gab es zwar noch einmal einen Rückgang um 5,2 %, im öffentlichen Hochbau stieg dafür aber die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden bereits um 8,4 %. Insgesamt betrachtet dürfte damit 1985 bei den öffentlichen Bauinvestitionen etwa das Vorjahresniveau erreicht werden. Im Bereich der Wohnungsbauinvestitionen der Privaten und der Bauinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft gab es im Saarland erneut einen tiefen Einbruch.

Die durch die Auftragseingänge vorgezeichnete zukünftige Entwicklung ist bisher uneinheitlich. Einem Anstieg der Auftragseingänge im öffentlichen Hochbau um 25,3 % steht im öffentlichen Tiefbau ein Rückgang um 13,7 % gegenüber. Im saarländischen Wirtschaftsbaus wurde das vorjährige Niveau um 7,7 % unterschritten, während im Bundesgebiet eine Zunahme von 10,2 % festzustellen war, was auf ein beginnendes Anziehen auch der Bauinvestitionen hindeuten würde. Auch im bundesdeutschen Wohnungsbau zeigen sich im Gegensatz zum Saarland einige positive

Tendenzen.

1.7. Struktur der Baugenehmigungen

Struktur und Entwicklung der Baugenehmigungen im Wohnungsneubau unterstreichen die insgesamt negative Situation des saarländischen Wohnungsneubaus. Wurden 1981 noch 5 648 Wohnungen genehmigt, so waren dies 1984 nur noch 3 616. Für die ersten zehn Monate 1985 ergibt sich ein erneuter Rückgang um 37,6 %. Sollte dieser Trend anhalten, wird das Jahresvolumen 1985 bei 2 500 Wohnungen liegen. In den frühen 70er Jahren waren es noch über 8 000 Wohnungen. Diese Zahlen unterstreichen sehr deutlich, auf welchem Niveau der Wohnungsneubau sich mittlerweile bewegt.

Zeigen diese Globalzahlen schon ein äußerst problematisches Bild, so wird dies durch eine Strukturanalyse noch unterstrichen. Die Zahl der genehmigten Wohnungen im Ein- und Zweifamilienhausbau ging um 21,0 % zurück, in Gebäuden, die als Bauherrn private Haushalte hatten, sogar um 26,1 %. Dies sind jedoch Baubereiche, die traditionell durch einen hohen Eigenleistungsanteil vor allem im Rohbau geprägt sind; das heißt, das hier bewilligte Bauvolumen kommt nur zu einem Teil in Aufträgen an die Unternehmen des Bauhauptgewerbes zum Tragen.

Für die Unternehmen des Bauhauptgewerbes sind aber die noch größeren Einbrüche im Drei- und Mehrfamilienhausbau entscheidend. Hier ging die Zahl der genehmigten Gebäude um über 60 % zurück. In ähnlicher Größenordnung um jeweils gut zwei Drittel war auch die Zahl der in Drei- und Mehrfamilienhäuser genehmigten Wohnungen bzw. des in m³ umbauten Raumes dargestellten Bauvolumens rückläufig. In den ersten elf Monaten 1985 wurden lediglich 51 Gebäude mit drei und mehr Wohnungen genehmigt (1981: 230). In die gleiche Richtung zeigen auch die Daten für die Bauherrengruppe gemeinnützige Wohnungsbaunternehmen und sonstige Wohnungsbaunternehmen. Hier gab es im Vergleich 1985 zu 1984 einen Rückgang in der Größenordnung von über 70 %.

Aus den Genehmigungszahlen aus dem Nichtwohnungsbaubau kommt kaum Entlastung. Einzige

Ausnahme sind hier die Genehmigungen für öffentliche Bauherrn, die damit bereits bei den Auftragseingangsdaten zu verzeichnende positive Tendenz bei den öffentlichen Hochbauinvestitionen im Saarland unterstreichen.

1.8. Ausbaugewerbe

Die Situation im Ausbaugewerbe unterschied sich im abgelaufenen Jahr nur noch graduell von der im Bauhauptgewerbe. Die vorangegangenen Jahre überstand das Ausbaugewerbe zunächst deutlich besser als das Bauhauptgewerbe. Beeinflusst wurde diese Entwicklung zum einen durch umfangreiche Renovierungs- und Sanierungsarbeiten, zum anderen dadurch, daß das fehlende Neubauvolumen hier erst später wirksam wird.

Im abgelaufenen Jahr wurde aber auch das Ausbaugewerbe von der generellen Krise des Baugewerbes eingeholt. In den in die monatliche Berichterstattung einbezogenen Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 6,2 % und der Gesamtumsatz um 6,5 % zurück. Erstmals fiel auch die Zahl der Beschäftigten (2,8 %).

Den stärksten Einbruch gab es in den Bereichen Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen. Dem gegenüber konnte sich die Elektroinstallation wie auch schon in den Vorjahren sehr gut behaupten. In den Wirtschaftszweigen Maler- und Lackierergewerbe, Fliesen-, Platten-, Mosaik- und Estrichlegerei gab es lediglich unterdurchschnittliche Verluste.

1.9. Handwerk

Bereits in früheren Konjunkturzyklen hatte sich das Handwerk als relativ krisenfest erwiesen. Das heißt, in Rezessionszeiten kam es zu unterdurchschnittlichen Einbrüchen, dafür aber auch im Aufschwung und im Boom zu unterdurchschnittlichen Zuwächsen. Im Zeitraum 1980 — 1983 gingen im Saarhandwerk nur etwa 1 400 Arbeitsplätze verloren, das waren 1,6 %. Das Jahr 1984 brachte dann einen leichten Beschäfti-

gungsanstieg. Von dieser Entwicklung weicht das Jahr 1985 nun aber bereits wieder ab. Trotz konjunkturellen Aufschwungs ist die Zahl der Arbeitsplätze im Handwerk um 2,3 % und der Umsatz um 2,2 % gefallen. In absoluten Zahlen heißt das: im Durchschnitt der ersten drei Quartale waren im Saarhandwerk ohne handwerksähnliches Gewerbe und handwerkliche Nebenbetriebe nur noch 60 700 Personen tätig. 1984 waren es im gleichen Zeitraum 62 100 und 1980 62 800 Beschäftigte.

Entscheidend geprägt wurde diese negative Entwicklung durch das Bauhandwerk. Hier gingen vor allem durch die Probleme im Bauhauptgewerbe die Zahl der tätigen Personen um 5,4 % und der Umsatz um 7,6 % zurück. Aber nicht nur hier, auch die Handwerksbetriebe im Verarbeitenden Gewerbe mußten mit Minus 0,8 % und 0,9 % sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Umsätzen leichte Einbußen hinnehmen. Die Handwerksbetriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt Handel reduzierten die Belegschaft um 1,1 %. Lediglich im Dienstleistungshandwerk gab es einen bescheidenen Zuwachs (0,9 %).

2. Handel und Gastgewerbe

2.1. Außenhandel

Die Außenwirtschaft des Saarlandes blieb auch im Jahre 1985 auf Expansionskurs. Die saarländischen Exporte, die nach einjähriger Pause im vergangenen Jahr wieder kräftig zugenommen hatten, sind in den ersten 9 Monaten 1985 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,2 % auf 7,3 Mrd. DM angestiegen. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Einfuhren um 3,9 % auf 4,4 Mrd. DM. Da die Einfuhren erneut schwächer als die Ausfuhren gewachsen sind, konnte der Exportsaldo nochmals deutlich um 18,1 % auf 2,9 Mrd. DM gesteigert werden. Die Handelsbilanz des Saarlandes wird 1985 voraussichtlich mit einem guten Ergebnis wie 1982 abschließen.

Für das Bundesgebiet insgesamt verlief die Außenhandelsentwicklung in den ersten 3 Quartalen dieses Jahres noch dynamischer als im Saarland. Die Importwerte stiegen um 8,7 %, die Ausfuhren erhöhten sich sogar um 12,9 %. Der

für das Jahr 1985 zu erwartende Exportsaldo der Bundesrepublik dürfte deutlich über dem Vorjahresergebnis von 54 Mrd. DM liegen.

Daß der saarländische Warenaustausch nicht die Dynamik aufweist wie im Bund, liegt an dem stagnierenden Warenverkehr mit dem wichtigsten Handelspartner des Saarlandes — mit Frankreich.

Während im Bundesgebiet der Frankreichhandel sowohl auf der Einfuhr — (+ 8,8 %) als auch auf der Ausfuhrseite (+ 7,1 %) noch ansehnliche Steigerungsraten in der Berichtszeit gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum aufweist, verbesserten sich die Frankreichexporte der saarländischen Wirtschaft, die nur noch 30,8 % der Gesamtausfuhr ausmachten, nur um 4,3 % auf 2,2 Mrd. DM.

Im Gegensatz zu der vorjährigen Entwicklung schrumpften die Frankreichimporte um 4,2 % auf 2,0 Mrd. DM. Die gestiegenen Frankreichlieferungen bei gleichzeitigem Rückgang der Bezüge erbrachten dem Saarland wieder einen positiven Handelsbilanzsaldo von 211 Mill. DM (Vorjahr: 30 Mill. DM).

Demgegenüber konnte der Handel des Saarlandes mit dem übrigen Ausland ausgeweitet werden. Während im Bundesgebiet insgesamt in den ersten 3 Quartalen etwa je die Hälfte der Importe und Exporte aus bzw. in EG-Länder ging bzw. kam, wurden im Saarland sechs Zehntel (63 %) oder Waren für 2,7 Mrd. DM aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaft importiert und fast sieben Zehntel (69,1 %) oder für 5,0 Mrd. DM dorthin exportiert.

Während sich die EG-Exporte weiter (+ 8,3 %) ausdehnten — hervorgerufen durch verstärkte Ausfuhren (+ 17,8 %) nach Großbritannien (1,3 Mrd. DM), waren die Bezüge aus EG-Staaten um 3,0 % geringer als in den ersten drei Quartalen 1984. Die EG-Bilanz wies einen Überschuß zugunsten des Saarlandes von 2,3 Mrd. DM aus, der rund ein Viertel über dem der ersten drei Quartale 1984 (1,8 Mrd. DM) lag.

Unter den Einfuhrgütern dominierten die Erdöleinfuhren mit 723 Mill. DM (— 0,1 %) und die Kraftfahrzeugeinfuhren mit 694 Mill. DM

(- 3,2 %). Immerhin entfielen drei Zehntel der Importe auf diese Waren. Dank der günstigeren Konjunktur wurde mit 372 Mill. DM um rund ein Fünftel mehr Eisenerze als im Bezugszeitraum 1984 auf Auslandsmärkten gekauft.

Die Hauptausfuhrsgüter waren auch im bisherigen Jahresverlauf die Kraftfahrzeugexporte mit 2,3 Mrd. DM, auf die etwa drei Zehntel aller Exporte entfielen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden um 2,1 % weniger Kraftfahrzeuge ins Ausland abgesetzt.

Ein kräftiges Umsatzplus wurde beim Export von Maschinen aller Art mit einem Warenwert von 665 Mill. DM (+ 21,4 %) registriert. Desgleichen war die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen aus dem Saarland mit 275 Mill. DM (+ 39,6 %) sehr erfolgreich.

Auch die Erzeugnisse der Eisenschaffenden Industrie konnten im Jahresverlauf mit zum Teil zweistelligen Zuwachsraten exportiert werden. Dagegen waren Exporte von Kraftstoffen, Schmierölen, Guß- und Stahlröhren, Steinzeug- und Porzellanerzeugnissen sowie Ausfuhren von Steinkohlen und Koks geringer als vor Jahresfrist.

Im Gaststättengewerbe, das etwa drei Viertel aller Umsätze des Gastgewerbes tätigt, wurde deutlich weniger umgesetzt als im Vorjahreszeitraum (- 3,2 %; - 4,7 %). Es waren fast alle Betriebsarten betroffen mit Ausnahme der Cafés sowie der Trink- und Imbißhallen.

Im Beherbergungsgewerbe fiel das Umsatzergebnis vergleichsweise gut aus. Nominal wurden um 7,6 %, real um 3,8 % mehr erwirtschaftet, wobei sich auch das Vorjahresergebnis schon günstiger entwickelte als im Gaststättengewerbe.

Entsprechend der unbefriedigenden Umsatzentwicklungen beschäftigte das Gastgewerbe weniger Personen (- 0,7 %) als im Vorjahr. Erstmals stagnierte auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten (+ 0,3 %).

2.4. Fremdenverkehr

Eine insgesamt befriedigende Entwicklung

zeichnet sich auch für 1985 im Fremdenverkehr ab. Von Januar bis September 1985 besuchten rund 306 000 Gäste das Saarland, die rund 930 000 Übernachtungen buchten. Sowohl die Zahl der Gäste (+ 2,9 %) als auch die der Übernachtungen (+ 6,5 %) lagen wieder über dem Vorjahresniveau, wobei die Zuwachsrate bei den Übernachtungen stärker als im Vorjahr war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhte sich geringfügig auf 3 Tage (Vorjahr: 2,9 Tage). Die Zahl der Ausländer, die im Saarland im Zeitraum Januar bis September 1985 verweilten, blieb mit rund 49 000 gegenüber der Vergleichszeit 1984 fast konstant (- 0,1 %). Etwa jeder Zehnte oder 92 000 Übernachtungen wurden von Gästen gebucht, die ihren Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik haben.

Wie im Vorjahr waren die Reisenden aus Großbritannien und Nordirland mit 12 000 Gästen und 17 000 Übernachtungen die größte Gruppe unter den Ausländern, wenn auch rd. ein Zehntel weniger Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum gebucht wurden.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika kamen seit Jahresanfang rd. 6 700 Gäste; auf sie entfiel etwa jede sechste Ausländerübernachtung (16 700). Aus dem Nachbarland Frankreich reisten im Berichtszeitraum rd. 8 000 Gäste (+ 4,3 %) an, auf die 16 000 Übernachtungen entfielen.

3. Preisentwicklung

Im Verlauf des Jahres 1985 hat sich die Preisentwicklung am saarländischen Verbrauchermarkt deutlich stabilisiert. Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen erhöhten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 1985 im Saarland wie im Bundesgebiet um 2,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Im Bereich „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ hielten sich die Preise in etwa auf Vorjahresniveau. Auch bei Gütern für Bildung und Unterhaltung (+ 1,3 %) sowie Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege (+ 1,5 %) zeigte sich der Preisanstieg günstiger als im Gesamt-

..... und Koks geringer als vor Jahresfrist.

2.2. Einzelhandel

In den Umsätzen des Einzelhandels spiegelt sich die Entwicklung des privaten Verbrauchs wider. Der institutionelle Einzelhandel setzte im Zeitraum Januar bis Oktober 1985 nominal um 2,0 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen liegt der reale Einzelhandelsumsatz an der Saar leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+ 0,2 %). Die beiden Weihnachtseinkaufsmonate November und Dezember 1985 werden nach Einschätzung des Einzelhandels das Ergebnis nicht mehr wesentlich verändern.

Die meisten Branchen im Einzelhandel sahen sich einer kaum gestiegenen Nachfrage gegenüber — mit Ausnahme des Einzelhandels mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen, der nominal 8,2 % und real 4,6 % mehr umsetzte als im Jahr zuvor.

Überdurchschnittlich war die Umsatzentwicklung des Handels mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 4,8 %; + 2,8 %) und des Einzelhandels mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (+ 3,8 %; + 1,1 %), wobei die Erlöse der Drogerien und des Fachhandels mit Lacken, Farben mehr zur Erlössteigerung beitrugen als das Ergebnis bei den Apotheken. Während im gleichen Vorjahreszeitraum der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren noch Umsatzzuwächse verbuchen konnte, wurde im bisherigen Jahresablauf das Ergebnis von 1984 nicht erreicht (— 1,4 %; — 1,9 %). Nicht viel besser erging es den Geschäften mit Textilien, Schuhen und Lederwaren (+ 1,0 %; — 1,1 %) und dem Möbeleinzelhandel (+ 0,3 %; — 1,5 %). Hier wurden seit Jahren keine wesentlichen Umsatzverbesserungen mehr gemeldet. Die große Gruppe

der Handelsunternehmen mit Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art, wozu die Großverkaufsstätten moderner Prägung wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und andere zählen, konnte in den ersten zehn Monaten 1985 eine nominale Umsatzausweitung um 3,0 % melden, wobei nur eine leichte reale Umsatzausweitung (+ 1,1 %) zu erwarten ist.

Bei der Beschäftigtenentwicklung im saarländischen Einzelhandel zeigt sich auch für die ersten zehn Monate 1985 das gewohnte Bild. Die Zahl der insgesamt im saarländischen Einzelhandel Beschäftigten ging zurück (— 2,1 %). Dabei wurden Vollbeschäftigte (— 3,7 %) verstärkt durch Teilzeitbeschäftigte (+ 1,6 %) substituiert.

2.3. Gastgewerbe

Wie im Vorjahr spürte das saarländische Gastgewerbe auch im Jahresverlauf 1985 eine gewisse Zurückhaltung; die Nominalerlöse, die in den beiden Vorjahren kaum über das jeweilige Vorjahresergebnis hinaus kamen, blieben bisher um 1,4 % unter dem Vorjahresergebnis. Unter Ausschaltung der Preisveränderungen mußte dieser Dienstleistungsbereich sogar ein deutliches Umsatzminus (— 3,3 %) hinnehmen.

Im Gaststättengewerbe, das etwa drei Viertel aller Umsätze des Gastgewerbes tätigt, wurde deutlich weniger umgesetzt als im Vorjahreszeitraum (— 3,2 %; — 4,7 %). Es waren fast alle Betriebsarten betroffen mit Ausnahme der Cafés sowie der Trink- und Imbißhallen.

Im Beherbergungsgewerbe fiel das

durchschnitt. Dagegen verteuerten sich mit + 2,8 % die Wohnungsmieten etwas stärker. Aber auch bei Bekleidung und Schuhen sowie bei Gütern für die persönliche Ausstattung ergaben sich mit + 4,3 % überdurchschnittliche Preisanhebungen. Besonders hoch fiel die Teuerung im Energiebereich aus (+ 5,5 %).

Aufgrund der mangelnden Nachfrage im Bausektor blieben die Bauleistungspreise gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil. So stiegen im Saarland die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai und August geringfügig um 0,6 %.

Im Bundesmittel errechnete sich beim Bau von konventionell gefertigten Wohngebäuden eine durchschnittliche Verteuierung von 0,4 % im Jahresvergleich.

4. Verkehr

4.1. Kraftfahrzeugbestand

Im bisherigen Jahresverlauf 1985 — Zahlen liegen erst für den Zeitraum Januar bis August vor — lag die Zahl der neu für den Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge mit 32 910 um 5,4 % hinter dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraums zurück. Bis zur Jahresmitte 1985 hat sich nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes der Bestand an Kraftfahrzeugen gegenüber dem 1.7.1984 um 2,4 % auf 522 308 Einheiten, darunter 459 146 PKW, vergrößert. Die Motorisierungsdichte d.h. der Kraftfahrzeugbestand je 1 000 Einwohner hat innerhalb Jahresfrist um 14 auf 498 Kraftfahrzeuge zugenommen. Auch die PKW-Dichte stieg auf 438 Einheiten je 1 000 Einwohner, womit das Saarland unter den Bundesländern den 4. Rang einnahm. Damit entfielen auf einen PKW 2,3 Einwohner.

4.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens 6 Busse im Verkehr haben (einschließlich Bundesbahn), wurden im Zeitraum von Januar bis September 1985 rund 56,7 Mill. Fahrgäste befördert; das waren 12,2 % weniger Beförderungsfälle als in der

gleichen Vorjahreszeit. Die Einnahmen der Unternehmen beliefen sich auf 92,9 Mill. DM.

4.3. Binnenschifffahrt

Beim Güterverkehr auf der Mosel wurden — gemessen an der Grenzstelle Perl/Apach — im Talverkehr 3 322 und im Bergverkehr 3 351 Schiffe registriert. Dabei wurden 3,041 Mill. t Güter zu Tal und 3,221 Mill. t zu Berg befördert. Gegenüber dem Vorjahr war dies im Talverkehr eine Zunahme um 17,3 % und im Bergverkehr um 9,5 %.

Wieder rückläufig war das Gesamtgüteraufkommen auf der Saar. Im Talverkehr wurden 26 940 t Güter (— 16 %) registriert, und im Bergverkehr, d.h. Richtung Frankreich nur noch 14 592 t (— 21,1 %).

Berufsausbildung in Betrieb und Schule

1. Betriebliche Berufsausbildung
 - 1.1 Die Situation im Jahre 1984
 - 1.2 Auszubildende im Zeitraum 1977 bis 1984
 - 1.3 Die Entwicklung nach Ausbildungsbereichen
 - 1.3.1 Industrie und Handel
 - 1.3.2 Handwerk
 - 1.3.3 Landwirtschaft
 - 1.3.4 Öffentlicher Dienst
 - 1.3.5 Freie Berufe
 - 1.3.6 Hauswirtschaft
 - 1.4 Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe
 - 1.5 Weiterhin steigender Anteil der weiblichen Ausbildungsberufe
 - 1.6 Unterschiedliche Erfolgsquoten bei den Abschlußprüfungen
2. Schulische Berufsausbildung
 - 2.1 Berufliche Schulen im Schuljahr 1984/85
 - 2.2 Die Entwicklung nach Schularten
 - 2.2.1 Berufsschulen
 - 2.2.2 Berufsfachschulen
 - 2.2.3 Berufsaufbauschulen
 - 2.2.4 Fachoberschulen
 - 2.2.5 Fach- und Technikerschulen
 - 2.2.6 Schulen des Gesundheitswesens
 - 2.3 Der schulische Anteil an der beruflichen Bildung

Fast zwei Drittel aller 16-, 17- und 18-jährigen Jugendlichen befinden sich im Saarland in einer betrieblichen Ausbildung. Vor acht Jahren waren es noch etwas weniger als die Hälfte. Diese Entwicklung der Ausbildungsquote beweist, in welcher kurzer Zeit die Berufsausbildung in Betrieb und Schule an Attraktivität in unserem Land gewonnen hat. Nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht haben die jungen Leute viele Möglichkeiten, sich auf ihren Beruf vorzubereiten. Sie können weiterhin eine allgemeinbildende Schule besuchen, um eine höhere Abschlusssqualifikation zu erreichen, sie können eine be-

triebliche Schule besuchen, um eine erste berufliche Ausbildung zu erlangen oder um auf einer bereits abgeschlossenen Berufsausbildung aufzubauen. Sie können sich in Betrieben von Industrie, Handel, Handwerk und der Landwirtschaft sowie in vergleichbaren Einrichtungen des öffentlichen Dienstes und der freien Berufe sowie in Haushalten ausbilden lassen. Der ersten Ausbildung können weitere folgen, so etwa nach dem Abitur das Hochschulstudium und nach der Berufsausbildung der Besuch von Fachschulen und Fachhochschulen.

Die Jugendlichen nutzen diese Möglichkeiten. Im Saarland gibt es knapp 190 000 Lernende, d.h. fast jeder fünfte Einwohner des Landes gehört dazu. Ohne die Schüler in allgemeinbildenden Schulen standen 1984/85 rund 74 000 Heranwachsende in beruflicher Ausbildung, darunter waren erstmals über 20 000 Studenten. Dabei ist zu beachten, daß sich alle weiteren Ausführungen über die 54 000 Schüler an beruflichen Schulen einschließlich der 33 400 Auszubildenden in Betrieben auf den Ausbildungsort und nicht auf den Wohnort beziehen. Das heißt, daß z. B. junge Leute, die im Saarland wohnen und in Rheinland-Pfalz einen Ausbildungsplatz haben, nicht mitgezählt werden.

Für die schulische Ausbildung sind gesetzmäßig die Länder zuständig, für die betriebliche Ausbildung der Bund. Daher gibt es auch keine übergreifende Ausbildungsstatistik. Die im ersten Teil der Abhandlung genannten Zahlen wurden vor allem aus der Berufsbildungsstatistik (Bundesstatistik), die im zweiten Teil verwandten Daten im wesentlichen aus der Landes-Schulstatistik der beruflichen Schulen gewonnen.

1. Betriebliche Berufsausbildung

Die Frage „Reichen in diesem Jahr die Ausbildungsplätze aus?“ fand gegen Schuljahresende wieder einmal zunehmende Resonanz in der Öffentlichkeit, zumal wenn — wie in den letz-

ten Jahren — eine steigende Zahl von Bewerbern auf eine angespannte Arbeitsmarktlage traf. Vor Beginn eines Ausbildungsjahres werden daher von der Arbeitsverwaltung Feststellungen über angebotene und nachgefragte Ausbildungsplätze getroffen. Dagegen stellen die Bestandsdaten der amtlichen Berufsbildungsstatistik gewissermaßen die „realisierte Nachfrage“ nach Ausbildungsplätzen am Ende eines Berichtsjahres dar.

Rechtsgrundlage der seit 1976 durchgeführten Bundesstatistik ist das Gesetz zur Förderung der Berufsbildung durch Planung und Forschung (Berufsbildungsförderungsgesetz - BerBiFG) vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692), welches das zuvor geltende Ausbildungsplatzförderungsgesetz vom 7. September 1976 ablöste. Nach Maßgabe des Berufsbildungsförderungsgesetzes sind die nach dem Gesetz zuständigen Stellen (in der Regel die Kammern) verpflichtet, jährlich Angaben über Auszubildende, Ausbilder und Prüfungen zur Verfügung zu stellen. Erfasst werden Auszubildende, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz in einem der rund 450 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe ausgebildet werden.

Nicht zu den Auszubildenden im Sinne des Berufsbildungsgesetzes zählen alle Personen, die ihre Berufsausbildung ausschließlich an beruflichen Schulen erhalten (z. B. Schüler an Berufsfachschulen, Fachoberschulen oder Schulen des Gesundheitswesens) oder die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden (z. B. Beamte im Vorbereitungsdienst). Ebenfalls nicht erfasst werden Praktikanten, Volontäre und Umschüler.

Die in der Berufsbildungsstatistik nachgewiesenen Ausbildungsbereiche entsprechen in ihrer Abgrenzung den im Berufsbildungsgesetz geregelten „Zuständigkeiten“. Danach ist für die Zuordnung maßgebend, welche Stelle für die Eintragung in das „Verzeichnis der Berufsbildungsverhältnisse“ verantwortlich ist. Dies hat zur Folge, daß z. B. alle Jugendlichen, die innerhalb des öffentlichen Dienstes ihre Ausbildung in Berufen der gewerblichen Wirtschaft erhalten, als Auszubildende den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk zugeordnet werden, weil die Industrie- und Handelskam-

mer bzw. die Handwerkskammer für deren Berufsausbildung zuständig sind. Im Bereich „Öffentlicher Dienst“ werden also nur jene Auszubildenden nachgewiesen, die nach dessen speziellen Ausbildungsordnungen ausgebildet werden. Der Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ umfaßt auch die Sparten Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. Dem Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft“ ist lediglich die Hauswirtschaft im städtischen Bereich zugeordnet, während die ländliche Hauswirtschaft im Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“ nachgewiesen wird.

1.1 Die Situation im Jahre 1984

Seit der Einführung der Berufsbildungsstatistik 1977 im Saarland wurde für das Jahr 1984 die höchste Zahl an Auszubildenden erfaßt. Fast neun Zehntel der insgesamt 33 399 Jugendlichen standen in der gewerblichen Wirtschaft, das heißt in Industrie und Handel (50 %) und im Handwerk (38 %), in einem Ausbildungsverhältnis. In diesen beiden Bereichen zusammen waren 95 % der männlichen Auszubildenden untergebracht. Den gleichen Anteil erreichten die Mädchen in den Freien Berufen, wenngleich auch für sie die gewerbliche Wirtschaft drei Viertel der Ausbildungsplätze zur Verfügung stellte.

Von den weiblichen Auszubildenden wurden die Hälfte in Industrie und Handel und gut ein Viertel im Handwerk ausgebildet. Bei ihnen fiel mit 17 % der Bereich „Freie Berufe“ ebenfalls noch stark ins Gewicht. In den übrigen Ausbildungsbereichen betragen diese Quoten jeweils unter 3 %.

Betrachtet man die Verteilung der Auszubildenden auf die einzelnen Ausbildungsjahre (s. Tab. 1), dann fällt auf, daß das zweite Ausbildungsjahr am stärksten besetzt war. Diese Verteilung ist im wesentlichen eine Folge der bestehenden Ausbildungsordnungen, die für die meisten Ausbildungsberufe eine Ausbildungsdauer von zwei bis drei Jahren vorschreiben, wobei immer mehr Jugendliche aufgrund ihrer Vorbildung (z. B. Abitur, Abschluß eines Berufsgrundbildungsjahres oder einer Berufsfachschule) eine verkürzte Ausbildungszeit wählen

Auszubildende im Saarland am 31.12.1984

Ausbildungs- bereiche	Auszubildende			Von den Auszubildenden standen im			
	Insgesamt	darunter		1	2	3	4
		weiblich	neu abge- schlossene Ausbildungs- verträge					Ausbildungsjahr
Industrie u. Handel	16 756	6 256	7 576	4 619	6 395	4 952	790
Handwerk	12 636	3 276	4 543	3 660	4 306	4 068	602
Landwirtschaft	601	211	252	228	226	140	7
Öffentl. Dienst ¹⁾	804	321	339	267	293	242	2
Freie Berufe	2 277	2 157	1 015	910	1 025	317	25
Hauswirtschaft ²⁾	325	324	115	68	140	88	29
Zusammen	33 399	12 545	13 840	9 752	12 385	9 807	1 455
Dagegen 1983	33 055	12 156	13 832	10 041	11 850	9 648	1 516
Dagegen 1982	32 354	12 098	12 936	9 233	11 592	10 196	1 333

1) Ohne diejenigen Auszubildenden des öffentlichen Dienstes, deren Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) registriert werden. 2) Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

und somit ihre betriebliche Ausbildung bereits im zweiten Ausbildungsjahr beginnen können. Ausbildungsgänge mit der maximalen Dauer von dreieinhalb Jahren sind nur für ganz wenige Berufe vorgesehen.

Gut 41 % aller Ausbildungsverhältnisse entfielen 1984 auf neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. Die Gesamtzahl der neuen Verträge lag um 4 088 über der Zahl der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Neuabschlüsse viele Ausbildungsverhältnisse in Industrie und Handel enthält, die von bereits in Ausbildung stehenden Jugendlichen für die zweite oder dritte Stufe einer Stufenausbildung abgeschlossen wurden (sogenannte Anschlußverträge). Zieht man diese Jugendlichen, die keine Schulabgänger waren, ab, dann hatten nach Schätzungen des Berufsbildungsberichts bereits 1982 rund ein Fünftel ihre Berufsausbildung aus den oben genannten Gründen nicht im ersten Ausbildungsjahr begonnen.

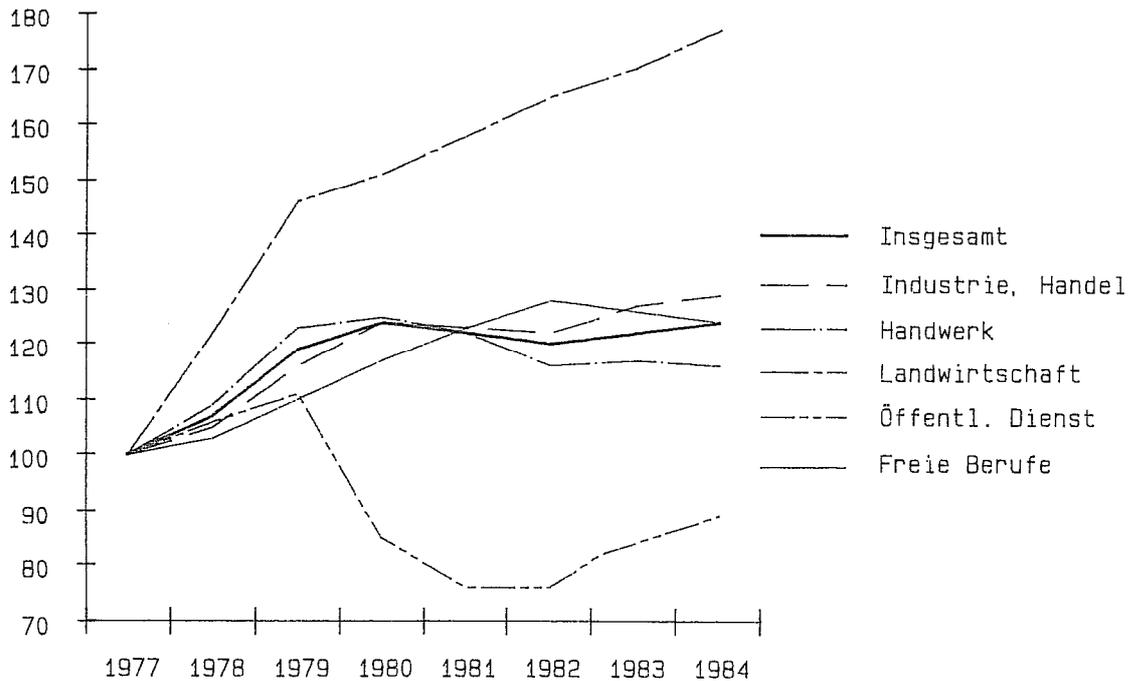
Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge an der Gesamtzahl aller bestehenden Ausbildungsverhältnisse betrug im Jahre 1984 41,4 %. Im Bereich von Industrie und Handel machten die Neuabschlüsse über 45 % aller bestehenden Ausbildungsverhältnisse aus. In den übrigen Ausbildungsbereichen bewegte sich der Anteil der Neuabschlüsse zwischen

35,4 % (Hauswirtschaft) und 44,5 % (Freie Berufe).

1.2 Auszubildende im Zeitraum 1977 bis 1984

Die zahlenmäßige Entwicklung der meisten Ausbildungsbereiche weist seit 1977 eine steigende Tendenz auf. Als Ausgangsjahr für diesen längerfristigen Zeitvergleich wurde das Berichtsjahr 1977 gewählt, weil in diesem Jahr die Bundesstatistik über die berufliche Bildung eingeführt wurde. Die Gesamtzahl der Auszubildenden ist zunächst von 1977 bis 1980 um 23,5 % angestiegen und in den beiden darauffolgenden Jahren bis 1982 leicht gesunken (- 3 %), um dann 1983 (+ 2,2 %) und 1984 (+ 1,0 %) wieder geringfügig auf den derzeitigen Höchststand anzuwachsen. Die Entwicklung bis 1980, die sich auch auf Bundesebene zeigte, ist im wesentlichen auf drei Gründe zurückzuführen: Auf das Vorrücken von Jugendlichen aus geburtenstarken Jahrgängen in das Ausbildungsalter, auf eine Vermehrung der Ausbildungsplätze, und auf die wachsende Erkenntnis, daß Jugendliche ohne Berufsausbildung stets geringere Beschäftigungschancen haben. Der Rückgang 1981 und 1982 war insbesondere eine Folge des verringerten Zugangs von Schulabgängern; dagegen hat sich 1984 im Vergleich zum Tiefstand 1982 die Zahl der neu ab-

AUZUBILDENDE IM SAARLAND 1977 BIS 1984
NACH AUSBILDUNGSBEREICHEN
(Meßzahlen: 1977 = 100)



geschlossenen Ausbildungsverträge um über 900 oder rund 7 % nicht unbedeutend erhöht. Von der demographischen sowie der Entlassschülerentwicklung her allein ist dieser Nachfrageanstieg nicht zu erklären. Insbesondere die verstärkte Nachfrage von Abiturienten und Fachoberschülern sowie der nicht untergekommenen Nachfrageüberhang aus früheren Jahren haben hier ihre Auswirkungen auf die dann auch tatsächlich realisierte Nachfrage gezeigt.

Ausbildungsquote von 46 % auf 65 % gestiegen

Setzt man die Gesamtzahl der Auszubildenden zur relevanten Altersgruppe der 16- bis unter 19jährigen in Beziehung, so zeigt sich trotz einer rückläufigen Zahl dieser Bevölkerungsgruppe

pe eine zunehmende Beteiligung an der betrieblichen Ausbildung. Ende 1984 hatten 64,8 % dieser Altersgruppe einen Ausbildungsvertrag und 45,8 % im Jahre 1977. Diese Quoten liegen für beide Geschlechter unterschiedlich hoch. Während Ende 1984 von den männlichen Jugendlichen von 16 bis unter 19 Jahren 78,8 % einer betrieblichen Ausbildung nachgingen (1977: 58,1 %), waren es von den weiblichen Jugendlichen lediglich 50,0 % (1977: 32,8 %).

Am Rande sei erwähnt, daß die Zahl der Auszubildenden nicht nur in der Berufsbildungsstatistik nachgewiesen wird, sondern auch in anderen einmaligen oder laufenden Statistiken: u. a. in der Volks- und Berufszählung sowie in der Arbeitsstättenzählung, in der Handwerks-

Ausbildungsquote 1977 und 1984

Geschlecht	Auszubildende		Wohnbevölkerung im Alter von 16 bis unter 19 Jahren		Ausbildungsquote in %	
	1977	1984	1977	1984	1977	1984
männlich	17 650	20 854	30 376	26 440	58,1	78,8
weiblich	9 363	12 545	28 528	25 089	32,8	50,0
insgesamt	27 013	33 399	58 904	51 529	45,8	64,8

zählung, in der Erwerbstätigenstatistik (Mikrozensus) und in der Berufsschulstatistik. Da jede Statistik ihre eigene Problemstellung hat und den „Auszubildenden“ deshalb für den besonderen Sachzusammenhang definiert, führen die einzelnen Statistiken auch im Zusammenhang mit abweichenden Erhebungsstichtagen, Stichprobenfehlern und systematischen Abweichungen zu nicht unerheblich verschiedenen Ergebnissen. Während es z. B. nach der Beschäftigtenstatistik am 31.04.1984 32 017 Auszubildende im Saarland gab, waren es nach der Berufsschulstatistik im Schuljahr 1983/84 32 630 Schüler mit einem Ausbildungsverhältnis.

1.3 Die Entwicklung nach Ausbildungsbereichen.

In der Berufsbildungsstatistik werden sieben Ausbildungsbereiche unterschieden:

Industrie und Handel (einschließlich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe), Handwerk, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe, Hauswirtschaft im städtischen Bereich und (in den Küstenländern) Seeschifffahrt. Diese Gliederung — es wurde schon angedeutet — deckt sich nicht voll mit der Wirtschaftsgliederung nach der Systematik der Wirtschaftszweige; nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz richtet sich die Zuständigkeit für die Berufsausbildung vielfach nach der Art des Ausbildungsberufs und nicht nach der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich.

Da die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer fast 90 % aller Jugendlichen im Saarland ausbilden, soll im folgenden deren Entwicklung im Ausbildungsbereich etwas detaillierter und auch über einen längeren Zeitraum dargestellt werden. Dabei wurden die Angaben für die Jahre vor 1977 den entspre-

chenden Kammerberichten entnommen. Dies gilt auch für den Bereich der Landwirtschaft.

1.3.1 Industrie und Handel

Für die Berufsausbildung in Gewerbebetrieben, die nicht Handwerksbetriebe oder handwerksähnliche Betriebe sind, ist die Industrie- und Handelskammer zuständig. Die Zahl der Auszubildenden im Ausbildungsbereich Industrie und Handel bewegte sich im Saarland im letzten Vierteljahrhundert zwischen einem Maximum von 16 600 im Durchschnitt der Jahre 1965 bis 1971 und einem Minimum von 10 300 im Jahre 1960.

Die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden zeigt in den letzten 25 Jahren einen steigenden Trend, der lediglich durch ein kurzes Zwischentief im Zeitraum 1975 bis 1978 unterbrochen wurde.

Wenn auch die Gründe für diese Entwicklung vom Statistiker nicht im einzelnen ausgelotet werden können, so fällt doch auf, daß die Quote der Auszubildenden in kaufmännischen Berufen, die 1960 noch mehr als doppelt so hoch lag als die der gewerblichen Berufe, erheblich abgenommen hat, so daß heute in kaufmännischen Berufen, weniger junge Leute ausgebildet werden als in den gewerblichen Berufen. Die Zahl der Auszubildenden in kaufmännischen Berufen lag 1984 zwar immer noch um rund 900 über der von 1960, ihr Anteil an allen Auszubildenden im Bereich von Industrie und Handel ist jedoch in den letzten 25 Jahren von 70 % auf 48 % zurückgegangen. Dies bedeutet, daß gerade im kaufmännischen Bereich das Angebot an Ausbildungsplätzen weitgehend erschöpft ist. Das ist insbesondere für die Mädchen, die eine Lehrstelle suchen, eine problematische Situation, da der überwiegende Teil von ihnen eine schulische Vorbildung im Hin-

Ausbildungsverhältnisse im Bereich der Industrie- und Handelskammer

Berufe	1960	1965	1970	1975	1980	1984
Kaufmännische Berufe	7 160	11 587	10 454	6 886	8 367	8 044
Gewerbliche Berufe	3 102	4 785	6 182	6 684	7 785	8 712
I n s g e s a m t	10 262	16 372	16 636	13 570	16 152	16 756

blick auf den Einstieg in eine kaufmännische Ausbildung hat.

Wie die Entwicklung der Ausbildungsquote im Hinblick auf die 16- bis unter 19jährigen Wohnbevölkerung insgesamt zeigt, hat sich die Ausbildungsentscheidung der Jugendlichen in den letzten acht Jahren deutlich geändert. Trotz rückläufiger Schulentlasszahlen drängen immer mehr Jugendliche, die schon eine höhere schulische Qualifikation haben, in eine Lehre. Die Studienneigung der Abiturienten und Fachoberschüler ging nach der jährlichen Erhebung der Studien- und Berufswünsche in den letzten zehn Jahren von 88 % auf 63 % zurück. Der Anteil der Auszubildenden mit Hochschul- und Fachhochschulreife ist z. B. im Ausbildungsbereich Industrie und Handel von 9,2 % im Jahre 1982 auf 14,8 % im Jahre 1984 angestiegen. Die Übergänge von den Berufsfachschulen, insbesondere der Höheren Handelsschulen in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis sind von früher 20 % bis 30 % auf heute etwa 90 % gestiegen. Diese veränderte Ausbildungsentscheidung führte zu einem weiteren Nachfrageanstieg in den letzten Jahren und, obwohl die Zahl der Neuabschlüsse an Ausbildungsverträgen 1984 einen neuen Höchststand erreicht hatte, zu keiner Wende am Ausbildungsmarkt. Die oben aufgezeigte Lage im kaufmännischen Bereich war wohl mit eine wesentliche Ursache dafür, daß, wie von der Arbeitsverwaltung mitgeteilt wurde, über drei Viertel der unversorgten Bewerber Mädchen waren.

Dagegen stellte sich die Situation im gewerblich-technischen Bereich wesentlich günstiger dar; sie führte 1984 fast zu einem ausgeglichenen Angebots-Nachfrageverhältnis, insbesondere für männliche Bewerber.

1.3.2 Handwerk

Für die Berufsausbildung in Handwerksbetrieben oder handwerksähnlichen Betrieben, unabhängig davon, ob sich die Ausbildung auf handwerkliche oder nicht handwerkliche Berufe bezieht, ist die Handwerkskammer des Saarlandes zuständig. Diese Kammer betreute am 31. Dezember 1984 insgesamt 12 636 Auszubildende,

die vierthöchste Ausbildungszahl, die es im letzten Vierteljahrhundert im Saarland gegeben hat.

Ausbildungsverhältnisse im Bereich der Handwerkskammer 1960 bis 1984

Jahr	Ausbildungsverhältnisse insgesamt	neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse
1960	5 937	2 099
1965	8 762	3 121
1970	9 954	2 680
1975	11 166	3 240
1980	13 559	4 518
1984	12 636	4 513

Rund ein Viertel der 3 276 Lehrlinge im saarländischen Handwerk waren Mädchen, die überwiegend in den klassischen Frauenberufen wie z. B. Friseurhandwerk, Bekleidungsberufen oder kaufmännischen Berufen ausgebildet wurden. Aber auch in sogenannten Männerberufen, darunter unter anderem Mechaniker, Installateure und Tischler, fanden über 600 Mädchen eine Lehrstelle, das sind fast drei Viertel mehr als vor fünf Jahren.

Die Anstrengungen des Saar-Handwerks zur Versorgung der Schulabgänger mit Ausbildungsstellen werden im Rückblick besonders deutlich. In der Zeit von 1960 bis 1964 begannen rund 2 400 Lehrlinge pro Jahr eine Ausbildung im Handwerk. In den Jahren von 1965 bis 1974 waren es schon durchschnittlich 3 200 pro Jahr. Von 1975 bis 1984, den letzten zehn Jahren also, konnten durchschnittlich 4 200 Lehrlinge pro Jahr neu eingestellt werden. Dabei stieg die Zahl der Ausbildungsverhältnisse im Handwerk von 1960 bis 1984 um 113 % an. Dieses Anwachsen verlief von 1960 bis 1968 kontinuierlich, dann machte sich die wirtschaftliche Rezession auch auf dem Ausbildungsstellenmarkt bis zu einem Tiefstand des Stellenangebots im Jahre 1971 bemerkbar. Es folgte nun in den siebziger Jahren — von kleinen Retardierungen abgesehen — wiederum ein Aufwärtsschub bis hin zum Maximalstand des Jahres 1980, als das Saar-Handwerk 13 559 Lehrlingen eine Ausbildung gewährte. Wenn gleich seit diesem Höchststand ein Rückgang der Lehrstellen im Handwerk von fast 7 % registriert wurde, so hat sich mit 12 636 immerhin ein ansehnlicher Stand gehalten; bezüglich

der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse war 1984 mit 4 543 sogar ein Rekordjahr zu vermelden. Damit gelang es im Jahr 1984 der Handwerkskammer wiederum, die männlichen Bewerber mit Ausbildungsplätzen zu versorgen, ja es waren Ende 1984 sogar mehr offene Ausbildungsplätze als männliche Bewerber bei den Arbeitsämtern gemeldet; insbesondere sind Ausbildungsplätze in den Bau- und Nahrungsmittelhandwerken nicht besetzt worden. Denn nach wie vor konzentrieren sich die Wünsche der Jugendlichen auf relativ wenig Berufe. Allein auf die Handwerksgruppe Metall entfielen 1984 45 % aller gewerblichen Handwerkslehrlinge. In 5 Handwerksberufen, nämlich dem Maler- und Lackierer-, Kraftfahrzeugmechaniker-, Elektroinstallateur-, Tischler- und Friseurhandwerk, wurde die Hälfte, in 10 Handwerksberufen, und zwar noch zusätzlich im Maurer-, Schlosser-, Gas- und Wasserinstallateur-, Bäcker- und Fleischerhandwerk wurden Ende 1984 fast drei Viertel aller gewerblichen Lehrlinge ausgebildet.

1.3.3 Landwirtschaft

Die relativ stärkste Steigerung der Ausbildungszahlen in den letzten acht Jahren seit Einführung der Berufsbildungsstatistik fand im Bereich der Landwirtschaft statt, wo die Zahl der Auszubildenden kräftig von 339 auf 601 erhöht wurde. Das Spektrum der Ausbildungsberufe im Agrarbereich ist recht breit.

Ausbildungsberufe und Auszubildende im Bereich Landwirtschaft 1971 und 1984

Ausbildungsberufe	Auszubildende	
	31.12.1971	31.12.1984
Landwirt	64	86
Gärtner	128	428
Hauswirtschafterin	31	9
Pferdewirt	9	10
Tierwirt	8	1
Milchwirtschaftl. Laborant	2	1
Molkereifachmann	2	8
Winzer	1	1
Revierjäger	1	—
Forstwirt	—	57
Insgesamt	246	601

Interessant stellte sich die Entwicklung der Ausbildungszahlen nach Einzelberufen dar: Während die Zahl der jungen Landwirte seit 1971 um ein gutes Drittel zunahm, erhöhte sich die Zahl der Gärtnerlehrlinge in 14 Jahren sogar um mehr als das Dreifache, ein Beweis dafür, daß dieser schöne und kreative Beruf, der ebenso mit Natur und Umwelt zu tun hat, wie der des Forstwirts, auf ein stark zunehmendes Interesse bei den Jugendlichen gestoßen ist. Während die Forstwirt-Lehrlinge ausnahmslos dem männlichen Geschlecht angehörten, waren Ende 1984 über vier Zehntel der Gärtner-Lehrlinge Mädchen. Rund 35 % der Auszubildenden im landwirtschaftlichen Bereich gehörten dem weiblichen Geschlecht an. Trotz der enormen Steigerungsraten in den letzten 8 Jahren zählt die Landwirtschaft nach wie vor zu den kleinen Ausbildungsbereichen. So wurden 1984 z. B. nur 1,8 % aller Lehrlinge im Saarland für einen landwirtschaftlichen Beruf ausgebildet.

1.3.4 Öffentlicher Dienst

Die Angaben für den öffentlichen Dienst geben diesen Ausbildungsbereich nur unvollständig wieder, da -- wie schon erwähnt -- hier lediglich der Teil der Auszubildenden erfaßt wird, der nach den Ausbildungsverordnungen des öffentlichen Dienstes ausgebildet wird. So werden z. B. Jugendliche, die im öffentlichen Dienst ihre Ausbildung in Berufen der gewerblichen Wirtschaft erhalten, als Auszubildende der Bereiche Industrie und Handel oder Handwerk nachgewiesen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gibt es über 100 Stellen, die für die Berufsausbildung im öffentlichen Bereich zuständig sind. Vergleichbare Daten liegen erst seit 1977 vor. Seitdem schwankt die Zahl der Auszubildenden im öffentlichen Dienst im Saarland zwischen 700 und 1 000. Sie betrug im Jahre 1977 insgesamt 905, erreichte ihren Höchststand 1979 mit 1 000, ging in den beiden folgenden Jahren bis auf 685 zurück, um dann seit 1982 wieder anzusteigen. Eine erkennbare Entwicklungsrichtung war bislang also nicht gegeben, es sei denn, daß sich die seit 1982 zu beobachtende Aufwärtstendenz weiter fortsetzen sollte. Die Berufe des Verwaltungsfachangestellten (213), des Fern-

meldehandwerkers (183), des Sozialversicherungsfachangestellten im Bundesversicherungsamt (91) und der Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb (86) waren 1984 die am meisten frequentierten der 12 im Saarland vertretenen Ausbildungsberufe im öffentlichen Dienst. Knapp 40 % der 804 Auszubildenden waren Mädchen, die sehr stark den Beruf der Verwaltungsfachangestellten favorisierten.

1.3.5 Freie Berufe

Zum Ausbildungsbereich der freien Berufe gehören die Berufsausbildung der Rechtsanwalts-, Rechtsbeistands-, Patentanwalts- und Notargehilfen, der Gehilfen in wirtschafts- und steuerberatenden Berufen sowie der Arzt-, Zahnarzt-, Tierarzt- und Apothekenhelfer. Die Zahl der Auszubildenden in diesem Bereich ist in den letzten Jahren — vergleichbare Zahlen liegen ebenfalls erst seit 1977 vor — bis 1982 ständig gestiegen. Ende 1982 waren es 2 334 Auszubildende, über 500 (28 %) mehr als 1977. In den Jahren 1983 und 1984 machte sich zwar eine rückläufige Tendenz bemerkbar, dennoch konnte Ende 1984 mit 2 277 Auszubildenden immerhin noch fast ein Viertel mehr registriert werden als vor 7 Jahren. Um jeweils über 25 % erhöhten sich in diesem Zeitraum die Zahlen der angehenden Zahnarzt- und Arzthelferinnen, während Rechtsanwalts- und Apothekenhelfer mit 14 % bzw. 16 % „geringere“ Zuwachsraten verzeichneten. Bei den freien Berufen — sie sind alle Dienstleistungsberufe — dominiert stark das weibliche Geschlecht: Rund 95 % der Auszubildenden im Jahr 1984 waren Mädchen. Über die Hälfte von ihnen (1 133) wollten Arzt-, Zahnarzt- oder Tierarzhelferin werden.

1.3.6 Hauswirtschaft

Für die Berufsausbildung in der Hauswirtschaft, ausgenommen die ländliche Hauswirtschaft, hat gemäß § 93 Berufsbildungsgesetz der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung durch Rechtsverordnung 13 Stellen die Zuständigkeit übertragen. Im Saarland hatte dieser kleine Ausbildungsbereich, für den in unserem Lande der Kultusminister zuständig ist, zwischen 1977 und 1980 durchschnittlich 200 Auszubildende, und zwar ausschließlich Frauen. Bemerk-

wenswert insbesondere der starke Anstieg der Auszubildenden-Zahl um 138 (+ 74%) im Jahr 1983 auf 325 im Jahr 1984.

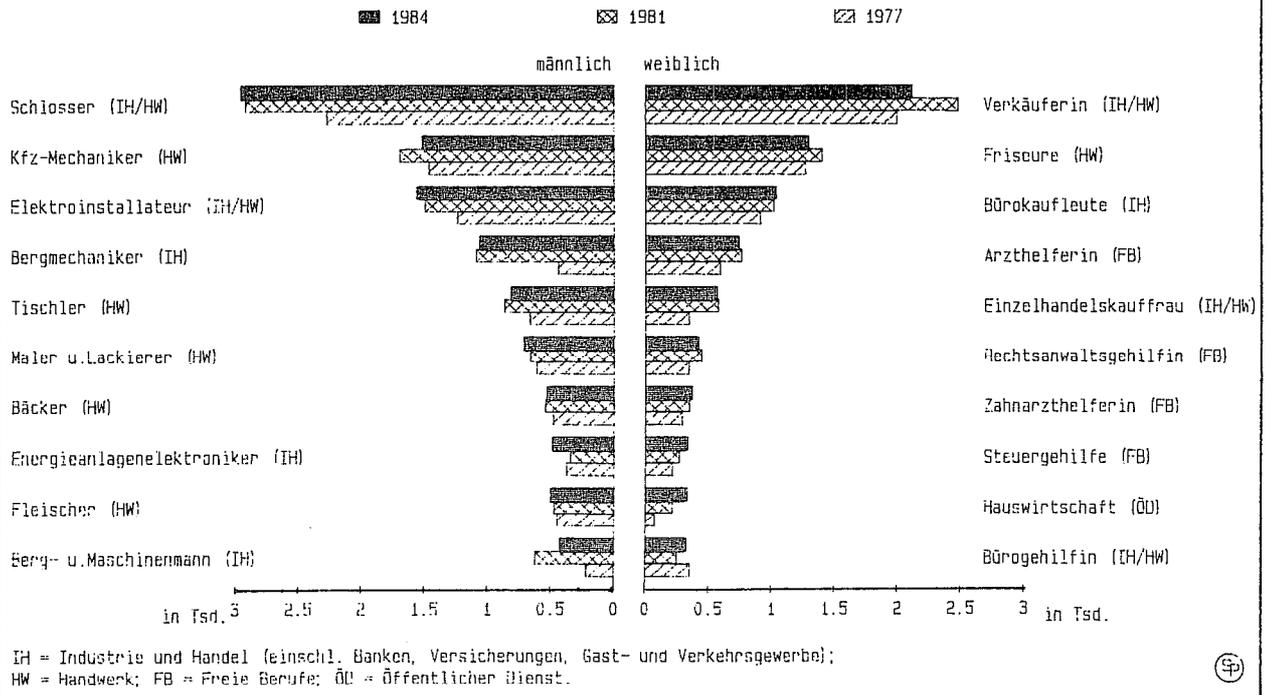
1.4 Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe

Der Ausdruck „anerkannter Ausbildungsberuf“ ist durch das Berufsbildungsgesetz festgelegt. Die berufliche Gliederung folgt der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen „Klassifizierung der Berufe“, die nach Berufsbereichen, -abschnitten, -gruppen, -ordnungen und -klassen geordnet ist. Die Berufsklassen stellen einzelne Berufe, Berufsarten oder zugehörige Spezialisierungsformen dar und entsprechen in der Berufsbildungsstatistik den Ausbildungsberufen. Die im Jahre 1983 (letzte Bundesveröffentlichung von 1984) 434 staatlich anerkannten oder als anerkannt geltenden Ausbildungsberufe bilden die Grundlage für eine geordnete und einheitliche Berufsausbildung. Nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz ist das Bundesinstitut für Berufsbildung beauftragt, das „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe“ zu führen und zu veröffentlichen. Die Zahl der anerkannten Ausbildungsberufe ist im letzten Jahrzehnt immer kleiner geworden. 1972 gab es noch 589 solcher Berufe, im Jahre 1983 nur noch 434. Von diesen waren 264 im Saarland vertreten, darunter 8 mit mehr als 1 000 Auszubildenden.

Seit Jahren ist zu beobachten, daß sich die Ausbildung auf nur wenige Berufe konzentriert. Das ist zum Teil auf regionale Unterschiede zurückzuführen sowie auf die Tatsache, daß es eben auch seltene Ausbildungsberufe gibt. So ist es einleuchtend, daß es im Saarland kaum Winzer, dafür aber umso mehr Bergmechaniker gibt, und ebenso verständlich ist, daß hier z.B. keine angehenden Glockengießer oder Wachszieher existieren. Es gibt auch vorübergehende Modeberufe und solche, bei denen irgendwann eine Sättigung erreicht wird. Fast die Hälfte — rund 45 % — aller Auszubildenden verteilte sich 1984 im Saarland auf die 10 am stärksten besetzten Berufe. Die männlichen Lehrlinge waren zu 50 % auf diese Berufe fixiert, während sich die weiblichen Auszubildenden sogar noch stärker auf bestimmte Berufe konzentrier-

Auszubildende in den 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen

Jahresende



ten. Rund 60 % von ihnen betätigten sich in einem der 10 von weiblichen Jugendlichen bevorzugten Ausbildungsberufe. „Spitzenreiter“ unter den Ausbildungsberufen waren 1984 die Schlosser, Verkäufer-/innen, Elektroinstallateure und Kfz-Mechaniker.

Der mit Abstand gefragteste Ausbildungsberuf ist bei den männlichen Jugendlichen seit 1977 der des Schlossers. Mehr als jeder vierte männliche Auszubildende hatte 1984 diesen Ausbildungsberuf gewählt. Seit 1977 erhöhte sich die Zahl der Schlosserlehrlinge um 30 %; während der nächstfolgende Beruf der Rangliste, der Kfz-Mechaniker, eine uneinheitliche Entwicklung verzeichnete, konnten die Elektroinstallateure stetige Zuwachsraten verbuchen. Die kräftigsten Zuwachsraten erzielten die Bergmechaniker sowie Berg- und Maschinenmänner mit + 140 % bzw. 93 % in den letzten acht Jahren. Stagnierende oder gar rückläufige Trends wurden in diesem Zeitraum in keinem der 10 häufigsten Ausbildungsberufe bei den männlichen Lehrlingen festgestellt.

Spitzenreiter bei den weiblichen Jugendlichen ist seit Jahren der Ausbildungsberuf der Ver-

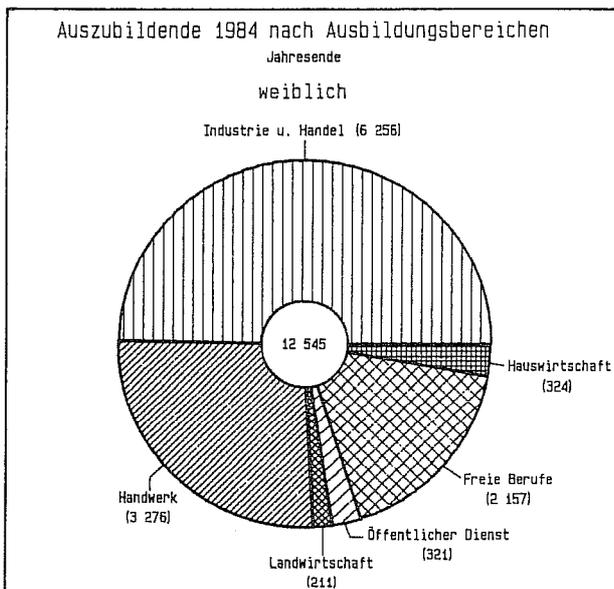
käuferin. Gut 28 % der Mädchen wollten 1984 Verkäuferin werden. An zweiter Stelle folgt ebenfalls seit Jahren der Beruf „Friseurin“, allerdings mit etwas stagnierender Entwicklung, während die angehenden weiblichen Bürokauffeule seit 1977 eine Zuwachsrate von 13 % verzeichneten. Die größten Zuwachsraten verzeichnete bei den 10 von Frauen am stärksten besetzten Ausbildungsberufen die Hauswirtschaft im städtischen Bereich, deren Auszubildendenzahlen sich seit 1977 fast verfünffachten, sowie die Einzelhandelskauffrau (+ 65 %) und die Steuergehilfin (+ 57 %). Rückläufig in den letzten acht Jahren war lediglich die Zahl der angehenden Bürogehilfinnen. Alle anderen „Berufshits“ verzeichneten in diesem Zeitraum mehr oder weniger große Zuwachsraten, wie z.B. Arzthelferinnen (+ 25 %), Rechtsanwaltsgehilfinnen (+ 22 %) und Zahnarzthelferinnen (+ 26 %).

1.5 Weiterhin steigender Anteil der weiblichen Auszubildenden

Seit 1977 erhöhte sich die Quote der männlichen Auszubildenden um 18 % auf 20 854 und die der weiblichen um 34 % auf 12 545.

Die Tatsachen, daß Ende 1984 der Mädchenanteil an den Auszubildenden insgesamt nur 38 % betrug, läßt die genannten Zuwachsraten in noch grellerem Licht erscheinen. Denn es ist zu bedenken, daß in absoluten Zahlen ausgedrückt — die Zuwächse in den letzten acht Jahren geschlechtsspezifisch kaum mehr differierten: So nahm die Zahl der männlichen Lehrlinge in diesem Zeitraum um 3 204 und die der weiblichen um 3 182 zu.

Seit 1977 erhöhte sich die Quote der männlichen Auszubildenden um 18 % auf 20 854 und die der weiblichen um 34 % auf 12 545. Die Tatsache, daß Ende 1984 der Mädchenanteil an den Auszubildenden insgesamt nur 38 % betrug, läßt die genannten Zuwachsraten in noch grellerem Licht erscheinen. Denn es ist zu bedenken, daß — in absoluten Zahlen ausgedrückt — die Zuwächse in den letzten acht Jahren geschlechtsspezifisch kaum mehr differierten: So nahm die Zahl der männlichen Lehrlinge in diesem Zeitraum um 3 204 und die der weiblichen um 3 182 zu.



Beachtlich war die Entwicklung im öffentlichen Dienst; in diesem Bereich hat der Anteil der in Ausbildung befindlichen weiblichen Jugendlichen seit 1977 — ausgehend von 33,4 % — ständig zugenommen und sich im Jahr 1984 auf 39,9 % erhöht. Die größte Zunahme des Frauenanteils war jedoch im Ausbildungsbereich Landwirtschaft zu verzeichnen, wo er von 14,2 % im Jahre 1977 auf 35,1 % Ende 1984 anwuchs. Der hohe Frauen-

anteil an den Gärtnerlehrlingen, deren Zahl sich seit 1971 (s. oben) verdreifachte, war hier wohl die Hauptursache.

Anteil der weiblichen Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen

Stand: Jeweils 31. Dezember
Prozent

Ausbildungsbereich	1977	1981	1984
Industrie- u. Handel ¹⁾	36,3	36,9	37,3
Gewerbl. Berufe	7,3	9,3	9,9
Kaufm. Berufe	61,9	68,4	67,0
Handwerk	23,3	26,6	25,9
Gewerbl. Berufe	16,0	18,0	17,5
Kaufm. Berufe ²⁾	86,2	94,0	93,7
Landwirtschaft	14,2	26,9	35,1
Öffentlicher Dienst	33,4	34,5	39,9
Freie Berufe	92,4	95,2	94,7
Hauswirtschaft ³⁾	100	100	99,7
INSGESAMT	34,7	37,4	37,6

1) Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- u. Verkehrsgewerbe.
2) Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. 3) Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

In Industrie und Handel lag der Anteil der weiblichen Auszubildenden 1984 mit 37,3 % genau im Durchschnitt, wobei in gewerblichen Berufen der Frauenanteil 1984 nur 9,9 %, in den kaufmännischen Berufen 67,0 % betrug. Die weiblichen Auszubildenden waren 1984 im Bereich des Handwerks mit rund einem Viertel weiterhin unterdurchschnittlich vertreten; dabei wurden in den gewerblichen Berufen 17,5 % der Ausbildungsplätze, in den kaufmännischen Berufen dagegen 93,7 % von jungen Damen besetzt. Aus dieser Verteilung geht hervor, daß die Mädchen in den beiden großen Ausbildungsbereichen überwiegend in den kaufmännischen Berufen ausgebildet werden.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß die Versorgung der Mädchen mit betrieblichen Ausbildungsplätzen — schon aufgrund der immer noch stark von der Schwerindustrie geprägten Wirtschaftsstruktur des Saarlandes — weiterhin schwierig bleibt. Obwohl die Zahl der Neuabschlüsse an Ausbildungsverträgen (Stichtag 31.12.1984) mit 13 840 einen neuen Höchst-

stand erreicht hatte, waren Ende September 1984 insgesamt 1 484 Jugendliche — über drei Viertel davon Mädchen — bei den saarländischen Arbeitsämtern als unvermittelte Bewerber erfaßt. Die Zuwachsraten weiblicher Auszubildender in den letzten acht Jahren sowie die rückläufigen Entlaßschülerzahlen berechtigen zwar zu einer gewissen Zuversicht für die Zukunft, lassen aber kurzfristig kaum eine Wende der Ausbildungsplatzsituation, insbesondere für Mädchen erhoffen, da — wie oben aufgezeigt — gerade im kaufmännischen und Dienstleistungsbereich eine gewisse Sättigung eingetreten ist, während für einige Fertigungsberufe bisweilen noch Angebotsüberhänge bestanden. Nach Auskunft der Arbeitsverwaltung haben aber mehr als 70 % der unvermittelten Bewerber — überwiegend weibliche Jugendliche — Ausbildungsstellen gerade in Dienstleistungsberufen gesucht, denen jedoch nur wenige unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüberstanden. Daß junge Frauen hier zunehmende Mobilität zeigen, beweist der oben dargestellte Anstieg weiblicher Auszubildender in typischen „Männerberufen“ etwa im Bereich des Handwerks.

1.6 Unterschiedliche Erfolgsquoten bei den Abschlußprüfungen

Am Ende der Ausbildung sind nach dem Berufsbildungsgesetz in den anerkannten Ausbildungsberufen Abschlußprüfungen durchzuführen. Dabei wird festgestellt, ob der Auszubildende über die in der Ausbildungsordnung geforderten Fertigkeiten und Kenntnisse verfügt. Zur Abschlußprüfung wird zugelassen, wer eine der Ausbildungsordnung entsprechende Berufsausbildung durchlaufen hat. Außerdem können unter bestimmten Voraussetzungen auch Berufstätige ohne ordnungsgemäße Berufsausbildung (z. B. Berufskraftfahrer) oder Personen, die in berufsbildenden Schulen oder sonstigen Einrichtungen ausgebildet wurden, an den Abschlußprüfungen teilnehmen. Auch diese sogenannten „externen“ Prüfungsteilnehmer sind in der Berufsbildungsstatistik erfaßt.

Im Jahre 1984 nahmen 13 491 Auszubildende an Abschlußprüfungen teil. Von ihnen bestanden 88,0 % die Prüfung. Auffallend war dabei, daß die Erfolgsquoten bei den gewerblichen Ausbil-

Teilnehmer an Abschlußprüfungen nach Ausbildungsbereich und Prüfungserfolg
1977 bis 1984

Ausbildungsbereich	Einheit	1977	1981	1984
Industrie und Handel ¹⁾	Anzahl	6 074	7 506	7 404
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	5 242	6 917	6 746
	%	86,3	92,2	91,7
Handwerk	Anzahl	4 009	4 445	4 483
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	2 982	3 740	3 656
	%	74,4	84,0	81,6
Landwirtschaft	Anzahl	123	203	236
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	116	184	221
	%	94,3	90,6	93,6
Öffentlicher Dienst	Anzahl	405	323	243
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	395	303	232
	%	97,5	93,8	95,5
Freie Berufe	Anzahl	915	911	980
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	807	809	896
	%	88,2	88,8	91,4
Hauswirtschaft ²⁾	Anzahl	46	84	145
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	46	78	116
	%	100	92,9	80,0
I N S G E S A M T	Anzahl	11 572	13 481	13 491
dar.: mit bestandener Prüfung	Anzahl	9 588	12 031	11 867
	%	82,9	88,2	88,0

1) Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. 2) Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

dungsberufen in Industrie und Handel sowie im Handwerk beträchtlich differierten, und zwar zwischen 94,2 % und 80,7 %, während sie bei den Kaufmännischen Berufen in beiden Ausbildungsbereichen fast gleich hoch (88,7 % bzw. 87,5 %) lagen. Insgesamt ist in den letzten acht Jahren nicht nur die Zahl der Prüfungsteilnehmer um 16,6 % angestiegen, sondern — von Einzelbereichen abgesehen — erfreulicherweise auch die Erfolgsquote um 5,1 Punkte.

2. Schulische Berufsausbildung

2.1 Berufliche Schulen im Schuljahr 1984/85

Im Schuljahr 1984/85 gab es im Saarland 288 berufliche Schulen, davon

- 42 Berufsschulen mit
- 87 Einrichtungen als Berufsgrundbildungsjahr/BGJ Profil I, Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundschuljahr,
- 53 Berufsfachschulen,
- 19 Berufsaufbauschulen,
- 25 Fachoberschulen,
- 22 Fach- und Technikerschulen sowie
- 40 Schulen des Gesundheitswesens.

An diesen Schulen, die zum weitaus größten Teil an einem der 28 Berufsbildungszentren angesiedelt sind, wurden 53 842 Schüler von insgesamt 1 760 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrpersonen unterrichtet. Hinzu kamen 1 385

nebenamtliche, nebenberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte. Auf einen hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrer entfielen somit im Durchschnitt 30,6 Schüler. Insgesamt unterrichteten an den beruflichen Schulen im Saarland 3 357 Lehrpersonen, davon 1 560 vollzeitbeschäftigte, 200 teilzeitbeschäftigte und 1 385 stundenweise Beschäftigte, 93 Referendare, 50 Lehrer mit befristeten Dienstverträgen und 69 Lehrwerkmeister. Eine Übersicht über das komplexe berufliche Schulwesen im Saarland liefert die als Anhang beigefügte Tabelle über die einzelnen Schularten mit ihren Ausprägungen im Schuljahr 1984/85.

2.2 Die Entwicklung nach Schularten

Welch zunehmende Bedeutung der schulische Sektor der beruflichen Bildung im Gesamtgefüge unseres Bildungssystems erlangt hat, beweist allein schon die quantitative Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten 20 Jahren. Während die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen von 1964 bis 1984 um rund 30 % auf 114 000 im Jahre 1984 zurückging, schnellte sie im gleichen Zeitraum an den beruflichen Schulen um fast die Hälfte (+ 46 %) auf knapp 54 000 in die Höhe. Diese Entwicklung fußte vor allem auf einem überaus starken Trend zugunsten der beruflichen Vollzeitschulen, der ein wachsendes Bildungsbedürfnis und ein Streben

Schüler an Beruflichen Schulen¹⁾ nach Schularten 1964 bis 1984

Schulart	1964	1968	1972	1976	1980	1984
Berufsschulen	32 370	36 685	34 167	28 959	35 514	33 925
Berufsgrundbildungsjahr						
a) kooperativ (dual)	...	...	...	...	...	827
b) schulisch	...	...	...	3 126	2 188	3 054
Berufsvorbereitungsjahr	...	...	...	...	640	866
Berufsfachschulen	3 143	5 805	7 961	5 572	8 035	6 339
Berufsaufbauschulen	...	3 230	3 102	2 509	2 007	1 008
Fachoberschulen	...	...	1 722	1 845	2 844	2 963
Berufliche Gymnasien	...	...	...	...	...	...
Fachschulen	1 387 ¹⁾	2 293 ¹⁾	2 813 ¹⁾	1 803	2 145	2 606
Schulen d. Gesundheitswesens	...	...	...	2 379	2 118	2 254
Berufliche Schulen insgesamt	36 900	50 013	49 765	46 193	55 491	53 842

1) Einschließlich Schulen des Gesundheitswesens.

nach qualifizierenden Abschlüssen im Bereich der beruflichen Schulen dokumentiert. An dieser Stelle muß auch das starke Interesse gerade der weiblichen Jugend hervorgehoben werden, die ganz wesentlich zu den zum Teil sehr erheblichen Steigerungsraten beigetragen hat. Ein gewisser Nachholbedarf des Saarlandes gegenüber dem Bund in Bezug auf die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte zeigte hier wohl seine Nachwirkungen. Jedenfalls lassen die statistischen Entwicklungsdaten erwarten, daß der Rückstand des Saarlandes bezüglich der Frauenerwerbsquote sich stetig verringern wird. Andererseits entstanden und entstehen gerade im Saarland, das nach wie vor recht stark von der Schwerindustrie geprägt ist, neue Probleme gerade auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für Frauen, wie dies bereits im ersten Teil der Untersuchung aufgezeigt wurde.

Die recht starke Expansion der beruflichen Vollzeitschulen, vom Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) angefangen bis zu den Berufsfachschulen (+ 102 %) oder Fachschulen (+ 88 %) — gestützt auf eine ständig steigende Nachfrage — darf selbstverständlich nicht isoliert gesehen werden von den Teilzeitformen des Berufsschulwesens, in denen sich heute immer noch knapp zwei Drittel aller Schüler an beruflichen Schulen (1964: 88 %) befinden. Von dieser Ausgangslage (Stand: Schuljahr 1984/85) her soll nun im folgenden auf die Entwicklung der einzelnen Schularten eingegangen werden.

2.2.1 Berufsschulen

Die Berufsschule hat die Aufgabe, die Bildung der Schüler unter Berücksichtigung ihrer beruflichen Tätigkeit zu vertiefen und die praktische Ausbildung im Betrieb zu ergänzen. Der Unterricht wird überwiegend ein- bis zweimal wöchentlich neben der betrieblichen Berufsausbildung erteilt (Teilzeitunterricht). Beim Blockunterricht wird der Unterricht in Vollzeitform in zusammenhängenden Zeitabschnitten (Blöcken) erteilt. In der Zeit zwischen den Unterrichtsblöcken besuchen die Jugendlichen ausschließlich die betriebliche Ausbildungsstätte. Beispiel: Eine Woche Berufsschulunterricht wechselt jeweils mit zwei Wochen betrieblicher Ausbildung. Im 1. Jahr der Berufsausbildung — der Grundstufe — kann der Unterricht entweder als Vollzeit-

unterricht im schulischen Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) oder als Teilzeitunterricht erteilt werden.

In den 42 Berufsschulen (einschl. Landesberufsschule Homburg) wurden im Schuljahr 1984/85 insgesamt 33 925 Schüler, darunter fast 40 % Mädchen, unterrichtet. Damit ist der Schülerrückgang, der seit 1980 jährlich jeweils über 1 000 lag, gestoppt, ja trotz niedriger Entlaßzahlen an allgemeinbildenden Schulen wurde erstmals seit 1980 wieder eine unerwartete Zunahme um 751 oder 2,3 % im Teilzeitbereich registriert. Für diese Entwicklung waren wohl verschiedene Faktoren verantwortlich, unter denen jedoch das gestiegene Interesse an einer Berufsausbildung im dualen System besonders hervorzuheben ist. Entsprechend den Regelungen im Berufsbildungsgesetz wird unter diesem Begriff das Zusammenwirken von Betrieb und Berufsschule beim Vermitteln praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten sowie von theoretischen Grundlagen verstanden. Allein gegenüber 1983/84 ist die Quote der Berufsschüler mit Realschul- bzw. Gymnasialabschluß von 24,2 % auf 26,4 % angestiegen, oder — um in konkreten absoluten Zahlen das gestiegene Interesse an einer Berufsausbildung zu dokumentieren: 1984 waren unter den Berufsschülern über 400 Abiturienten (1 423) mehr als im Jahr 1983 (1 016).

Das Berufsgrundbildungsjahr ist die erste Stufe der Berufsausbildung. Im BGJ werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die für eine Reihe verwandter Berufe gebraucht werden. Diese Form der Ausbildung nennt man berufliche Grundbildung in einem Berufsfeld. Dem Jugendlichen wird so die Berufswahl erleichtert, denn er wählt zunächst nur das Berufsfeld und braucht sich erst später für einen bestimmten Beruf zu entscheiden. Das BGJ kann als schulisches BGJ (Vollzeitunterricht in Theorie und Praxis an einer Berufsschule) oder als kooperatives BGJ (Ausbildung im Betrieb und verstärkter Berufsschulunterricht) geführt werden. Im Saarland wurde das BGJ um die Sonderform des Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) sowie um einen Schulversuch Hauptschule/Berufsschule ergänzt. Kern dieses Schulversuches in den Schulregionen Neunkirchen und St. Wendel war die Verzahnung zwischen diesen beiden Schulformen, die als Stufen eines kontinuierlichen Bildungsganges

Schüler an Berufsschulen¹⁾ mit Ausbildungsvertrag nach Berufsfeldern

Berufsfeld	Schüler im Schuljahr		Veränderung 84/85 gegen 83/84 in %
	1984/85	1983/84	
Mehrere Berufsfelder	4 656	6 677	- 30,3
Wirtschaft und Verwaltung	9 544	9 463	+ 0,9
Metalltechnik	4 747	3 713	+ 27,8
Elektrotechnik	2 834	2 845	- 0,4
Bautechnik	2 130	1 694	+ 25,7
Holztechnik	693	390	+ 77,7
Textiltechnik und Bekleidung	262	242	+ 8,3
Chemie/Physik/Biologie	116	107	+ 8,4
Drucktechnik	352	285	+ 23,5
Farbtechnik und Raumgestaltung	728	538	+ 35,3
Gesundheit	200	204	- 2,0
Körperpflege	1 463	1 463	+ 1,9
Ernährung und Hauswirtschaft	3 770	3 356	+ 12,3
Agrarwirtschaft und Sonstiges	2 467	2 537	- 2,8
I N S G E S A M T	33 962	33 487	+ 1,4

1) Öffentliche und private Berufs- und Sonderberufsschulen einschl. kooperatives Berufsgrundbildungsjahr.

zu begreifen sind. Dabei vermittelt das Profil I des BGJ besonders befähigten Hauptschülern neben einer beruflichen Grundausbildung in einem Berufsfeld auch einen mittleren Bildungsabschluß und ermöglicht damit die Fortsetzung des Bildungsweges in weiterführenden Schulen des Sekundarbereichs II.

Im Schuljahr 1984/85 gab es im Saarland insgesamt 87 einjährige berufliche Schulen, davon 46 als BGJ, 14 als BVJ, 6 als BGJ-Profil I Schulversuch Hauptschule/Berufsschule, 11 als Berufsgrundschulen und 10 als Berufsgrundschulen (F) Förderklassen. Die Schülerzahl an diesen einjährigen Berufsschulen nahm in den letzten 10 Jahren um fast das Siebenfache zu, wenngleich seit dem Höchststand im Jahr 1982/83 in den beiden letzten Jahren ein Rückgang um 11,6 % konstatiert werden mußte. Auch hier scheint sich der verstärkte neuerliche Trend zur Teilzeit-Berufsschule bemerkbar zu machen oder waren es nur zurückgehende Entlaßschülerzahlen?

2.2.2 Berufsfachschulen

Neben der beruflichen Erstausbildung soll in Ausbildungsgängen der Fachschulstufe sowohl eine stärkere berufliche Spezialisierung als auch eine stärkere theoretische Fundierung des beruf-

lichen Fachwissens ermöglicht werden. In beiden Zielsetzungen geht es eindeutig um den Beruf. Die Fachschulstufe ist somit in erster Linie praxis- und fachbezogen. Wie auch im übrigen Bundesgebiet ist die Berufsfachschule zahlenmäßig am stärksten im kaufmännischen Bereich entwickelt, wo sie als traditionelle "Handelsschule" einen erheblichen Goodwill besitzt. Berufsfachschulen vermitteln neben einer fach- und berufstheoretischen Schulung noch eine erweiterte Allgemeinbildung, so daß in verschiedenen Schulen eine „mittlere Reife“ verliehen wird, die dem Abschlußzeugnis der Realschule gleichgestellt ist. Dadurch verleiht die Berufsfachschule einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß, der zu beruflichen Tätigkeiten befähigt, die dem Umfang und der Verantwortung nach über Tätigkeiten, die den Anforderungen des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses entsprechen, hinausragen. Zu den Berufsfachschulen zählen auch die zweijährigen Höheren Handelsschulen, eine im Saarland seit langer Zeit sehr beliebte Bildungseinrichtung, die starke Ähnlichkeiten mit der Fachoberschule des Fachbereichs Wirtschaft aufweist. Sie befindet sich wie diese im 11. und 12. Schuljahr, die Vorbildung der Schüler ist dieselbe, beide haben einen Fächerkanon allgemeiner und fachbezogener Unterrichtsfächer. Dennoch kommt der Höheren Handelsschule eine Eigenbedeutung zu, die sich auf den Unterschied

im Bildungsziel gründet: Denn während die Fachoberschule auf die Fachhochschulreife ausgerichtet ist, bietet die Höhere Handelsschule einen gewissen berufsqualifizierenden Abschluß, der sich in Wirtschaft und Verwaltung einen guten Ruf erworben hat.

Nach einem steten Anstieg der Schülerzahlen in den siebziger Jahren von 6 000 Schülern im Jahre 1970 bis über 8 000 im Jahre 1980, ist — wohl auch als Folge sinkender Entlaßschülerzahlen und stärkerer Orientierung an der dualen Ausbildung — in den beiden letzten Jahren die Schülerzahl um 11,6 % zurückgegangen. Ob sich hier insbesondere die Mädchen, für die die Berufsfachschulen immer schon eine Domäne waren, in zunehmendem Maße neu in der beruflichen Ausbildung orientieren, bleibt abzuwarten. Die Entwicklung der Angebotsseite auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt wird dabei sicherlich eine Rolle spielen.

2.2.3 Berufsaufbauschulen

In den Berufsaufbauschulen (BAS) werden Schüler während oder nach ihrer beruflichen Erstausbildung mit dem Ziel unterrichtet, ihnen eine über die Berufsschule hinausgehende allgemeine und fachtheoretische Bildung zu vermitteln. Von den 19 BAS im Schuljahr 1984/85 waren 4 Vollzeitschulen und 15 Teilzeitschulen. Augenscheinlich stößt diese Einrichtung des „zweiten Bildungsweges“, deren Ziel auf die Fachschulreife gerichtet ist, auf immer weniger Interesse: Nur so ist die rapid sinkende Schülerzahl von 3 000 vor 10 Jahren auf 2 000 vor 5 Jahren und heute auf rund 1 000 Schüler zu erklären. Offensichtlich werden andere Wege zur Erlangung der Fachschul- bzw. mittleren Reife bevorzugt.

2.2.4 Fachoberschulen

In der Fachoberschule, die nach Fachbereichen untergliedert ist, werden Schüler mit dem Realschulabschluß oder einem als gleichwertig anerkannten Bildungsabschluß in den Klassen 11 und 12 unterrichtet. Der Besuch der Klasse 11 kann durch eine entsprechende fachbereichsbezogene Berufsausbildung oder Berufserfahrung ersetzt werden. Die Fachoberschule schließt mit einer

Abschlußprüfung ab und vermittelt die zum Studium an einer Fachhochschule berechtigende Fachhochschulreife.

Im Schuljahr 1984/85 wurden 25 Fachoberschulen registriert. Zwei Schulen des Berufsförderungswerkes Saar (je eine für Ingenieurwesen und Wirtschaft) unterrichteten in Abendform. Insgesamt besuchten 2 963 Schüler, darunter fast 40 % Mädchen, die Fachoberschulen des Saarlandes, 10 % weniger als im Jahr zuvor. Damit setzte sich der seit zwei Jahren zu beobachtende rückläufige Trend an den Fachoberschulen weiter fort, nachdem gerade diese Schulart in den 70er Jahren einen rasanten Aufschwung erlebte (1970: 924; 1975: 1 883; 1982: 3 521 Schüler).

2.2.5 Fach- und Technikerschulen

Nach der beruflichen Erstausbildung soll in den Ausbildungsgängen der Fachschulstufe sowohl eine stärkere berufliche Spezialisierung als auch eine stärkere theoretische Fundierung des beruflichen Fachwissens folgen. Das Fachschulstudium ist somit in erster Linie praxis- und fachbezogen. Eine Gliederung der Fachschulen muß vor allem unter den Gesichtspunkten der Aufgabenstellung, der Ausbildungsdauer, der curricularen Gestaltung und der Trägerschaftsmöglichkeit gesehen werden. Im Hinblick auf die Aufgabenstellung sind funktionsbezogene von wirtschaftszweigbezogenen zu unterscheiden. In Bezug auf die Ausbildungsdauer gibt es zweijährige und einjährige Fachschulformen. Die Fachschule verleiht einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß.

Im Schuljahr 1984/85 bestanden im Saarland 21 Fach- und Technikerschulen, deren Schülerzahl mit 2 284 um 11 % höher lag als im Vorjahr. Bereits in den siebziger Jahren bewegte sich die Zahl der Fachschüler im Schnitt um 2 000, wobei es aufgrund laufender Änderungen von Zuordnungen keinen einheitlichen Entwicklungstrend gab. So wurden z. B. die Fachschulen für Altenpflege ab 1981/82 den Schulen des Gesundheitswesens zugerechnet; sogleich reduzierte sich die Schülerzahl der Fach- und Technikerschulen um rd. 350. In den beiden letzten Jahren waren allerdings klare Steigerungsraten von

jeweils über 10 % zu verzeichnen, die doch einigen Aufschluß über die zunehmende Attraktivität dieser Schulform geben. Die Schüler des Schuljahres 1984/85, darunter über ein Viertel Damen, verteilten sich auf 9 öffentliche und 12 private Fach- und Technikerschulen. Mit 918 Teilnehmern wiesen die 5 Techniker-Teilzeitschulen des Berufsförderungswerkes Saar die höchste Besucherzahl auf, es folgten die 4 Fachschulen für Sozialpädagogik, Jugend- und Heim-erziehung, die Wirtschaftsakademie, die Berg-ingenieurschule, die Meisterschule und die Aka- demie für Arbeit und Sozialwesen. Hinzu kamen noch einige kleinere Fachschulen, deren Schüler- zahlen allerdings relativ niedrig lagen.

2.2.6 Schulen des Gesundheitswesens

Ebenfalls zum Fachschulbereich gehören die Schulen des Gesundheitswesens, deren Netz im Saarland recht dicht und vielseitig ist (s. An- hang). Die Schülerzahlen stiegen von 1 400 im Jahre 1970 auf 2 100 im Jahre 1980 und blieben seit Beginn der achtziger Jahre im Durchschnitt bei 2 200 stehen. Die Schulen des Gesundheits- wesens waren von jeher eine Domäne der Frau- en, wengleich der Männeranteil seit 1970 von 11 % auf 18 % angewachsen ist. Das heißt, daß insbesondere der Beruf des Krankenpflegers im- mer mehr an Attraktivität bei den jungen Män- nern gewinnt. So waren von den 488 Absolven- ten mit bestandener Abschlußprüfung als Kran- kenpfleger/Krankenschwester im Jahre 1984 be- reits 100 Männer.

2.3 Der schulische Anteil an der beruflichen Bil- dung

Wie hoch der schulische Anteil in der beruf- lichen Bildung im Saarland anzusiedeln ist, zeigt schon rein quantitativ die Gegenüberstellung der Jugendlichen, die aus den Schulen oder vorbe- ruflichen Maßnahmen entlassen wurden, mit den Jugendlichen, die an einer beruflichen Bildungs- maßnahme im weitesten Sinne teilnahmen.

So konnten von den 25 500 Jugendlichen, die 1984 als potentielle Bewerber auf den Ausbil- dungsmarkt drängten, 13 840 oder 54 % einen Ausbildungsvertrag abschließen, während über

11 600 (46 %) ihren Ausbildungsweg in der Schule begonnen oder fortgesetzt hatten. Von den 552 Berufsschülern ohne Ausbildungsver- hältnis befanden sich 510 im 1. Berufsschuljahr- gang. Weitere 559 mußten in ein Berufsvorberei- tungsjahr, um ohne Ausbildungsvertrag ihrer Be- rufsschulpflicht Genüge zu leisten.

Aus dieser Bilanz heraus wird allein schon der quantitativ hohe schulische Anteil in der beruf- lichen Bildung und zugleich die große Verant- wortung deutlich, die der beruflichen Bildung in der Schule zukommen. Die Förderung der beruf- lichen Bildung als Verantwortung des Staates für die Qualität seines Berufsschulunterrichts ist da- her durchaus nicht als nachrangig anzusehen ge- genüber der Verantwortung der Unternehmungen zur Bereitstellung eines ausreichenden Aus- bildungsplatzangebotes. Denn einerseits stellt ei- ne qualifiziert ausgebildete Arbeitnehmerschaft eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaft- liche Weiterentwicklung unseres Landes und zur Bewältigung der Beschäftigungskrise dar, sodann ist das Recht auf eine gute Ausbildung eine we- sentliche Grundlage für individuelle Lebenschan- cen. Die Analyse zeigt für 1984/85, daß trotz des Rückganges der Schulentlassenen bei den all- gemeinbildenden Schulen aufgrund des Nachfra- geüberhanges und geänderten Übergangsverhal- tens mit einer nahezu gleichbleibend hohen Nachfrage für eine betriebliche und schulische Berufsausbildung zu rechnen war. Die weitere Entwicklung hängt u. a. von der Beantwortung folgender Fragen ab:

1. Werden die Träger der Berufsausbildung 1986 ein ähnlich hohes Angebot an Lehrstellen wie im Vorjahr machen können?
2. Werden die Schulabgänger 1986 noch mehr als bisher in das duale System streben?
3. Werden die sinkenden Zahlen der Hauptschul- abgänger weiterhin durch steigende Absolven- tenzahlen aus Realschulen und Gymnasien kompensiert?
4. Wie werden sich neue Regelungen, wie z. B. die Möglichkeit des Erwerbs eines mittleren Abschlusses an Hauptschulen oder ein erwei- tertes Gesamtschulangebot auf die Ausbil- dungsnachfrage auswirken?

Da die Antworten auf diese Fragen weithin of- fen sind, kann für 1986 noch keine fundierte

Vorausschätzung gemacht werden. Dennoch ist absehbar, daß sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in den nächsten Jahren aufgrund der Bevölkerungs- und Entlaßschülerentwicklung deutlich entspannen wird. In welchem Jahr der

Nachfrageüberhang jedoch völlig abgebaut sein wird und Angebot sowie Nachfrage wieder ausgeglichen sind, wird wesentlich auch von der Entwicklung auf der Nachfrageseite abhängen.

Gottfried Backes, M.A.

Literatur:

Berufliche Bildung im Saarland. Einzelschrift Nr. 39 des Statistischen Amtes des Saarlandes, Saarbrücken 1973

Berufliche Schulen im Saarland 1972/73 – 1984/85. Statistische Berichte B II 1 j des Statistischen Amtes des Saarlandes, Saarbrücken 1973 – 1985

Auszubildende im Saarland 1978 – 1984. Statistische Berichte B II 5 j des Statistischen Amtes des Saarlandes, Saarbrücken 1979 – 1985

Berufliche Bildung. Reihe 3 „Bildung und Kultur“, Hrsg. Statistisches Bundesamt, Kohlhammer-Verlag Mainz 1977 – 1984

Auszubildende 1982. in Wirtschaft und Statistik 9/83, Hrsg. Statistisches Bundesamt, Kohlhammer-Verlag Mainz 1983

Berufsbildungsbericht 1984. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bad Honnef 1984

Bildungswege im Saarland. Der Minister für Kultus, Bildung und Sport, Saarbrücken 1984

Saarwirtschaft 1970 – 1984. Hrsg. Industrie und Handelskammer des Saarlandes, Saarbrücken 1971 – 1985

Saarhandwerk 1984, Hrsg. Handwerkskammer des Saarlandes, Saarbrücken 1985

Landwirtschaft im Saarland. Landwirtschaftskammer des Saarlandes, Saarbrücken 1985

Bericht an die Regierung des Saarlandes. Arbeitskammer des Saarlandes, Saarbrücken 1985

Berufsbildungsstatistik in Nordrhein-Westfalen 1982, Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 502, Hrsg. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 1983

Betriebliche und schulische Berufsausbildung. Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Kiel 1982

Auszubildende 1983. Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein 3/85, Hrsg. Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel 1985

Auszubildende in Hessen 1983. Staat und Wirtschaft in Hessen, Hrsg. Hessisches Statistisches Landesamt Heft 10, Wiesbaden 1984.

ANHANG

BERUFLICHE SCHULEN NACH SCHULART, KLASSEN UND SCHUELERN IM SCHULJAHR 1984/85

SCHULART - FACHBEREICH	SCHULEN	KLASSEN	SCHUELER		
			INSGESAMT	DAVON	
				MAENNLICH	WEIBLICH
	1	2	3	4	5
B E R U F S S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
KAUFMAENNISCHE	14	429	10 204	2 685	7 519
GEWERBLICHE	13	708	15 217	13 552	1 665
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCHE	10	240	5 644	1 743	3 901
LANDES-(SONDER-) BERUFSSCHULE	1	15	95	94	1
ZUSAMMEN	38	1 392	31 160	18 074	13 086
DAGEGEN 1983/84	37	1 321	30 350	17 603	12 747
PRIVAT					
KAUFMAENNISCHE FUER BEHINDERTE	1	4	44	27	17
GEWERBLICHE FUER BEHINDERTE	1	20	189	139	50
BERGBAULICHE	2	107	2 480	2 476	4
ZUSAMMEN	4	131	2 713	2 642	71
DAGEGEN 1983/84	4	129	2 824	2 766	58
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
BERUFSSCHULEN I N S G E S A M T	42	1 523	33 873	20 716	13 157
DAGEGEN 1983/84	41	1 450	33 174	20 369	12 805
B E R U F S G R U N D B I L D U N G S J A H R					
OEFFENTLICH					
KAUFMAENNISCHE	14	40	979	169	810
GEWERBLICH/SCHULISCH	14	38	734	633	101
GEWERBLICH/KOOP. BAUTECHNIK	3	20	447	443	4
GEWERBLICH/KOOP. ELEKTROTECHNIK	5	12	276	266	10
GEWERBLICH/KOOP. METALLTECHNIK	2	5	104	104	-
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCH	4	5	111	16	95
ZUSAMMEN	42	120	2 651	1 631	1 020
PRIVAT					
KAUFMAENNISCH	3	5	85	33	52
GEWERBLICH	1	7	70	48	22
ZUSAMMEN	4	12	155	81	74
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
BERUFSGRUNDBILDUNGSJAHR I N S G E S A M T	46	132	2 806	1 712	1 094
DAGEGEN 1983/84	46	131	2 987	1 759	1 228
B G J - P R O F I L I S C H U L V E R S U C H H A U P T S C H U L E / B E R U F S S C H U L E (N U R O E F F E N T L I C H)					
KAUFMAENNISCH	2	2	53	22	31
GEWERBLICH	2	3	50	48	2
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCH	2	2	35	3	32
ZUSAMMEN	6	7	138	73	65
DAGEGEN 1983/84	6	7	117	63	54
B E R U F S V O R B E R E I T U N G S J A H R					
OEFFENTLICH					
GEWERBLICH	14	38	529	488	41
BERUFSVORBEREITUNGSJAHR I N S G E S A M T	14	38	529	488	41
DAGEGEN 1983/84	14	42	590	551	39
B E R U F S G R U N D S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCH	11	39	929	27	902
PRIVAT					
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCH	-	-	-	-	-
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
BERUFSGRUNDSCHULEN I N S G E S A M T	11	39	929	27	902
DAGEGEN 1983/84	11	36	992	26	966
B E R U F S G R U N D S C H U L E N F O E R D E R K L A S S E N (N U R O E F F E N T L I C H)					
HAUSWIRTSCHAFTLICH-SOZIALPFLEGERISCH	10	21	337	1	336
DAGEGEN 1983/84	10	21	356	2	354
B E R U F S F A C H S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
HOEHERE BFS FUER WIRTSCHAFTSINFORMATIK	1	2	39	20	19
HOEHERE HANDELSCHULEN	12	85	2 077	690	1 387
HANDELSCHULEN	13	91	2 212	591	1 621
ZWEIJAEHRIGE GEWERBESCHULEN	9	28	555	512	43
ZWEIJAEHRIGE SOZIALPFLEGESCHULEN	11	53	1 114	77	1 037
KINDERPFLEGERINNENSCHULEN	4	7	137	4	133
BUEROGEHILFINNENSCHULE	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	50	266	6 134	1 894	4 240
PRIVAT					
HANDELSCHULEN	2	7	178	51	127
SCHULE F. FREMDSPRACHENSEKRETAERINNEN	1	2	27	1	26
ZUSAMMEN	3	9	205	52	153

NOCH: BERUFLICHE SCHULEN NACH SCHULART, KLASSEN UND SCHUELERN IM SCHULJAHR 1984/85

SCHULART FACHBEREICH	SCHULEN	KLASSEN	SCHUELER		
			INSGESAMT	DAVON	
				MAENNLICH	WEIBLICH
1	2	3	4	5	
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
BERUFSFACHSCHULEN I N S G E S A M T	53	275	6 339	1 946	4 393
DAGEGEN 1983/84	57	290	6 783	2 138	4 645
B E R U F S A U F B A U S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
TAGESBERUFSAUFB AUSCHULEN	3	12	195	165	30
BERUFSAUFB AUSCHULE DER POLIZEI (TEILZEITSCHULE)	1	2	30	30	-
ZUSAMMEN	4	14	225	195	30
P R I V A T					
BERGVORSCHULE (VOLLZEITSCHULE)	1	10	214	214	-
KAUFMAENNISCHE ABENDSCHULEN	3	6	94	58	36
TECHNISCHE ABENDSCHULEN	11	27	475	448	27
ZUSAMMEN	15	43	783	720	63
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
BERUFSAUFB AUSCHULEN I N S G E S A M T	19	57	1 008	915	93
DAGEGEN 1983/84	19	67	1 277	1 130	147
F A C H O B E R S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
FACHOBERSCHULEN FUER INGENIEURWESEN	9	48	1 030	981	49
FACHOBERSCHULE F. INGENIEURWESEN UND DESIGN	1	9	224	101	123
FACHOBERSCHULE FUER WIRTSCHAFT	9	32	766	403	363
FACHOBERSCHULE FUER SOZIALWESEN	4	28	526	57	469
ZUSAMMEN	23	117	2 546	1 542	1 004
P R I V A T					
FACHOBERSCHULE F. INGENIEURWESEN + DESIGN (ABENDFORM)	1	6	172	162	10
FACHOBERSCHULE FUER WIRTSCHAFT ABENDFORM	1	10	217	120	97
ZUSAMMEN	2	16	389	282	107
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
FACHOBERSCHULEN I N S G E S A M T	25	133	2 935	1 824	1 111
DAGEGEN 1983/84	25	136	3 291	2 023	1 268
F A C H S C H U L E N U N D T E C H N I K E R S C H U L E N					
OEFFENTLICH					
LANDWIRTSCHAFTSSCHULEN	2	2	37	31	6
MEISTERSCHULE	1	13	194	176	18
AKADEMIE F. ARBEIT UND SOZIALWESEN	1	3	112	78	34
FACHSCHULE F. DAS HOTEL-U. GASTSTAETTENGEWERBE	1	2	40	25	15
FACHSCHULEN FUER SOZIALPAEDAGOGIK	2	10	238	2	236
FACHSCHULEN FUER WIRTSCHAFTERINNEN	1	1	22	-	22
FACHSCHULE FUER HAUSWIRTSCHAFTSMEISTERINNEN	1	2	45	-	45
STAATLICHE FACHSCHULE FUER TECHNIK	1	2	23	23	-
ZUSAMMEN	10	35	711	335	376
P R I V A T					
KATH. FACHSCHULEN F. SOZIALPAEDAGOGIK	1	4	94	2	92
FACHSCHULE F. JUGEND- U. HEIMERZIEHUNG	1	3	68	11	57
FACHSCHULEN FUER BETRIEBSWIRTSCHAFT	1	1	11	11	-
WIRTSCHAFTSAKADEMIE	1	7	373	317	56
SAARTECHNIKUM	1	3	71	68	3
FACHSCHULE FUER BAUTECHNIK	1	2	38	36	2
TECHNIKER-TEILZEITSCHULEN	5	34	918	915	3
ZUSAMMEN	11	54	1 573	1 360	213
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
FACHSCHULEN UND TECHNIKERSCHULEN I N S G E S A M T	21	89	2 284	1 695	589
DAGEGEN 1983/84	21	86	2 060	1 494	566
B E R G I N G E N I E U R S C H U L E					
BERGINGENIEURSC HULE ZUSAMMEN	1	18	322	322	-
DAGEGEN 1983/84	1	18 1)	315	315	-
S C H U L E N D E S G E S U N D H E I T S W E S E N S					
OEFFENTLICH					
KRANKENPFLEGESCHULEN	10	33	758	146	612
KINDERKRANKENPFLEGESCHULEN	4	12	236	5	231
HEBAMMENLEHRANSTALT	1	1	21	-	21
LEHRANSTALT FUER KRANKENGYMNASIEN	1	2	45	10	35
LEHRANSTALT F. LABORASSISTENTEN	2	3	65	8	57
LEHRANSTALT F. RADIOLOGIEASSISTENTEN	1	2	40	2	38
LEHRANSTALT F. PHARMAZ.-TECHN. ASSISTENTEN	1	1	40	1	39
LEHRANSTALT F. DIAETASSISTENTINNEN	1	2	34	1	33
ORTHOPTISTENLEHRANSTALT	1	2	8	-	8
SCHULE F. BESCHAEFTIGUNGS- U. ARBEITSTHERAPIE	1	1	18	5	13
ZUSAMMEN	23	59	1 265	178	1 087

NOCH: BERUFLICHE SCHULEN NACH SCHULART, KLASSEN UND SCHUELERN IM SCHULJAHR 1984/85

SCHULART FACHBEREICH	SCHULEN	KLASSEN	SCHUELER		
			INSGESAMT	DAVON	
				MAENNLICH	WEIBLICH
1	2	3	4	5	
PRIVAT					
KRANKENPFLEGESCHULEN	8	24	487	86	401
HEBAMMENLEHRANSTALT	1	1	12	-	12
VEREINIGTE KRANKEN- U. KINDERKRANKENPFLEGESCHULE	1	9	244	41	203
SCHULEN FUER KRANKENPFLEGEHILFE	2	3	46	7	39
LOGOPAEDENLEHRANSTALT	1	2	36	2	34
FACHSCHULEN FUER ALTENPFLEGE	2	2	78	17	61
SCHULE F. MED.-KAUFM. ASSISTENTEN	1	-	-	-	-
FACHSCHULE FUER HEILPRAKTIKER	1	3	86	47	39
ZUSAMMEN	17	44	989	200	789
OEFFENTLICH UND PRIVAT					
SCHULEN DES GESUNDHEITSWESENS I N S G E S A M T	40	103	2 254	378	1 876
DAGEGEN 1983/84	39	102	2 239	384	1 855
BERUFLICHE SCHULEN I N S G E S A M T					
OEFFENTLICHE SCHULEN	231	2 108	46 625	24 438	22 187
PRIVATE SCHULEN	57	327	7 129	5 659	1 470
SCHULEN I N S G E S A M T	288	2 435	53 754	30 097	23 657
DAGEGEN 1983/84	290	2 386	54 181	30 254	23 927
1) LEHRGAENGE	2) STUDIENGAENGE				

Landtagswahlen 1985 und 1980 im Saarland

— Regionale Wahlanalyse anhand von Indizes und Korrelationsbetrachtungen —

1. Vorbemerkung

Gestützt auf die entsprechende Wahlgesetzgebung hat sich das Statistische Amt des Saarlandes zur Aufgabe gemacht, über die Ergebnisse der Wahlen in verschiedenen Veröffentlichungen differenziert und umfassend zu informieren. So erschien schon im Vorfeld der Landtagswahl 1985 eine Informationsschrift¹⁾ mit den Ergebnissen der bisherigen Wahlen sowie mit Strukturdaten des Saarlandes, die in der Vorwahlzeit durch Schnellmeldungen aktualisiert wurde. Bereits in der Wahlnacht publizierte das Statistische Amt eine erste Wahlanalyse²⁾ mit regional tiefgegliederten vorläufigen Wahlergebnissen, um den Politikern und denen, die die Wahlergebnisse kommentieren müssen, eine Hilfestellung für ihre Arbeit anhand zu geben. Aufgrund der repräsentativen Wahlstatistik veröffentlichte das Statistische Amt dann einige Wochen nach der Wahl eine Analyse der Wähler nach Alter und Geschlecht sowie die endgültigen Wahlergebnisse³⁾. Abgerundet wurde diese Veröffentlichungsreihe bisher durch die Wahlberichterstattung über Bildschirmtext (Btx) in der Wahlnacht und Aufsätze in den Statistischen Nachrichten⁴⁾⁵⁾. Mit diesen Publikationen konnte der große Informationsbedarf nach aktuellen Wahlergebnissen umfassend und schnell gedeckt werden. Neben den offiziellen Wahlergebnissen finden die Analysen der Forschungsinstitute⁶⁾⁷⁾ breiten Anklang. Wenig zur Anwendung kamen bisher Kommentierungen der amtlichen Statistik anhand mathematisch-statistischer Verfahren.

Der Bedarf an wahlstatistischen Daten auch im Zeitraum zwischen den Wahlzeiten zeigt, daß politische Ereignisse nicht nur unmittelbar nach dem Wahltag von großer Bedeutung sind. Die Frage nach dem Motiv des Wählers für seine Entscheidung bleibt immer aktuell. Interessant wäre in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Stimmabgabe nach sozialen Merkmalen. Das Wahlverhalten der Bevölkerung wird wie andere

soziale Verhaltensweisen durch ein Geflecht von Faktoren bestimmt, das niemand vollständig zu erfassen vermag. In der Regel genügt aber bereits die Betrachtung einiger wichtiger Einflußgrößen, um Zusammenhänge mit ausreichender Genauigkeit erkennen zu können. Aus Erfahrung weiß man, daß die Sozialstruktur der Wähler, d. h. die Zugehörigkeit der Bürger zu gesellschaftlichen Schichten oder Gruppen, Einfluß auf ihre Wahlentscheidung hat. Im Prinzip setzt eine solche Untersuchung die Kenntnis darüber voraus, welche Wahlentscheidung die einzelnen sozialen Gruppen der Wählerschaft getroffen haben. Derartige Informationen liegen wegen des Wahlheimnisses nicht vor. Sieht man von der sogenannten „repräsentativen Wahlstatistik“ ab, die Aussagen über Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht zuläßt, ist die Gliederung nach regionalen Gesichtspunkten die einzige Möglichkeit, differenzierte Angaben über Wahlergebnisse zu erhalten.

Damit bietet die amtliche Statistik den Konsumenten zwei Wahlstatistiken pro Wahl: die personenbezogene Repräsentativstatistik und die regional ausgewerteten Gesamtwahlergebnisse, die in Tabellen und Schaubildern dargestellt werden. Erstmals wird das Statistische Amt 1986 einen Wahlatlas der Landtagswahlen 1975 - 1985 veröffentlichen. Dieser erschließt eine weitere Möglichkeit der Darstellung wahlstatistischer Informationen. In Karten können nicht nur Einzeldaten der geographisch entsprechenden Position zugeordnet werden; kartographische Darstellungen erlauben zudem die Verknüpfung jedes einzelnen Wertes mit räumlich benachbarten Werten.

Im folgenden Aufsatz soll in einem weiteren Ansatz der Wahlkommentierung versucht werden, räumliche Zusammenhänge zwischen den Wahlen, Parteien und Regionen aufzudecken, die

normal nicht ohne weiteres erkennbar sind. Als Berechnungsmethode werden Regionalindizes⁸⁾ sowie Betrachtungen der Mittelwerte, Varianzen und Variationskoeffizienten herangezogen. Abgerundet wird die Kommentierung durch die Interpretation verschiedener Korrelationskoeffizienten⁹⁾. Es erscheint angebracht, an dieser Stelle noch einmal die Ergebnisse (in %) der letzten drei Landtagswahlen zusammengefaßt darzustellen:

	SPD	CDU	F.D.P.
1975	41,8	49,1	7,4
1980	45,4	44,0	6,9
1985	49,2	37,3	10,0

2. Regionale Wahlanalyse

2.1 Regionalindex

In den bisher erschienenen Publikationen wurden die Wahlergebnisse entweder in ihrem regionalen Zusammenhang oder nach ihren Positionen im Verhältnis zu anderen Gemeinden (Hochs und Tiefs) nach Parteien dargestellt. Als Weiterführung soll nun überlegt werden, inwieweit die Gemeindeergebnisse einer Partei sich vom Landesergebnis unterscheiden. Damit sind Aussagen derart möglich: Partei A hat in Gemeinde X besser bzw. schlechter abgeschnitten als im Landesdurchschnitt. Wer sich politisch betätigt, weiß, wie wertvoll derartige Argumentationshilfen bei politischen Veranstaltungen sind. Der Regionalindex sieht wie folgt aus:

$$\text{Regionalindex} = \frac{\text{Stimmenanteil der Partei A in Gemeinde X}}{\text{Stimmenanteil der Partei A im Saarland}}$$

Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist, ob der Wert über 1 oder darunter liegt. Hat eine Partei in einer Gemeinde einen größeren Wert als im Landesdurchschnitt erzielt, so

liegt der Index über 1. Hat sie dagegen schlechter abgeschnitten als im Landesmittel, sind die Indexwerte kleiner als 1. Der Regionalindex erreicht für die SPD 1985 Werte zwischen 1,24 und 0,70, für die CDU zwischen 1,49 und 0,62 und für die F.D.P. zwischen 1,45 und 0,50, was Differenzen von 0,54, 0,87 und 0,95 Punkten liefert. Für die Wahlbeteiligung erstreckt sich die Spannweite des Regionalindex 1985 von 1,09 bis 0,95 (0,14), für die Nichtwähler von 1,29 bis 0,47 (0,82) (s. Tabelle 1).

Bereits diese Spannen vermitteln einen Eindruck, wie weit das Wahlverhalten für die einzelnen Parteien in den saarländischen Gemeinden variiert. Ein weiteres Maß zum Vergleich der Homogenität des Wahlverhaltens liefert der Variationskoeffizient (Quotient aus Standardabweichung und Mittelwert); so ergibt 1985 die Berechnung für die SPD den Wert 0,12, für die CDU 0,15 und für die F.D.P. 0,22. Bedeutet ein hoher Variationskoeffizient, daß sich die Werte weit um den Durchschnittswert gruppieren und ein niedriger Wert eine enge Gruppierung, so lassen sich obige Werte folgendermaßen kommentieren: das Stimmverhalten der SPD-Wähler war 1985 in den saarländischen Gemeinden homogener als das der CDU, bzw. F.D.P.-Wähler. Wiederum eine Bestätigung obiger Spannweiten des Regionalindex. Zum Vergleich seien auch die entsprechenden Variationskoeffizienten der Wahlen 1980 und 1975 aufgeführt.

	1985	1980	1975
SPD	0,12	0,15	0,16
CDU	0,15	0,15	0,14
F.D.P.	0,22	0,35	0,39

Zur Interpretation des Regionalindex sei noch angemerkt: besonders hohe bzw. niedrige Werte des Index entsprechen starken über- bzw. unterdurchschnittlichen Stimmenquoten der jeweiligen Partei in den saarländischen Gemeinden im Verhältnis zu ihrem Landesergebnis. So sind 1985 in folgenden Gemeinden die Extremwerte für die einzelnen Parteien zu finden. SPD: Neunkirchen (1,24) (stärkste positive Abweichung),

Tholey (0,70) (stärkste negative Abweichung), CDU: Tholey (1,49) (stärkste positive Abweichung), Kirkel (0,62) (stärkste negative Abweichung), F.D.P.: Perl (1,45) (stärkste positive Abweichung), Namborn (0,50) (stärkste negative Abweichung). Des weiteren ist gut erkennbar, in welchen Gemeinden die Wahlergebnisse dem saarländischen Durchschnitt am nächsten kommen. Betrachtet man die Indexwerte für die drei Parteien, so zeigt sich, daß 1985 die Wahlergebnisse für die SPD in Wadgassen (1,00), für die CDU in Überherrn (1,00) und für die F.D.P. in St. Ingbert (1,00) die geringste Streuung vom Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei aufweisen, d. h. dem Landesergebnis fast entsprechen.

Ein Wort noch zu der Gruppe der Nichtwähler und der Wahlbeteiligung. So findet man bei der Landtagswahl 1985 in Saarlouis den höchsten Anteil an Nichtwählern (1,29) und in Oberthal den niedrigsten (0,47), im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Für die Wahlbeteiligung liegen die Extremwerte in Oberthal (1,09), bzw. in Saarlouis, Homburg und Saarbrücken (0,95) (s. Tabelle 2).

2.2 Dominanzindex:

Der Regionalindex vergleicht die Gemeindeergebnisse der einzelnen Parteien für sich mit dem Saarlandergebnis — eine für die Parteien wichtige Orientierung. Einen Schritt weiter geht der Dominanzindex. Dieser untersucht, inwieweit der Wähleranteil einer Partei zum Anteil einer anderen Partei in einer Gemeinde in einem günstigeren oder ungünstigeren Verhältnis steht als die Wahlquoten dieser Partei im Saarland. Damit läßt sich der Index wie folgt darstellen:

$$\text{Dominanzindex} = \frac{\text{Stimmenanteil der Partei A in der Gemeinde X} - \text{Stimmenanteil der Partei B in der Gemeinde X}}{\text{Stimmenanteil der Partei A im Saarland} - \text{Stimmenanteil der Partei B im Saarland}}$$

Als Partei A wird immer diejenige Partei definiert, die im Saarland bei der jeweiligen Wahl den höchsten Stimmenanteil von beiden Parteien erzielte. Damit gilt:

Stimmenanteile über 1 deuten daraufhin, daß die

Partei A in der Gemeinde X eine stärkere Stellung gegenüber Partei B hat als im Saarland.

Stimmenanteile zwischen 0 und 1 geben an, die Stellung der Partei A gegenüber der Partei B ist in der Gemeinde schwächer als im Land.

Ein Wert von 1 markiert ein Stärkeverhältnis in der Gemeinde, das dem Landesdurchschnitt gleicht.

Errechnen sich Minuswerte für den Index, so hat Partei B in der jeweiligen Gemeinde einen Vorsprung vor der Partei A, da der Nenner immer positive Werte annimmt.

Als Vergleich sollen folgende Konstellationen zur Berechnung des Dominanzindex herangezogen werden: SPD zu CDU, SPD zu F.D.P., CDU zu F.D.P. (s. Tabelle 3).

Für den ersten Vergleich lassen sich drei Kategorien bilden.

a) Gemeinden mit hohem Stimmenvorsprung der SPD zur CDU.

In 15 (1980: 5) saarländischen Gemeinden, zum größten Teil konzentriert im Stadtverband Saarbrücken und Kreis Neunkirchen, hat die SPD im Vergleich zur CDU einen größeren Stimmenvorsprung als im Saarlandvergleich erreichen können. Das heißt: Die Indizes liegen über 1. Als besonders markant können Kirkel, Neunkirchen und Ottweiler mit Werten über 2,5 herausgegriffen werden.

b) Gemeinden mit geringem Vorsprung der SPD gegenüber der CDU.

25 (1980: 12) Gemeinden des Saarlandes sind bei diesem Vergleich derart gekennzeichnet, daß die SPD zwar stärkste Partei in der Gemeinde ist, sich aber ihre Überlegenheit im Wähleranteil gegenüber der CDU auf einem merklich geringerem Niveau darstellt als im Landesdurchschnitt. (Die

Indizes nehmen Werte zwischen 0 und 1 an).

c) Gemeinden mit Stimmenvorsprung der CDU vor SPD.

Die Gemeinden mit Stimmenvorsprung der CDU vor der SPD lassen sich dadurch typisieren, daß sie negative Indexwerte aufweisen. So ist die CDU in 12 (1980: 35) Gemeinden noch immer stärkste Partei, in einer (1980: 9) Gemeinde, Tholey, ist der Abstand zur SPD größer als deren Vorsprung zur CDU auf Landesebene (Dominanzindex = - 1,80).

Bei einem Vergleich von SPD und F.D.P. kann diese Einteilung auf zwei Klassen beschränkt werden. So erreichte die SPD 1985 in 22 Gemeinden einen größeren Stimmenvorsprung zur F.D.P. als auf Landesebene, in 30 Orten war die Differenz zwischen beiden Parteien in den Gemeinden niedriger als im Landesergebnis. Der Vergleich von CDU und F.D.P. liefert ähnliche Ergebnisse. Hier erzielte die CDU in 40 Gemeinden bessere Mehrheiten gegenüber der F.D.P. als im Landesergebnis. In 12 Gemeinden lag der Dominanzindex unter 1.

2.3 Veränderungsindex

Nachdem der Regionalindex die regional unterschiedlichen Stimmenanteile einer Partei verglichen hat, ging der Dominanzindex einen Schritt weiter und stellte die wechselseitigen Stärkeverhältnisse der Parteien gegenüber; dies alles am Ergebnis einer Wahl. Einen weiteren Schritt in der Interpretation stellt der Veränderungsindex dar. Er setzt die Resultate zweier verschiedener Wahlen für eine Partei in Beziehung.

Folgendes Beispiel mag diesen Index rechtfertigen. Verbessert sich eine kleine Partei z. B. von 4 % bei einer Wahl auf 8 % bei der nächsten Wahl, eine große Partei von 50 % auf 54 %, so sind diese Prozent-Zuwächse trotz gleicher Absolutwerte von unterschiedlichem Gewicht. Es ist deshalb sinnvoll, anhand von Meßzahlen die Anteilsänderungen unter Berücksichtigung des Ausgangsniveaus (Basis) zu veranschaulichen.

Setzt man den Stimmenanteil, den eine Partei bei einer zum Vergleich herangezogenen früheren Wahl erreichte, gleich 1, so ergeben sich je

nach Zu- oder Abnahme der Wählerquote bei einer späteren Wahl für diese Partei Meßzahlen von über oder unter 1. Derartige Ziffern können für die Gemeinden ebenso wie für das Land aufgestellt werden. Will man untersuchen, in welcher Relation die Veränderung des Stimmenanteils einer Partei in einer Gemeinde zu der Veränderung des Stimmenanteils dieser Partei im ganzen Land steht, kann man die Meßzahlen für die Gemeinde und für das Land zueinander in Beziehung setzen und man erhält den Veränderungsindex.

$$\text{Veränderungsindex} = \frac{\text{Veränderungsmeßzahl für eine Gemeinde}}{\text{Veränderungsmeßzahl für das Saarland}}$$

Indexwerte über 1 bringen dabei zum Ausdruck, daß sich der Wähleranteil der betreffenden Partei in der jeweiligen Gemeinde günstiger entwickelt hat als im Land. Bei Indexwerten unter 1 hat sich die Stimmenquote einer Partei, die im Land Wählerzuwachs verzeichnete, in der Gemeinde nur unterdurchschnittlich erhöht oder ist sogar gesunken. Bei einer Partei, deren Stimmenanteil im Saarland insgesamt gegenüber der Vergleichswahl zurückgegangen ist, bedeuten Indexwerte unter 1 überdurchschnittlich hohe Abnahmen der Wählerquoten in der jeweiligen Gemeinde. Ein Indexwert von 1 besagt, daß sich der Stimmenanteil der Partei in der Gemeinde im gleichen Verhältnis geändert hat wie im Land.

Die Indizes weisen bezüglich der beiden großen Parteien im Vergleich der Landtagswahlen 1985 und 1980 keine besonders großen Spannweiten aus. Bei der SPD belaufen sich die Veränderungsindizes 1985 auf Werte von 0,77 bis 1,14 und bei der CDU auf 0,94 bis 1,37. Läßt man das Ergebnis von Bous, das völlig aus dem Gesamtbild fällt, außer Betracht, so liegen die Werte für die SPD zwischen 0,95 und 1,14 und für die CDU zwischen 0,94 und 1,08. Bei der F.D.P. besteht eine größere Spanne der Indexwerte und zwar von 0,54 bis 1,63. Diese doch für die SPD und CDU dicht beieinander liegenden Werte besagen, daß die Stimmenverschiebungen in den Gemeinden nicht sonderlich von den für das Land ermittelten Veränderungen der Wähleranteile abweichen. Trotz dieser scheinbaren Konstanz fallen

bei der Analyse doch einige Punkte ins Auge. Für SPD und CDU läßt sich beim Vergleich der Wahlen 1985/1980 nicht eindeutig die Aussage verifizieren, daß sie in Hochburgen überdurchschnittlich gewonnen bzw. verloren haben. Die Gewinne verteilen sich unterschiedlich stark auf die Gemeinden, wobei einige Hochburgen doch auffallen. So hat die SPD z. B. in den Gemeinden des Kreises Neunkirchen und auch in Kirkel nur unterdurchschnittliche Gewinne erzielt, dies belegen Veränderungsindizes unter 1. Für die CDU ist augenscheinlich, daß sie besonders in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis häufig Indizes unter 1 aufweist, d. h. in diesen Gemeinden ist die Stimmenquote gesunken. Für die F.D.P. gilt, daß sie in den Gemeinden die höchsten Zuwächse verzeichnet, in denen sie nicht ihre Hochburgen hatte. Überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile büßte sie im Vergleich zum Landesergebnis in Bexbach und Wallerfangen ein (s. Tabelle 4).

3. Korrelationsbetrachtung

Die bisher analysierten Indizes versuchen Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen der verschiedenen Gemeinden des Saarlandes untereinander als auch im Vergleich zur Vorwahl aufzuzeigen. Eine Korrelationsbetrachtung wäre ein weiterer Aspekt, Wahldaten zu analysieren. Sie soll sich auf 5 Betrachtungsfelder beziehen.

- a) Vergleich der Wahlergebnisse der Parteien untereinander.
- b) Vergleich der Veränderungsraten der Wahlergebnisse.
- c) Vergleich der Veränderungsraten zum Ergebnis der Vorwahl.
- d) Vergleich der Wahlergebnisse zweier aufeinanderfolgender Wahlen für eine Partei.
- e) Vergleich der Wahlbeteiligung mit den Wahlergebnissen der Parteien.

In den folgenden Diagrammen entspricht jedes Kreuz einer Gemeinde, eine Zahl der entsprechenden Anzahl an Gemeinden.

- a) Abbildung 1 zeigt die Korrelation zwischen den Wahlergebnissen von SPD, CDU und F.D.P. in den 52 saarländischen Gemeinden für 1985 und 1980. Charakteristisch für die

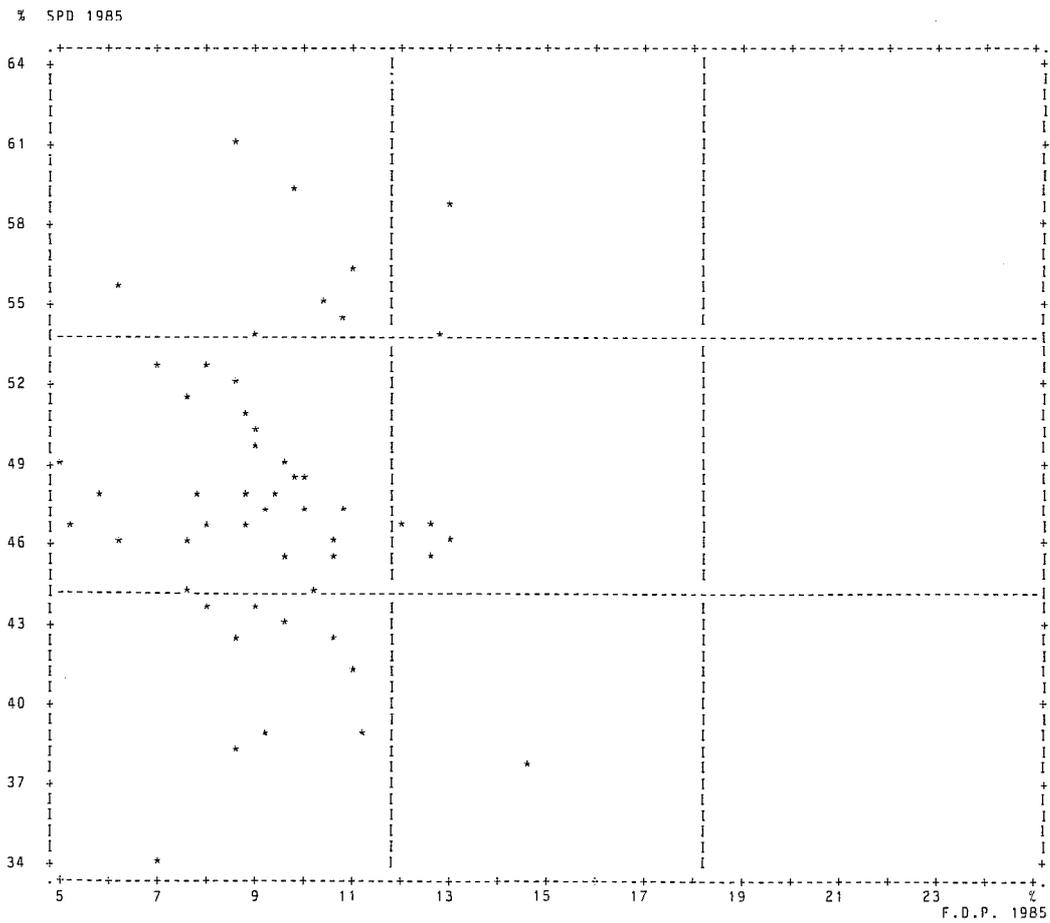
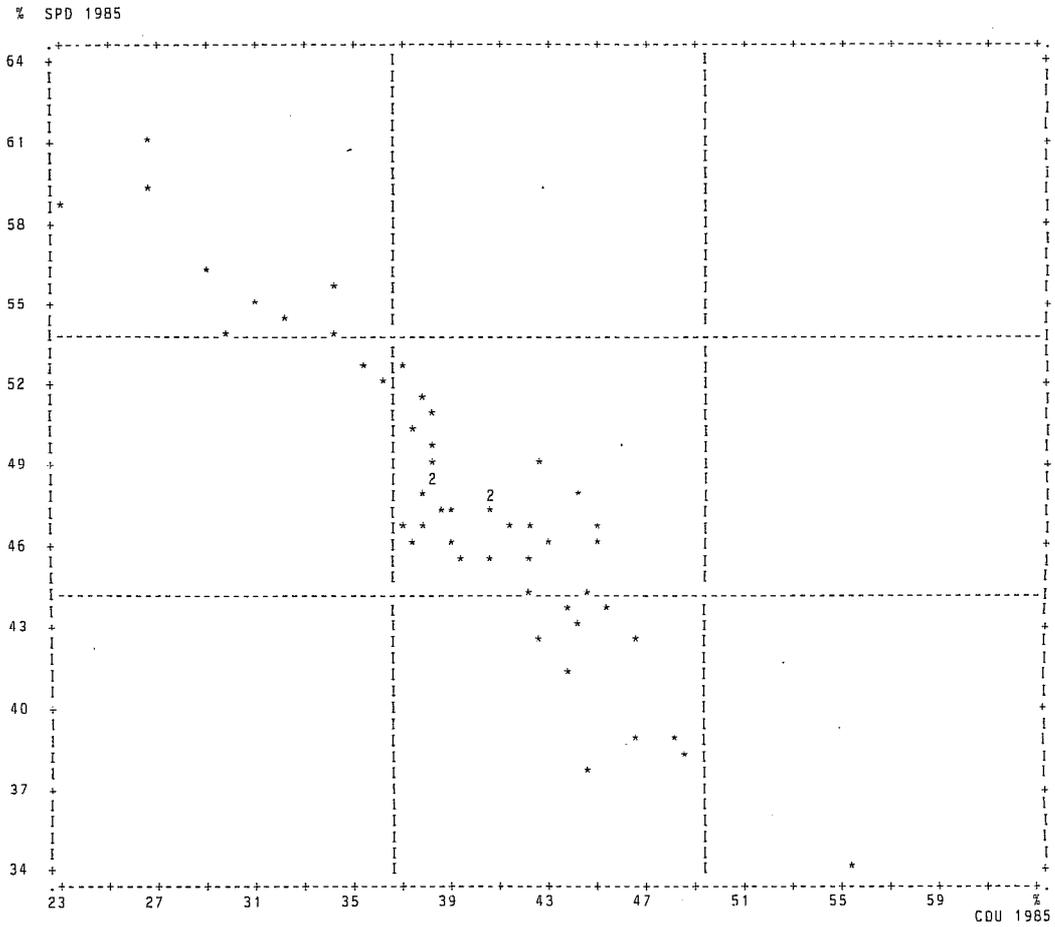
Darstellung 1980 ist eine fast parallel zu einer Diagonalen angeordnete Punktwolke. 1985 hingegen fällt die Punktwolke bedeutend stärker und zwar zugunsten der SPD. Bei der Landtagswahl 1985 ist festzustellen, daß dort, wo das schlechteste SPD-Ergebnis ermittelt wurde, die CDU am besten abschnitt. Umgekehrt gilt für die Extremwerte nicht ganz, daß die CDU am schlechtesten dort abschnitt, wo die SPD ihr bestes Ergebnis erzielte. Für 1980 läßt sich das gleiche anmerken. Generell ist zu sagen, je höher die Stimmenanteile der SPD in einer Gemeinde desto niedriger der Anteil an CDU-Stimmen. Ein Beleg für diese Aussagen ist durch die Korrelationskoeffizienten $r = -0,94$ im Jahre 1980 und $r = -0,92$ im Jahre 1985 gegeben. Auffallend bei der Korre-

Korrelationskoeffizient fuer die Stimmenanteile

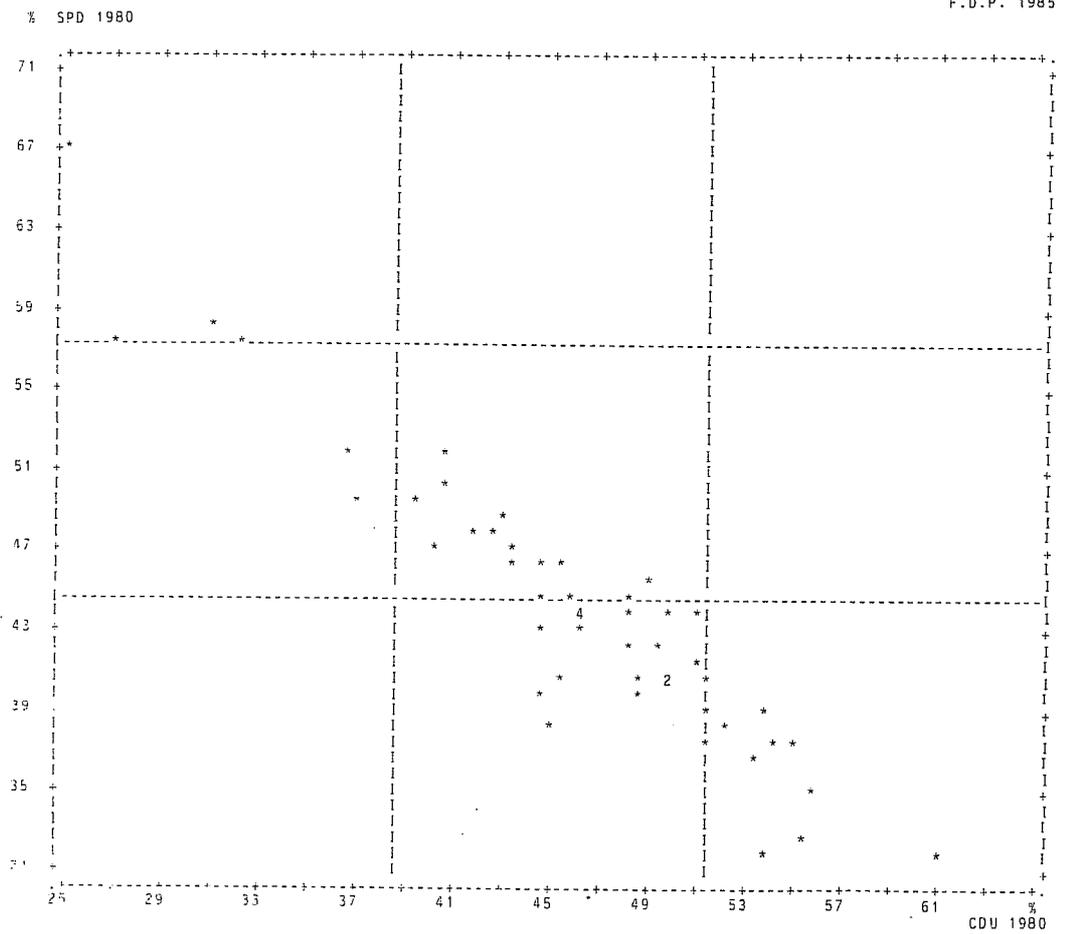
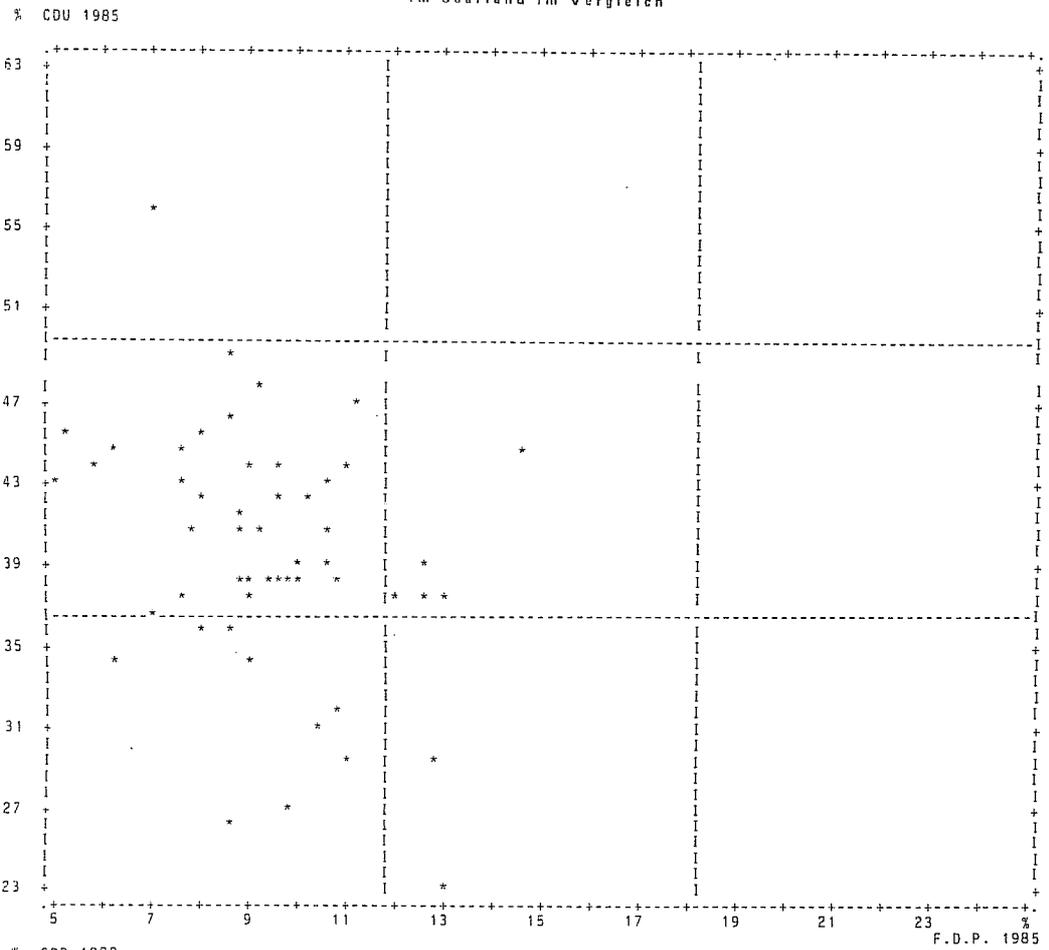
	1985				
1980	S P D	C D U	F. D. P.	GRUENE	
S P D	-	-0,92	-0,03	0,01	
C D U	-0,94	-	-0,34	-0,20	
F. D. P.	0,02	-0,35	-	0,30	
GRUENE	-0,25	0,07	0,24	-	

lationsbetrachtung sind fast gleiche Korrelationswerte zwischen CDU und F.D.P. für die letzten beiden Landtagswahlen, und zwar schwach negativ: 1985: $-0,34$, 1980: $-0,35$, und zwischen SPD und F.D.P., wobei sich das Vorzeichen geändert hat, 1985: $-0,03$ und 1980: $0,02$. Interessant sind die oben beschriebenen schwach negativen Korrelationen, die gegenläufige Tendenzen, zwischen CDU und F.D.P., d. h., höhere F.D.P.-Anteile in den Stimmbezirken entsprechen in der Regel niedrigeren CDU-Anteilen und umgekehrt. Außerdem fällt auf, daß zwischen den Ergebnissen von SPD und F.D.P. fast keine Korrelation besteht. Erwähnenswert ist, daß 1985 auch zwischen den Wahlergebnissen von SPD und GRÜNEN kein statistischer Zusammenhang ($r = 0,01$) bestand, wo hingegen sich der Zusammenhangskoeffizient für die Stimmenanteile von F.D.P. und GRÜNEN auf $0,30$ im Jahre 1985 beläuft.

Abb. 1 Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei den Landtagswahlen 1980 und 1985 im Saarland im Vergleich



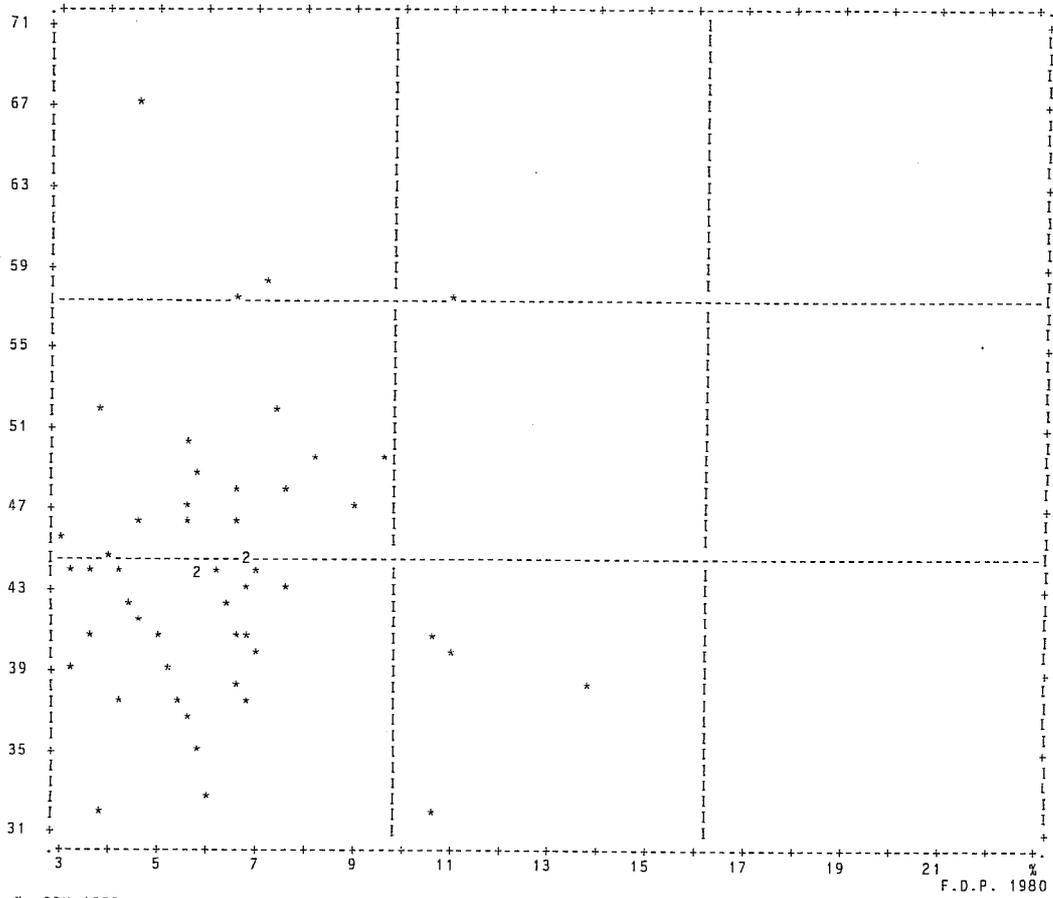
noch: Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei den Landtagswahlen 1980 und 1985
im Saarland im Vergleich



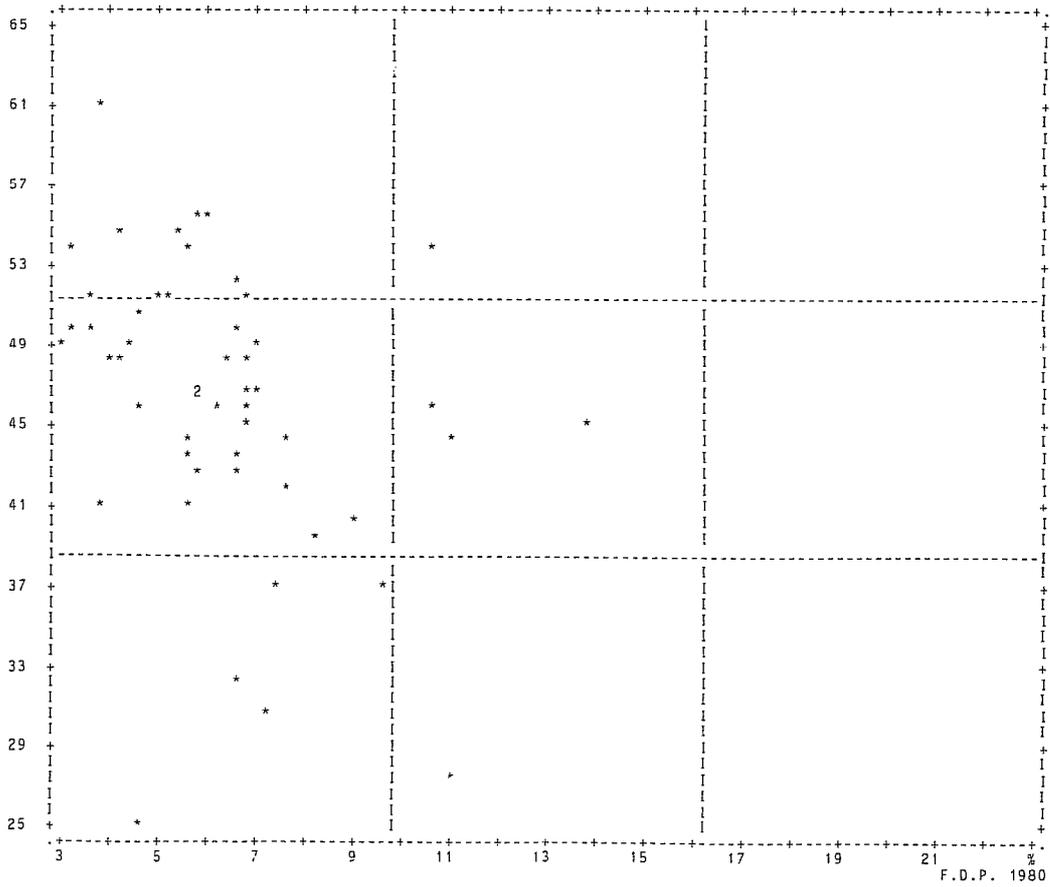
noch: Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei den Landtagswahlen 1980 und 1985

% SPD 1980

im Saarland im Vergleich



% CDU 1980



b) Von besonderem Interesse sind Untersuchungen der Gewinne und Verluste der Parteien gegenüber der entsprechenden Vorwahl. So ergibt der Korrelationskoeffizient zwischen SPD und CDU, was nicht anders zu erwarten war, einen Wert von $-0,82$. Dies besagt nicht nur, daß dort, wo die SPD Gewinne erzielte, die CDU Verluste hinnehmen mußte, sondern auch, daß dort, wo die CDU Gewinne aufweist, die SPD Verluste verbuchen mußte. Eine Analyse der Ergebnisse aber zeigt, daß nur eine „Ausreißer-Gemeinde“ Verluste für die SPD und Gewinne für die CDU ausweist. Die gleiche Aussage trifft auch auf den Vergleich der Gewinne und Verluste 1980 zu 1975 zu ($r = -0,79$). Es existiert also bei der Landtagswahl 1985 keine Gemeinde, in der CDU und SPD gleichzeitig Gewinne bzw. Verluste hatten. Unterzieht man SPD und F.D.P. diesem Vergleich, so erzielte die F.D.P. in allen Gemeinden, in denen die SPD Gewinne hatte, Zuwächse. Jedoch in umgekehrtem

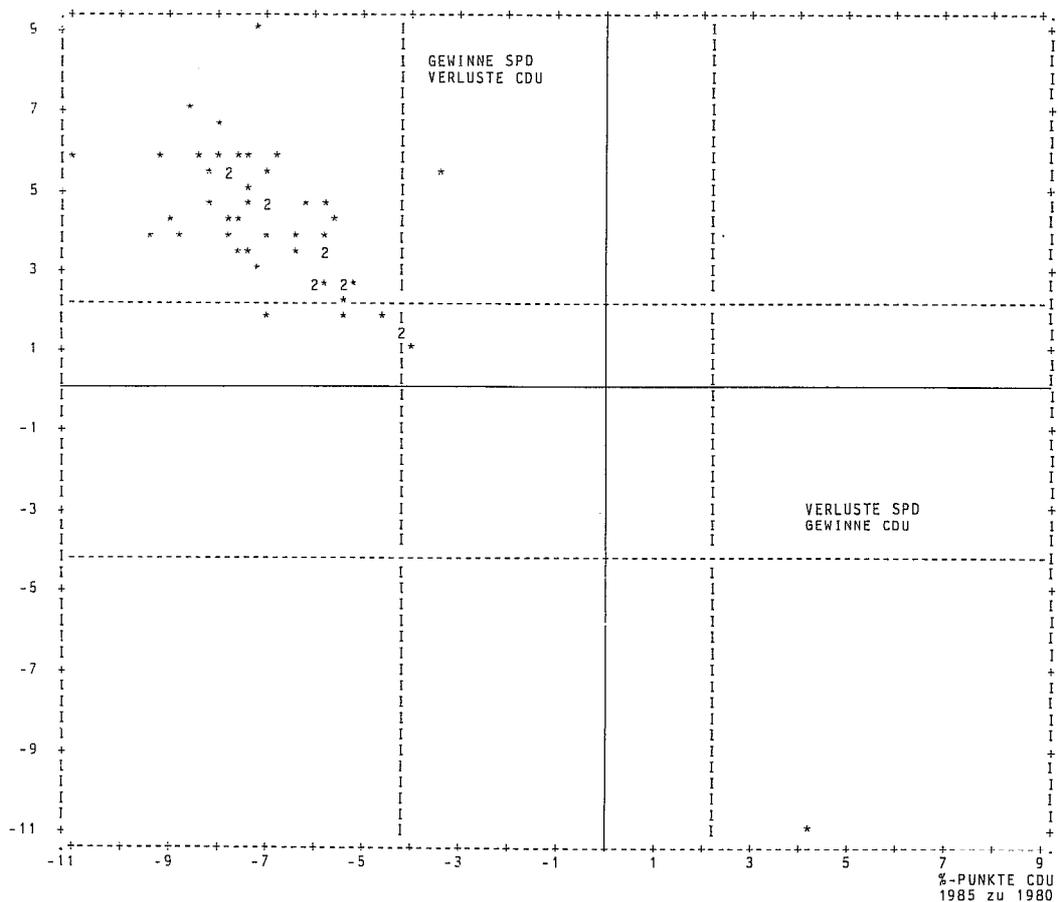
Ausmaß d. h. je höher die Zuwächse bei der SPD waren, desto niedriger lagen sie bei der F.D.P., was auch der Korrelationskoeffizient von $-0,45$ besagt. Vergleicht man die Verän-

Korrelationskoeffizient fuer die Veraenderungen der Stimmenanteile

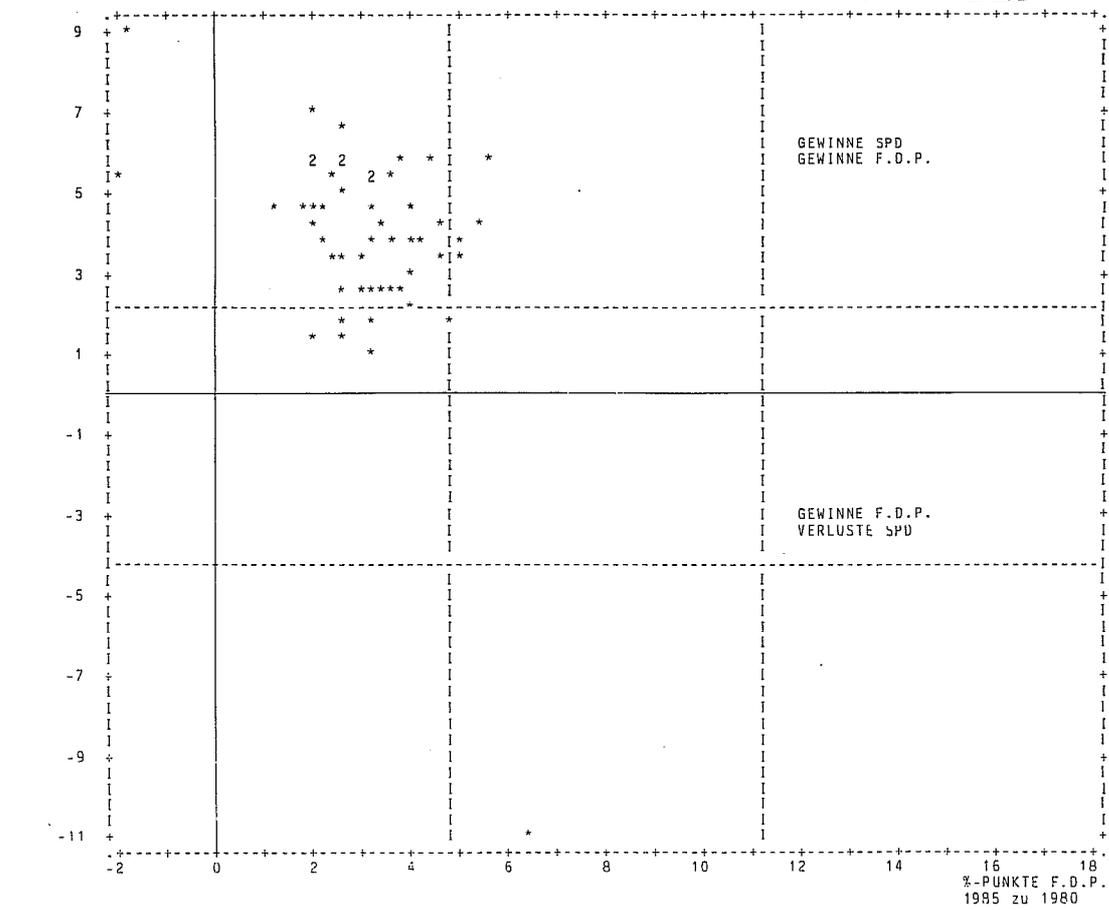
85/80 80/75	S P D	C D U	F.D.P.	GRUENE
S P D	-	-0,82	-0,45	-0,25
C D U	-0,79	-	-0,07	0,20
F.D.P.	-0,46	-0,05	-	-0,24
GRUENE	-	-	-	-

derungsraten von CDU und F.D.P., dann fällt auf, daß hier kein statistischer Zusammenhang ($r = -0,07$) besteht. Aus der Graphik ist jedoch ersichtlich, daß für beide Parteien gilt: in fast allen Gemeinden (bis auf zwei), in denen die CDU Verluste zu verzeichnen hatte, gewann die F.D.P. Stimmen hinzu.

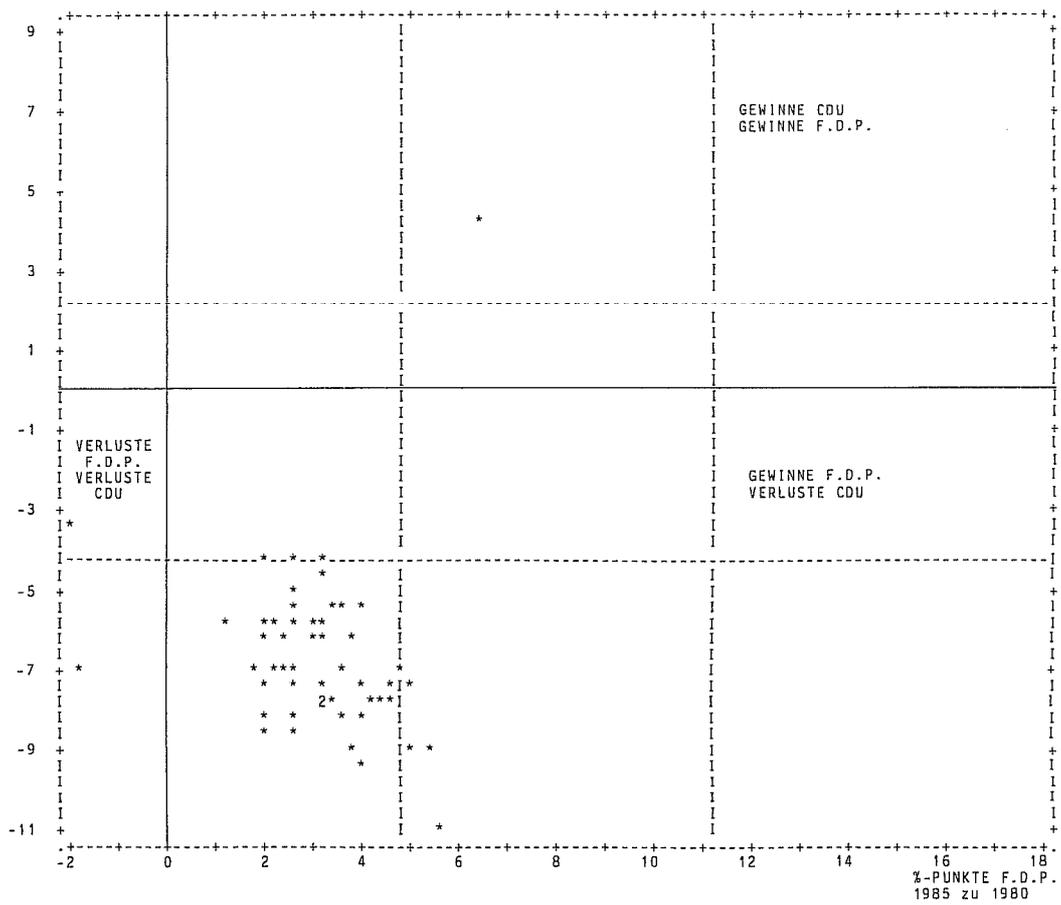
Abb. 2 Veränderung der Stimmenanteile ausgewählter Parteien zur Vorwahl bei der Landtagswahl 1985 gegenüber der von 1980 im Saarland
Δ-PUNKTE SPD 1985 zu 1980



noch: Veränderung der Stimmenanteile ausgewählter Parteien zur Vorwahl bei der Landtagswahl 1985 gegenüber der von 1980 im Saarland



%-PUNKTE CDU 1985 zu 1980



c) Als wertvolle Ergänzung kann in diesem Zusammenhang die Tabelle mit den Gewinnen und Verlusten einer Partei in Relation zu ihrem Vorwahlergebnis gesehen werden. Für die SPD liefert der Vergleich: in den Hochburgen waren im allgemeinen die Stimmenzuwächse niedriger als in Gemeinden, in denen bei der Vorwahl weniger Erfolg erzielt wurde. Dies besagt auch der Korrelationskoeffizient von $-0,6$. Für die CDU gilt: je höher ihre Stimmenanteile 1980 waren, desto höher sind die Verluste 1985 ($r = -0,61$). Beide Aussagen läßt der negative Koeffizient zu. Die F.D.P. zeigt mit einem Korrelationskoeffizient von $-0,46$ ein analoges Verhalten zur SPD, wobei

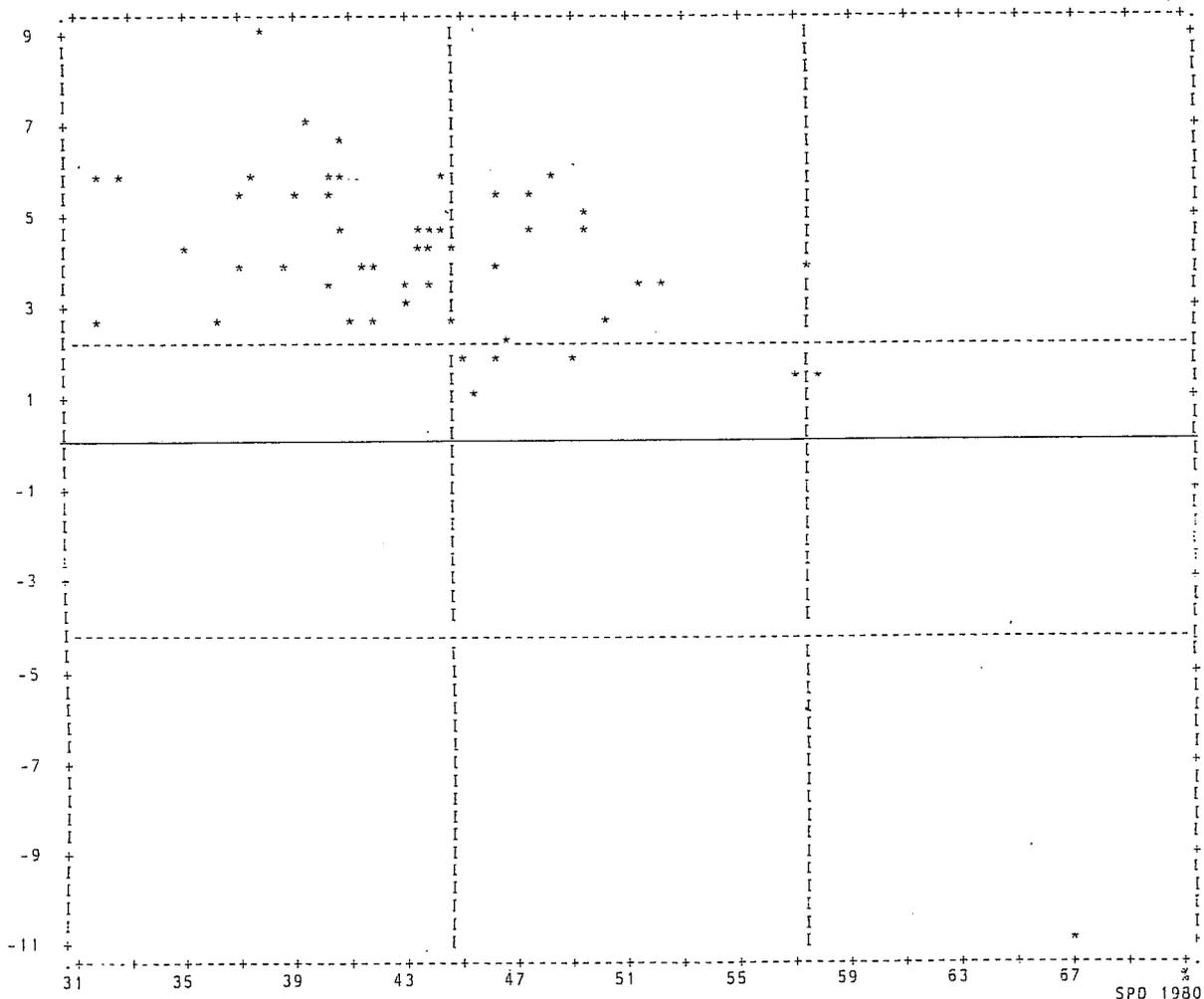
der Zusammenhang vom Betrag des Korrelationskoeffizienten her schwächer ist. Diese

Korrelationskoeffizient fuer die Veraenderungen der Stimmenanteile gegenueber dem jeweiligen Stimmenanteil der Vorwahl

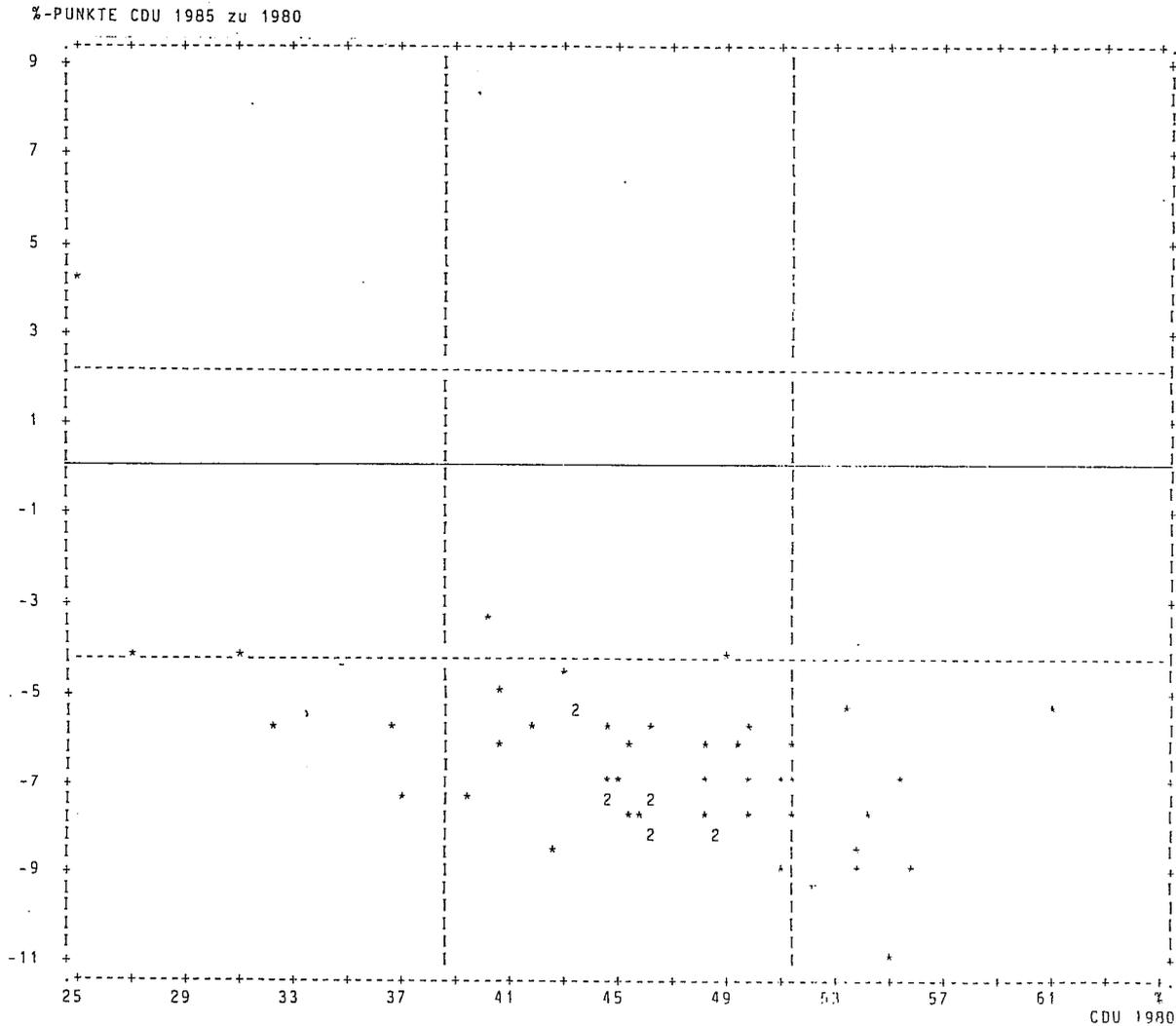
J A H R	S P D	C D U	F.D.P.	GRUENE
1985/80	-0,60	-0,61	-0,46	-0,65
1980/75	0,03	-0,25	-0,52	-

Zahlen stellen eine wertvolle Ergänzung zur Betrachtung der Regionalindizes aus dem vorherigen Kapitel dar. Zu beachten ist allerdings, daß es für jede Partei schwer ist, ein gutes Wahlergebnis weiter zu verbessern.

Abb. 3 Veränderung der Stimmenanteile 1985 gegenüber 1980 für SPD und CDU bei den Landtagswahlen im Saarland
%-PUNKTE SPD 1985 zu 1980



noch: Veränderung der Stimmenanteile 1985 gegenüber 1980 für SPD und CDU
bei den Landtagswahlen im Saarland



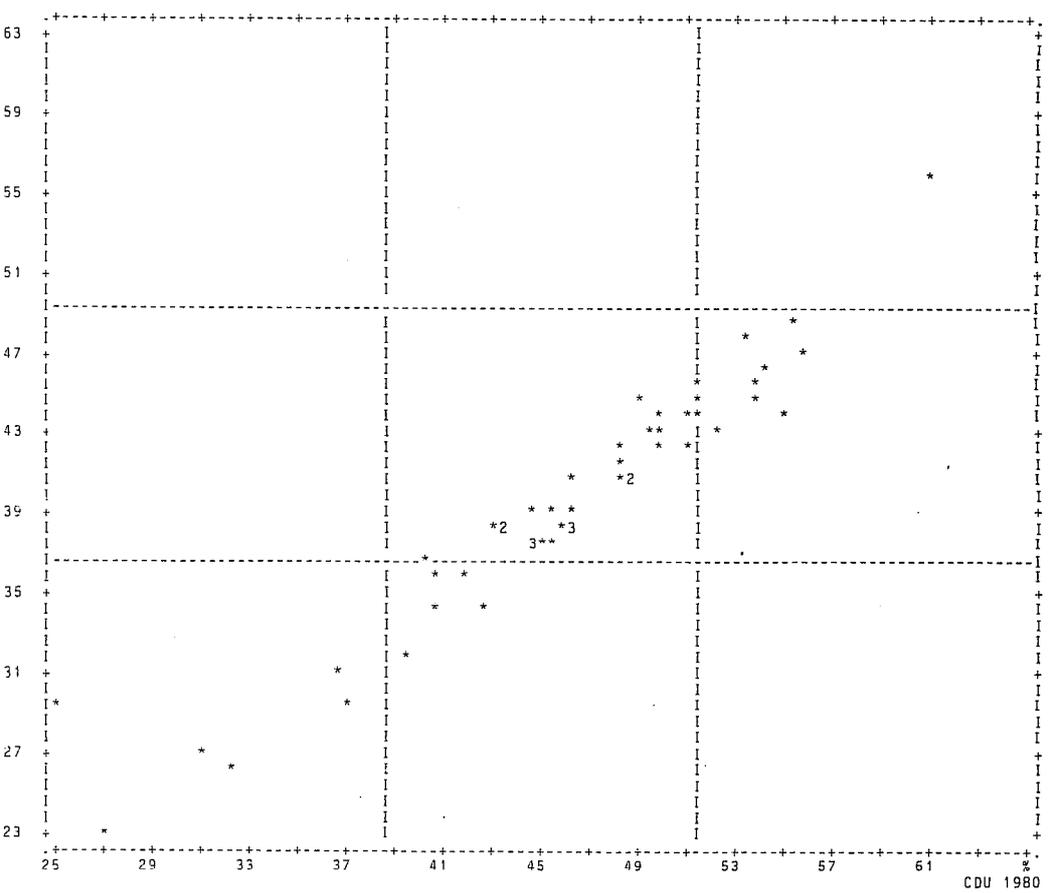
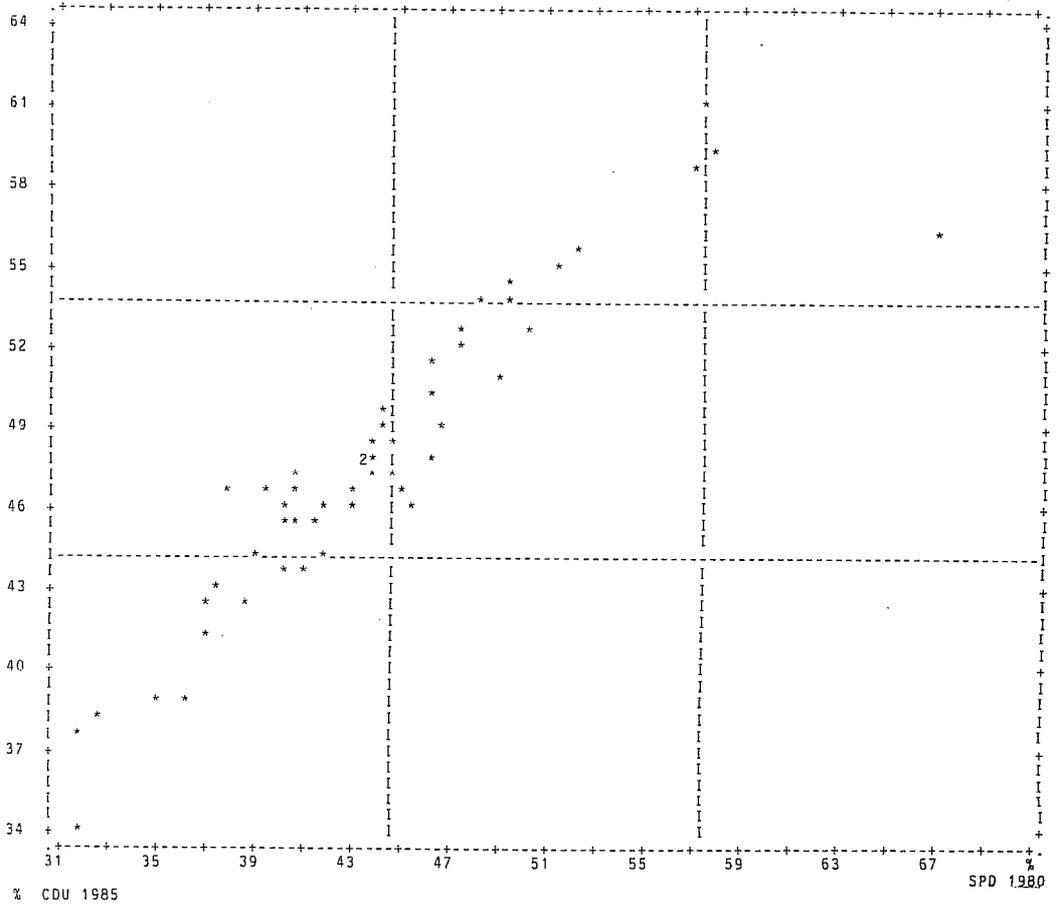
d) Vergleicht man die Wahlergebnisse in den einzelnen Gemeinden mit denen der Vorwahl, so sind in der Regel Zusammenhänge derart zu erkennen, ob eine Partei, die in einer Gemeinde ein gutes bzw. schlechtes Ergebnis erzielt hat, bei der nächsten Wahl ein gleich gutes oder schlechtes Ergebnis erreicht. Derartige Ansätze werden oft für Hochrechnungsverfahren benutzt. Bei genau gleichem Verhalten für beide Wahlen würden alle Punkte auf der 45 Grad-Linie ($r = 1$) liegen. Anhand der Diagramme lassen sich bereits Aussagen über Gewinne und Verluste der Parteien ablesen. Verläuft die Gerade (Punktwolke) beispielsweise steiler als die 45 Grad-Linie, so hat die Partei proportional Gewinne erzielt; bei entsprechenden Verlusten zeigt sie einen flacheren Verlauf. Die Korrelationskoeffizienten (SPD: 0,93; CDU: 0,96; F.D.P.: 0,77) dokumentie-

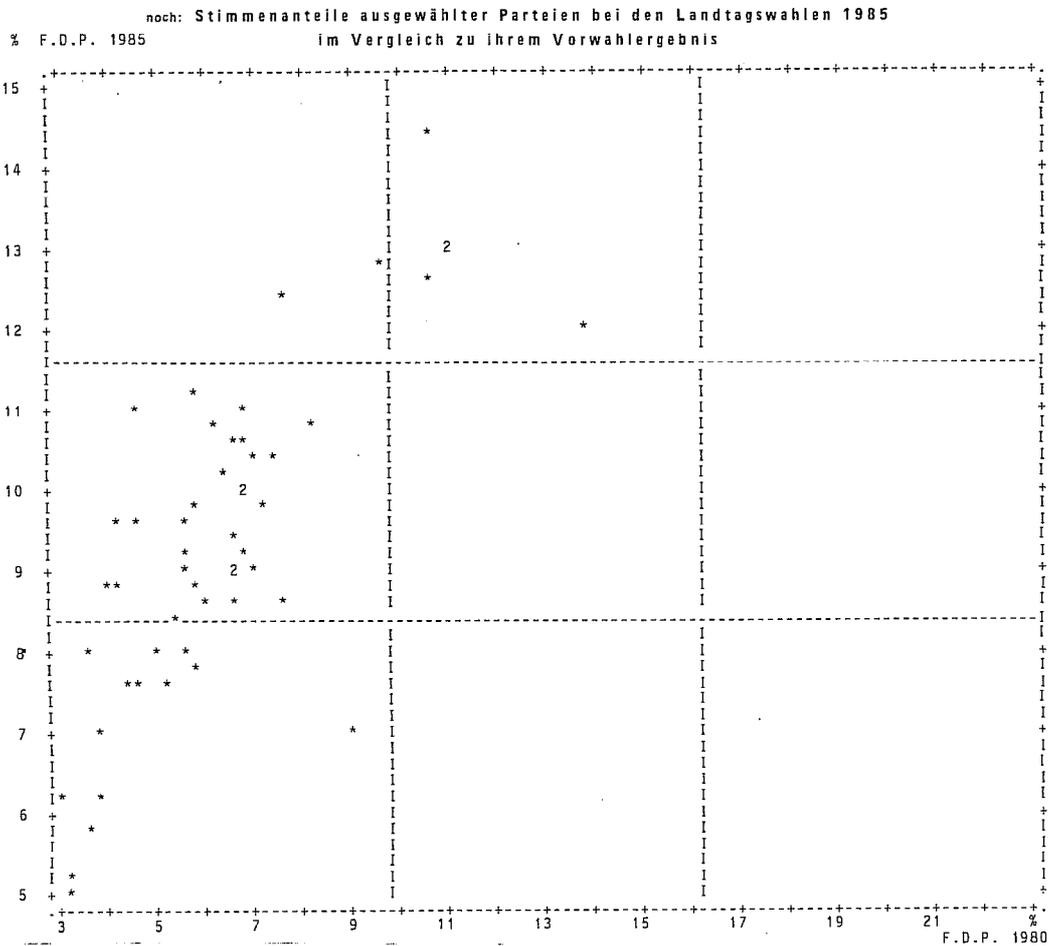
Korrelationskoeffizient fuer den Stimmenanteil einer Partei gegeneber dem der Vorwahl

J A H R	S P D	C D U	F.D.P.	GRUENE
1985/80	0,93	0,96	0,77	0,56
1980/75	0,95	0,96	0,90	-

ren, daß das Wahlverhalten der F.D.P.-Wähler nicht in gleicher Weise abzubilden ist wie das der übrigen beiden Parteien.

Abb. 4 Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei den Landtagswahlen 1985
 im Vergleich zu ihrem Vorwahlergebnis





e) In Wahlanalysen ist immer wieder die Behauptung zu finden, eine hohe Wahlbeteiligung liefere bessere Ergebnisse für die CDU als eine niedrige. Analoge Aussagen, nur mit umgekehrtem Vorzeichen, gelten für die SPD. Eine Betrachtung der Korrelationskoeffizienten zeigt Werte von 0,50 (1985) und 0,41 (1980) für die CDU; was bedeutet, es existiert eine positive Korrelation zwischen Wahlbeteiligung und CDU-Wahlergebnis, wenn auch keine starke. D. h. je höher die Wahlbeteiligung, desto höher der Stimmenanteil der CDU. Bei der SPD hingegen sind die Quotienten betragsmäßig geringer (- 0,35 (1985), - 0,29 (1980), - 0,25 (1975)) und negativ; d. h., je höher die Wahlbeteiligung, desto niedriger der Stimmenanteil der SPD in der Gemeinde. Eine analoge Entwicklung zur SPD ist auch bei der F.D.P. festzustellen. Die Gründe hierfür sind

darin zu sehen, daß die hohen Wahlbeteiligungen vor allem in den ländlichen Gemeinden des Landes erreicht werden, die niedrigeren dagegen in den Städten, wo die CDU traditionsgemäß nicht so gut abschneidet. (s. Abb. 5)

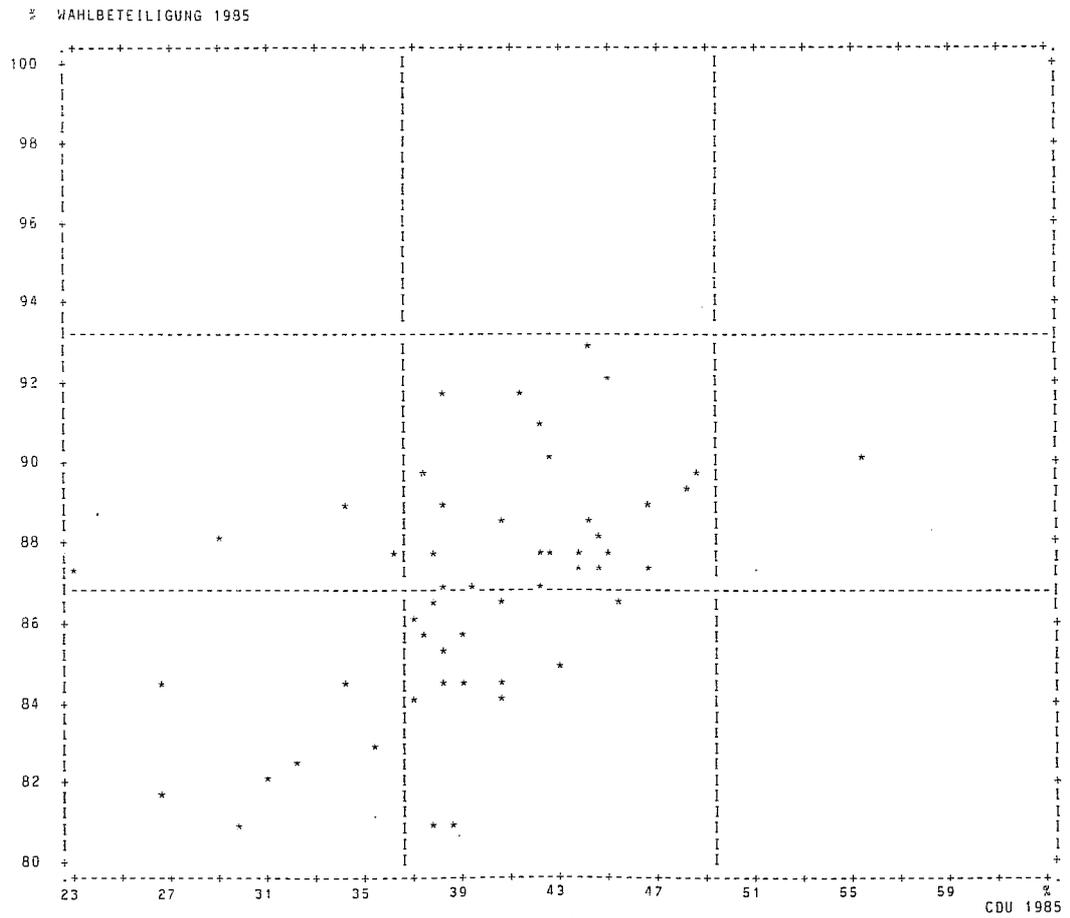
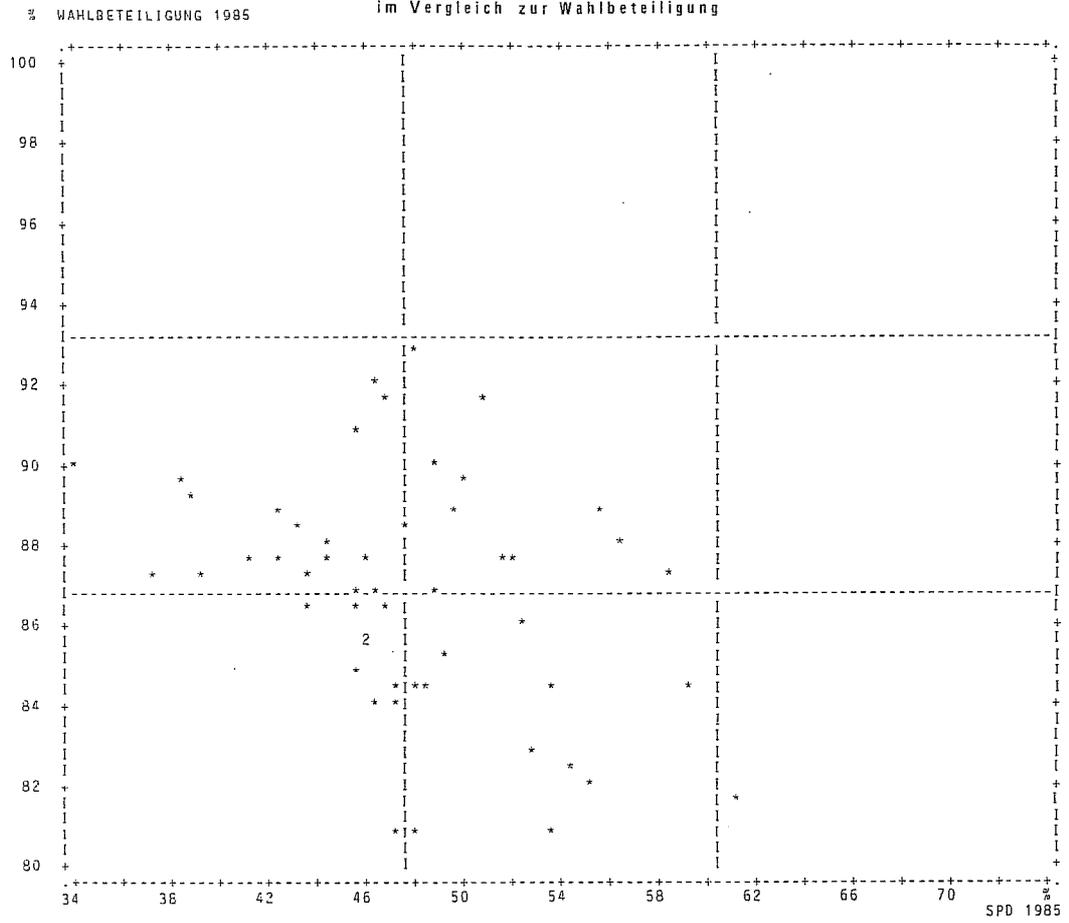
4. Betrachtung der Variationsbreite (Spannweite)

Korrelationsbetrachtungen, das haben auch die im vorigen Kapitel beschriebenen Untersuchungen gezeigt, dienen dem Erarbeiten von Tendenzen, Zusammenhängen und Entwicklungen von im Einzelfall doch stark streuendem Material. Über die Lage einer Verteilung lassen sich durch folgende statistische Kennwerte Aussagen machen: Mittelwert, Standardabweichung und Spannweite. Dabei gilt es zu beachten, daß das ungewichtete Gemeindemittel nicht das wirkliche Wahlergebnis des Saarlandes widerspiegelt. Das liegt an der ungleichen Anzahl von Wählern in den Gemeinden, deren Stimmen in das wirkliche Wahlergebnis mit unterschiedlichem Gewicht eingehen. So haben sich bei allen drei im Landtag vertretenen Parteien die Extremwerte

Korrelationskoeffizient fuer das Stimmenergebnis einer Partei gegenüber der Wahlbeteiligung

J A H R	S P D	C D U	F.D.P.	GRUENE
1985	-0,36	0,50	-0,39	-0,16
1980	-0,29	0,41	-0,31	-0,22

Abb. 5 Stimmenanteile von SPD und CDU bei der Landtagswahl 1985
im Vergleich zur Wahlbeteiligung



Partei	Wahl-jahr	Wahl- ergebnis	Mittel- wert	Maximum	Minimum	Spannweite	Standard- abweichung
						in %		%-Punkte
SPD	1980	45,4	43,9	67,1	31,7	35,4	6,7
	1985	49,2	47,7	61,1	34,2	26,9	5,6
CDU	1980	44,0	46,1	61,1	25,1	36,0	7,1
	1985	37,3	39,5	55,6	23,1	32,5	6,0
F.D.P.	1980	6,9	6,4	13,8	3,0	10,8	2,2
	1985	10,0	9,4	14,1	5,0	9,1	2,0

von 1980 zu 1985 unterschiedlich verhalten. Bei der SPD sind Maximum und Minimum näher zusammengerückt. Für die CDU haben sich bei der Landtagswahl 1985 im Vergleich zur Vorwahl Maximal- und Minimalwert nach unten orientiert. Bei der F.D.P. ist die gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Die Standardabweichungen der Gemeindeergebnisse liegen bei den beiden großen Parteien in vergleichbarer Größenordnung, wobei die Werte der SPD in den zu vergleichenden Jahren um etwa einen halben Punkt niedriger ausfallen als die der CDU. Diese Beobachtungen untermauern auch die Betrachtung der Spannweite: SPD 35,4 (1980), 26,9 (1985). CDU 36,0 (1980), 32,5 (1985).

5. Zusammenfassung

Dieser Aufsatz will zeigen, daß zur Kommentierung der Wahlergebnisse neben der Darstellung der repräsentativen Wahlergebnisse und der amtlichen Ergebnisse die Betrachtung nach Regionalindizes und nach mathematisch-statistischen Methoden dem Wahlanalytiker wertvolle Hilfen bieten kann, Hilfen, die aber die Statistiker erst eröffnen müssen. Für herkömmliche Interpretationen wird auf die bereits erschienenen Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes zu den Landtagswahlen 1975 – 1985 hingewiesen.

Barth

Dipl.-Mathematiker

Quellennachweis

1. Statistisches Amt des Saarlandes: Informationen zur Landtagswahl am 10. März 1985
2. Statistisches Amt des Saarlandes: Landtagswahl am 10. März 1985 – Vorläufige Ergebnisse –
3. Statistisches Amt des Saarlandes: Landtagswahl am 10. März 1985; Teil 1: Repräsentative Landtagswahlstatistik, Teil 2: Endgültige Wahlergebnisse. Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes Nr. 70
4. Landtagswahlen im Saarland; Statistische Nachrichten – Vierteljahresheft des Statistischen Amtes des Saarlandes 1984/Ausgabe 4.
5. Landtagswahlen am 10. März 1985; Statistische Nachrichten – Vierteljahresheft des Statistischen Amtes des Saarlandes 1985/Ausgabe 1
6. Forschungsgruppe Wahlen e. V.: Wahl im Saarland. Eine Analyse der Landtagswahl am 10. März 1985; Heft Nr. 40
7. Infas-Report Wahlen: Landtagswahl am 10. März 1985
8. Regionale Aspekte des Wählerverhaltens in Hamburg; Monatschrift des Statistischen Landesamtes Hamburg 1979/Heft 1, Hamburg in Zahlen: Wahlatlas 1978
9. Elsner E.: Korrelations- und Extremwertbetrachtungen zur Wahl in Berlin (West) am 10. Mai 1981; Berliner Statistik – Monatsschrift 8/1981

ANHANG

Tab.1) Index zum regionalen Wählerverhalten (Regionalindex)
bei den Landtagswahlen 1975 bis 1985

GEMEINDE	S P D			C D U			F. D. P		
	1985	1980	1975	1985	1980	1975	1985	1980	1975
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Saarbruecken	1,09	1,09	1,06	0,80	0,85	0,88	1,28	1,39	1,43
Friedrichsthal	1,09	1,06	1,02	0,91	0,97	0,99	0,91	0,94	0,78
Grossrosseln	1,06	1,05	1,04	0,97	0,95	0,94	0,87	1,10	1,24
Heusweiler	0,90	0,92	0,91	1,13	1,09	1,10	1,03	0,93	0,95
Kleinblittersdorf	0,92	0,88	0,93	1,09	1,11	1,07	1,05	1,01	1,00
Puettingen	0,79	0,80	0,80	1,29	1,22	1,18	0,92	0,81	0,86
Quierschied	0,89	0,89	0,87	1,18	1,13	1,12	0,91	0,94	0,99
Riegelsberg	0,92	0,90	0,91	1,05	1,03	1,03	1,27	1,55	1,35
Sulzbach	1,11	1,09	1,08	0,86	0,90	0,89	1,09	1,19	1,15
Voelklingen	1,12	1,13	1,14	0,83	0,84	0,86	1,04	1,07	1,05
Beckingen	1,02	1,02	1,05	1,01	1,01	1,00	0,91	0,81	0,85
Losheim	0,86	0,85	0,76	1,14	1,18	1,24	1,06	0,94	0,85
Merzig	0,95	0,95	0,89	0,99	1,01	1,08	1,25	1,10	1,05
Mettlach	0,99	0,98	1,01	1,02	1,04	1,03	1,01	0,99	0,88
Perl	0,76	0,70	0,71	1,20	1,23	1,25	1,45	1,55	1,11
Wadern	0,92	0,91	0,94	1,13	1,16	1,13	0,97	0,68	0,55
Weiskirchen	1,01	0,97	0,98	1,03	1,05	1,03	0,90	1,03	0,99
Eppelborn	0,86	0,82	0,75	1,25	1,24	1,25	0,85	0,78	0,81
Illingen	0,90	0,86	0,90	1,19	1,17	1,15	0,77	0,77	0,65
Merchweiler	0,98	0,97	0,93	1,09	1,05	1,04	0,78	0,84	1,20
Neunkirchen	1,24	1,26	1,28	0,71	0,73	0,74	0,87	0,94	1,05
Ottweiler	1,21	1,28	1,33	0,72	0,70	0,70	0,99	1,04	1,15
Schiffweiler	1,13	1,15	1,19	0,92	0,93	0,91	0,63	0,57	0,55
Spiesen-Elversberg	1,07	1,10	1,10	0,95	0,93	0,92	0,81	0,80	0,86
Dillingen	0,99	0,96	0,90	1,02	1,05	1,13	0,99	0,86	0,72
Lebach	0,79	0,77	0,73	1,25	1,27	1,28	1,12	0,84	0,70
Nalbach	0,95	0,90	0,92	1,13	1,13	1,16	0,81	0,54	0,51
Rehlingen	1,05	1,01	0,98	1,01	1,03	1,08	0,77	0,67	0,69
Saarlouis	0,96	0,96	1,00	1,03	1,05	1,04	1,09	0,91	0,77
Saarwellingen	0,96	0,89	0,88	1,09	1,10	1,11	0,93	0,99	0,92
Schmelz	0,97	0,96	0,89	1,09	1,10	1,17	0,88	0,62	0,51
Schwalbach	0,88	0,82	0,89	1,18	1,25	1,16	0,97	0,61	0,68
Ueberherrn	0,93	0,89	0,83	1,00	1,01	1,00	1,30	1,61	2,03
Wadgassen	1,00	1,03	1,02	1,02	0,99	1,01	0,96	0,80	0,89
Wallerfangen	0,95	0,83	0,84	1,01	1,02	0,99	1,20	2,00	1,92
Bous	1,14	1,48	1,29	0,78	0,57	0,73	1,11	0,68	1,23
Ensdorf	0,93	0,92	0,95	1,15	1,12	1,08	0,76	0,64	0,80
Bexbach	1,07	1,04	1,04	0,99	0,91	0,95	0,70	1,30	1,19
Blieskastel	0,94	0,95	0,98	1,05	1,05	1,05	1,07	0,99	0,85
Gersheim	0,78	0,72	0,70	1,30	1,26	1,32	0,86	0,87	0,68
Homburg	0,98	1,02	1,05	1,02	0,98	0,98	0,94	0,97	0,93
Kirkel	1,19	1,26	1,31	0,62	0,62	0,64	1,30	1,61	1,72
Mandelbachtal	0,83	0,82	0,83	1,17	1,17	1,17	1,10	1,00	0,89
St. Ingbert	0,96	0,98	0,97	1,05	1,02	1,02	1,00	0,99	0,96
Freisen	0,94	1,00	1,01	1,20	1,11	1,11	0,63	0,43	0,27
Marpingen	0,95	0,87	0,92	1,21	1,23	1,16	0,52	0,48	0,54
Namborn	0,99	0,97	1,02	1,14	1,13	1,06	0,50	0,48	0,49
Nohfelden	1,03	1,08	1,14	1,02	0,98	0,91	0,89	0,84	0,81
Nonnweiler	0,95	0,99	1,05	1,11	1,10	1,05	0,89	0,59	0,45
Oberthal	0,98	0,96	1,09	1,18	1,16	1,04	0,58	0,51	0,38
St. Wendel	0,89	0,90	0,94	1,21	1,17	1,10	0,80	0,72	0,74
Tholey	0,70	0,70	0,71	1,49	1,39	1,34	0,71	0,55	0,46

Stimmenanteil der Partei A in Gemeinde X

Index = $\frac{\text{Stimmenanteil der Partei A in Gemeinde X}}{\text{Stimmenanteil der Partei A im Saarland}}$

Tab.2) Index zum regionalen Waehlerverhalten (Regionalindex)
bei den Landtagswahlen 1975 bis 1985

GEMEINDE	WAHLBETEILIGUNG			NICHT-WAEHLER		
	1985	1980	1975	1985	1980	1975
	1	2	3	4	5	6
Saarbruecken	0,95	0,95	0,95	1,27	1,27	1,38
Friedrichsthal	0,99	1,01	0,99	1,03	0,95	1,04
Grossrosseln	1,03	1,02	1,02	0,83	0,87	0,87
Heusweiler	1,03	1,03	1,03	0,82	0,83	0,79
Kleinblittersdorf	1,02	1,02	1,01	0,91	0,91	0,90
Puettingen	1,05	1,03	1,03	0,72	0,85	0,78
Quierschied	1,02	1,02	1,01	0,86	0,90	0,95
Riegelsberg	1,02	1,02	1,02	0,89	0,89	0,87
Sulzbach	0,97	0,99	0,99	1,16	1,05	1,07
Voelkingen	0,97	0,97	0,97	1,19	1,19	1,28
Beckingen	1,05	1,05	1,05	0,70	0,72	0,64
Losheim	1,03	1,04	1,03	0,82	0,76	0,72
Merzig	0,99	0,98	0,99	1,07	1,11	1,11
Mettlach	1,02	1,03	1,03	0,87	0,84	0,76
Perl	1,03	1,05	1,03	0,85	0,71	0,76
Wadern	1,07	1,07	1,05	0,61	0,59	0,60
Weiskirchen	1,05	1,04	1,05	0,73	0,77	0,63
Eppelborn	1,05	1,05	1,03	0,73	0,73	0,77
Illingen	1,03	1,04	1,03	0,81	0,79	0,76
Merchweiler	0,99	1,00	0,99	1,03	1,01	1,04
Neunkirchen	0,96	0,96	0,98	1,22	1,21	1,13
Ottweiler	0,99	1,00	1,01	1,03	0,99	0,89
Schiffweiler	1,05	1,05	1,04	0,74	0,72	0,71
Spiesen-Elversberg	0,97	0,98	1,00	1,15	1,11	1,03
Dillingen	0,99	0,98	1,00	1,04	1,09	1,02
Lebach	1,02	1,03	1,03	0,86	0,81	0,79
Nalbach	1,02	1,03	1,04	0,89	0,83	0,71
Rehlingen	1,03	1,02	1,01	0,81	0,89	0,94
Saarlouis	0,95	0,95	0,99	1,29	1,29	1,07
Saarwellingen	0,99	0,99	1,02	1,05	1,06	0,85
Schmelz	1,04	1,02	1,03	0,77	0,90	0,78
Schwalbach	1,04	1,03	0,96	0,77	0,82	1,31
Ueberherrn	1,01	0,98	0,99	0,95	1,10	1,04
Wadgassen	1,00	1,01	1,01	0,98	0,97	0,94
Wallerfangen	1,02	1,04	1,02	0,91	0,79	0,80
Bous	1,04	1,04	0,93	0,79	0,80	1,56
Ensdorf	1,00	0,98	0,92	1,01	1,10	1,64
Bexbach	1,01	1,03	1,02	0,92	0,85	0,83
Blieskastel	1,01	1,01	1,02	0,95	0,92	0,87
Gersheim	1,06	1,06	1,04	0,68	0,64	0,66
Homburg	0,95	0,97	0,98	1,28	1,19	1,16
Kirkel	1,03	1,03	1,03	0,84	0,81	0,76
Mandelbachtal	1,03	1,02	1,03	0,81	0,89	0,79
St. Ingbert	0,99	1,00	1,00	1,05	0,99	1,01
Freisen	1,03	1,01	1,01	0,82	0,95	0,90
Marpingen	1,08	1,09	1,07	0,53	0,51	0,48
Namborn	1,06	1,07	1,04	0,67	0,61	0,69
Nohfelden	1,08	1,08	1,06	0,56	0,55	0,53
Nonnweiler	1,08	1,08	1,06	0,55	0,56	0,52
Oberthal	1,09	1,09	1,06	0,47	0,47	0,52
St. Wendel	1,02	1,03	1,03	0,90	0,85	0,79
Tholey	1,06	1,06	1,06	0,67	0,67	0,56

Index = $\frac{\text{Waehler bzw. Nichtwaehler in Gemeinde X}}{\text{Waehler bzw. Nichtwaehler im Saarland}}$

Tab.3) Dominanzindex bei den Landtagswahlen 1975 bis 1985
(Index ueber das Staerkeverhaeltnis der Partei)

GEMEINDE	SPD zu CDU			SPD zu F.D.P.			CDU zu F.D.P.		
	1985	1980	1975	1985	1980	1975	1985	1980	1975
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Saarbruecken	2,02	0,86	-0,19	1,04	1,03	0,98	0,62	0,74	0,78
Friedrichsthal	1,66	0,39	0,82	1,14	1,08	1,08	0,92	0,97	1,03
Grossrosseln	1,35	0,41	0,38	1,11	1,04	0,99	1,00	0,92	0,88
Heusweiler	0,19	-0,44	2,21	0,87	0,92	0,90	1,16	1,12	1,13
Kleinblittersdorf	0,41	-0,62	1,82	0,89	0,86	0,92	1,10	1,13	1,08
Puettingen	-0,79	-1,23	3,32	0,76	0,80	0,79	1,43	1,29	1,23
Quierschied	-0,02	-0,66	2,59	0,88	0,88	0,84	1,27	1,16	1,15
Riegelsberg	0,52	-0,34	1,75	0,84	0,78	0,81	0,97	0,94	0,98
Sulzbach	1,88	0,71	-0,23	1,11	1,07	1,07	0,77	0,84	0,84
Voelkingen	2,03	1,05	-0,78	1,14	1,15	1,16	0,75	0,79	0,82
Beckingen	1,07	0,13	0,71	1,05	1,06	1,09	1,04	1,05	1,02
Losheim	-0,03	-0,96	3,99	0,81	0,83	0,74	1,18	1,23	1,31
Merzig	0,80	-0,10	2,19	0,87	0,92	0,85	0,90	0,99	1,08
Mettlach	0,88	-0,09	1,12	0,98	0,98	1,04	1,03	1,05	1,06
Perl	-0,62	-1,59	4,34	0,58	0,55	0,62	1,11	1,16	1,27
Wadern	0,28	-0,68	2,19	0,91	0,96	1,03	1,19	1,25	1,23
Weiskirchen	0,95	-0,17	1,34	1,04	0,96	0,98	1,08	1,06	1,04
Eppelborn	-0,35	-1,24	4,12	0,86	0,82	0,74	1,40	1,32	1,33
Illingen	-0,01	-0,89	2,63	0,94	0,88	0,95	1,35	1,25	1,24
Merchweiler	0,61	-0,18	1,70	1,03	0,99	0,87	1,21	1,09	1,01
Neunkirchen	2,91	1,79	-2,32	1,34	1,32	1,33	0,65	0,70	0,69
Ottweiler	2,74	1,93	-2,95	1,26	1,32	1,37	0,62	0,64	0,62
Schiffweiler	1,78	0,80	-0,68	1,26	1,25	1,33	1,03	0,99	0,97
Spiesen-Elversberg	1,45	0,66	-0,10	1,14	1,16	1,15	1,00	0,95	0,93
Dillingen	0,88	-0,18	2,48	0,98	0,98	0,94	1,03	1,09	1,21
Lebach	-0,64	-1,49	4,42	0,71	0,76	0,74	1,30	1,35	1,38
Nalbach	0,35	-0,66	2,53	0,98	0,96	1,00	1,25	1,25	1,27
Rehlingen	1,15	0,04	1,64	1,12	1,08	1,04	1,10	1,10	1,14
Saarlouis	0,71	-0,17	1,33	0,92	0,97	1,04	1,01	1,07	1,09
Saarwellingen	0,54	-0,57	2,48	0,96	0,88	0,87	1,15	1,13	1,15
Schmelz	0,61	-0,34	2,79	0,99	1,02	0,97	1,16	1,19	1,29
Schwalbach	-0,06	-1,26	2,71	0,86	0,86	0,93	1,26	1,37	1,24
Ueberherrn	0,72	-0,31	2,00	0,84	0,76	0,57	0,89	0,90	0,82
Wadgassen	0,92	0,23	0,99	1,01	1,07	1,04	1,04	1,03	1,03
Wallerfangen	0,76	-0,50	1,86	0,89	0,63	0,61	0,94	0,84	0,83
Bous	2,28	3,00	-2,49	1,15	1,62	1,31	0,66	0,55	0,64
Ensdorf	0,24	-0,54	1,79	0,97	0,97	0,98	1,30	1,21	1,12
Bexbach	1,31	0,51	0,42	1,16	0,99	1,01	1,10	0,84	0,90
Blieskastel	0,60	-0,23	1,45	0,90	0,94	1,01	1,04	1,06	1,08
Gersheim	-0,86	-1,64	4,88	0,76	0,69	0,70	1,46	1,33	1,43
Homburg	0,85	0,21	0,59	0,98	1,03	1,07	1,04	0,99	0,99
Kirkel	2,98	2,14	-3,22	1,16	1,20	1,22	0,37	0,43	0,45
Mandelbachtal	-0,23	-1,03	3,10	0,77	0,79	0,82	1,20	1,20	1,22
St. Ingbert	0,68	-0,01	1,33	0,95	0,98	0,97	1,06	1,02	1,04
Freisen	0,11	-0,25	1,64	1,02	1,10	1,17	1,41	1,24	1,25
Marpingen	0,11	-1,04	2,56	1,05	0,94	1,00	1,47	1,36	1,27
Namorn	0,51	-0,41	1,30	1,12	1,06	1,14	1,38	1,25	1,17
Nohfelden	1,05	0,43	-0,44	1,07	1,12	1,21	1,07	1,00	0,92
Nonnweiler	0,46	-0,23	1,07	0,97	1,06	1,18	1,19	1,19	1,16
Oberthal	0,34	-0,54	0,73	1,08	1,04	1,24	1,40	1,28	1,15
St. Wendel	-0,13	-0,74	1,96	0,91	0,94	0,99	1,37	1,25	1,16
Tholey	-1,80	-2,09	4,96	0,69	0,73	0,76	1,78	1,54	1,50

Index = $\frac{\text{Stimmenanteil der Partei A in Gem. X} - \text{Stimmenanteil der Partei B in Gem. X}}{\text{Stimmenanteil der Partei A im Saarl.} - \text{Stimmenanteil der Partei B im Saarl.}}$

Tab.4) VeraenderungsindeX bei den Landtagswahlen 1980 und 1985
im Vergleich zu den Vorwahlen

GEMEINDE	S P D		C D U		F.D.P.	
	1985	1980	1985	1980	1985	1980
	1	2	3	4	5	6
Saarbruecken	1,01	1,02	0,94	0,97	0,92	0,97
Friedrichsthal	1,03	1,03	0,94	0,97	0,97	1,20
Grossrosseln	1,01	1,01	1,02	1,01	0,79	0,89
Heusweiler	0,98	1,02	1,03	0,99	1,11	0,98
Kleinblittersdorf	1,05	0,95	0,98	1,04	1,03	1,01
Puettlingen	0,99	0,99	1,06	1,03	1,13	0,94
Quierschied	1,00	1,02	1,04	1,00	0,97	0,95
Riegelsberg	1,03	0,99	1,02	1,00	0,82	1,15
Sulzbach	1,02	1,00	0,96	1,01	0,92	1,03
Voelklingen	0,99	0,99	0,99	0,98	0,97	1,02
Beckingen	1,00	0,98	0,99	1,02	1,12	0,95
Losheim	1,01	1,11	0,97	0,95	1,13	1,11
Merzig	1,00	1,07	0,98	0,94	1,13	1,05
Mettlach	1,01	0,97	0,98	1,01	1,02	1,12
Perl	1,09	0,99	0,98	0,98	0,94	1,40
Wadern	1,01	0,97	0,98	1,03	1,42	1,23
Weiskirchen	1,04	0,99	0,98	1,02	0,87	1,04
Eppelborn	1,05	1,08	1,01	0,99	1,09	0,97
Illingen	1,05	0,96	1,02	1,02	1,00	1,18
Merchweiler	1,01	1,04	1,04	1,01	0,93	0,70
Neunkirchen	0,98	0,99	0,97	0,99	0,92	0,89
Ottweiler	0,95	0,96	1,02	1,01	0,95	0,91
Schiffweiler	0,99	0,96	0,99	1,02	1,11	1,02
Spiesen-Elversberg	0,97	1,01	1,03	1,01	1,02	0,92
Dillingen	1,02	1,07	0,97	0,93	1,16	1,19
Lebach	1,03	1,05	0,99	0,99	1,33	1,20
Nalbach	1,05	0,98	1,00	0,98	1,51	1,04
Rehlingen	1,03	1,04	0,98	0,96	1,15	0,97
Saarlouis	0,99	0,97	0,99	1,00	1,19	1,19
Saarwellingen	1,07	1,02	0,99	0,99	0,94	1,07
Schmelz	1,01	1,08	0,99	0,94	1,41	1,21
Schwalbach	1,07	0,93	0,94	1,08	1,59	0,90
Ueberherrn	1,05	1,07	0,99	1,01	0,81	0,79
Wadgassen	0,97	1,01	1,03	0,98	1,20	0,89
Wallerfangen	1,14	0,99	0,99	1,03	0,60	1,04
Bous	0,77	1,14	1,37	0,78	1,63	0,55
Ensdorf	1,01	0,97	1,03	1,04	1,19	0,80
Bexbach	1,02	1,00	1,08	0,96	0,54	1,10
Blieskastel	0,99	0,97	0,99	1,00	1,09	1,16
Gersheim	1,09	1,03	1,03	0,96	0,99	1,29
Homburg	0,96	0,97	1,03	1,01	0,97	1,04
Kirkel	0,95	0,96	1,00	0,97	0,81	0,94
Mandelbachtal	1,02	0,98	1,00	1,00	1,10	1,12
St. Ingbert	0,97	1,01	1,03	0,99	1,01	1,03
Freisen	0,94	0,99	1,08	1,01	1,45	1,61
Marpingen	1,09	0,95	0,99	1,06	1,09	0,88
Namorn	1,02	0,95	1,01	1,06	1,05	0,98
Nohfelden	0,96	0,94	1,05	1,08	1,06	1,04
Nonnweiler	0,96	0,94	1,01	1,04	1,50	1,33
Oberthal	1,02	0,88	1,02	1,12	1,14	1,34
St. Wendel	0,99	0,96	1,04	1,06	1,10	0,98
Tholey	0,99	0,99	1,07	1,03	1,29	1,20

Index = $\frac{\text{Veraenderungsmesszahl der Partei A in Gemeinde X}}{\text{Veraenderungsmesszahl der Partei A im Saarland}}$

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben von allen Statistischen Landesämtern im "ZAHLENSPIEGEL" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984			1985				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung u. Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 054,3	1 051,6	1 051,4	1 051,2	1 051,3	1 048,3	1 048,0	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	600	591	774	890	636	756	739	929	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,8	6,7	8,7	10,0	7,4	8,8	8,3	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	827	808	909	875	823	756	975	785	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,2	10,2	9,8	9,5	8,8	11,0	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 096	1 032	992	941	893	971	1 006	952	
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,5	11,7	11,1	10,5	10,3	11,3	12,0	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	9	9	13	8	1	9	4	
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	11,0	10,4	10,3	14,8	9,6	1,3	10,0	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbene (-)	Anzahl	- 269	- 224	- 83	- 66	- 70	- 215	- 91	- 167	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,1	- 2,6	- 0,9	- 0,7	- 0,8	- 2,5	- 1,0	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 541	1 433	1 530	1 511	1 730	1 178	1 447	...	...
Ausländer	Anzahl	394	401	367	341	684	434	545	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	674	551	642	562	622	415	414	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 667	1 372	1 634	1 598	1 612	1 245	1 646	...	...
Ausländer	Anzahl	468	402	541	476	468	317	410	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	739	495	559	558	557	538	630	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 126	+ 61	- 104	- 87	+ 118	- 67	- 199	...	...
Ausländer	Anzahl	- 74	- 1	- 174	- 135	+ 216	+ 117	+ 135	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 65	+ 56	+ 83	+ 4	+ 65	- 123	- 216	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 820	2 616	2 740	2 641	2 697	2 269	2 865	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	47 673	51 435	51 928	52 258	51 813	51 613	53 839	52 763	51 408
* Männer	Anzahl	28 492	31 379	31 044	31 240	31 048	31 576	32 058	31 321	30 339
Arbeitslosenquote	%	11,8	12,7	12,8	12,9	12,8	12,8	13,4	13,1	12,9
Kurzarbeiter	Anzahl	29 618	11 489	5 182	1 864	16 567	3 635	1 639	1 375	2 176
Männer	Anzahl	28 007	10 730	4 764	1 778	16 300	3 334	1 452	1 215	1 888
Offene Stellen	Anzahl	943	1 044	1 046	1 152	1 035	1 540	1 795	1 634	1 886
Landwirtschaft										
Viehbestand ¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	71,6	71,3	-	-	-	71,7	-	-	-
Milchkühe	1 000	25,4	24,5	-	-	-	23,2	-	-	-
Schweine	1 000	44,2	44,0	-	45,9	-	-	-	47,5	-
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 364	2 486	2 197	2 592	2 561	2 135	2 431	2 354	2 573
* Kälber	Anzahl	58	48	45	22	40	30	37	33	30
* Schweine	Anzahl	7 803	7 295	7 555	6 359	6 318	6 448	7 278	6 610	7 196
Schlachtmengen										
* Rinder	t	1 300	1 341	1 278	1 306	1 325	1 158	1 365	1 268	1 364
* Kälber	t	687	750	671	802	815	626	763	729	780
* Schweine	t	608	587	604	502	506	529	598	536	581
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	9,9	9,3	9,9	9,5	9,0	9,7	10,0	10,0	9,4
* an Molkereien u. Händler geliefert	%	89,5	89,2	87,3	88,9	82,5	90,2	89,3	87,3	85,2
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,4	12,0	12,6	12,1	11,8	13,2	13,2	13,2	12,8

1) In den Monaten mit „-“ findet keine Zählung der betreffenden Viehherde statt.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	587	580	577	576	576	585	585	585	585
* Beschäftigte	1 000	143	140	139	139	141	139	140	142	142
* Arbeiter ²⁾	1 000	112	109	109	109	110	108	110	111	111
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 797	14 809	14 918	12 719	14 841	13 946	13 967	13 816	15 300
Löhne und Gehälter	Mill. DM	443	459	454	457	429	477	483	469	456
* Löhne	Mill. DM	309	320	315	324	298	331	342	334	322
* Gehälter	Mill. DM	134	139	139	133	131	146	141	135	134
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	427	438	364	326	395	440	.	.	352
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mill. cbm.	68	70	62	58	63	77	.	.	72
* Heizölverbrauch	1 000 t	16	15	11	8	9	8	.	.	6
* leichtes Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	11	11	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	363	392	383	330	386	393	372	365	400
* Stromerzeugung	Mill. kWh	547	530	377	405	417	454	332	279	385
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mill. DM	1 790	1 940	2 004	1 525	2 014	2 038	1 934	1 773	2 194
* Auslandsumsatz	Mill. DM	622	684	736	477	743	702	604	603	769
Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1980 = 100	101,6	115,0	99,6	97,2	116,3	101,6	116,6	101,4	121,5
aus dem Ausland	1980 = 100	104,6	119,4	96,1	94,2	130,9	90,3	114,0	100,7	124,2
Index der Nettoproduktion ⁶⁾ im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1980 = 100	97,9	101,1	103,5	95,9	97,5	97,6	115,4	106,2	99,7
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	87,8	101,8	105,6	81,7	106,8	109,6	108,9	82,3	115,6
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	94,3	85,0	111,5	110,7	100,9	99,2	119,0	103,9	103,0
Eisenschaffende Industrie	1980 = 100	83,9	108,5	112,1	81,3	112,1	123,1	118,9	86,8	128,8
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100,0	104,8	104,6	88,1	105,2	111,1	106,0	104,7	118,6
Fahrzeugbau	1980 = 100	133,2	143,6	148,9	108,4	153,3	145,0	116,2	143,9	157,8
Maschinenbau	1980 = 100	82,8	83,5	84,2	78,1	65,4	94,5	118,2	79,5	92,9
Stahlbau	1980 = 100	72,8	68,9	64,4	67,3	81,6	70,8	79,3	83,5	81,1
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93,0	92,3	101,5	77,4	90,4	84,3	85,3	80,5	97,6
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	103,4	102,3	107,1	102,7	96,0	101,1	102,3	100,0	101,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	833,2	854	880,1	815,9	815,2	837	1 010,1	925,9	843,4
Roheisen	1 000 t	286,1	331	339,8	249,2	353,3	386	358,6	302,6	376,0
Rohstahl	1 000 t	315,2	365	381,0	264,4	384,0	428	379,1	307,6	425,4
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	223,8	267	272,0	182,3	273,4	304	286,7	219,3	314,6
Handwerk ⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	103,6	104,5	105,8	—	—	101,3	103,4	—	—
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj/1976=100	137,4	140,0	141,1	—	—	135,5	140,6	—	—
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	896	1 069	741,4	715,1	850,6	836	776	509	642
* Stromverbrauch	Mill. kWh	676	746	636,4	686,7	678,0	650	637	597	657
* Gaserzeugung	Mill. cbm	60	66	55,2	67	72,5	74	74	75	75
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	18 995	18 580	18 903	18 980	19 047	17 157	17 287	17 407	17 219
dar.: Facharbeiter	Anzahl	9 945	9 727	10 016	9 942	9 831	9 080	9 086	9 073	8 988
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	2 082	1 978	2 426	2 124	2 236	1 871	2 166	2 038	2 127
* Wohnungsbau	1 000	734	709	871	710	777	601	662	633	649
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	1 000	536	504	604	580	562	460	583	545	549
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	812	765	951	834	897	810	921	860	929
Hochbau	1 000	146	156	168	167	181	170	189	173	189
Tiefbau	1 000	666	609	783	667	716	640	732	687	740
Löhne und Gehälter	Mill. DM	53,1	52,6	58,3	57,2	54,8	48,5	53,3	51,0	51,4
* Löhne	Mill. DM	43,2	42,7	49,0	47,6	45,0	39,0	43,6	42,2	42,2
* Gehälter	Mill. DM	9,9	9,9	9,3	9,6	9,8	9,5	9,7	8,8	9,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	159,0	149,2	174,0	175,1	169,7	134,0	162,6	140,2	148,7
Auftragseingang ¹⁾	Mill. DM	102,0	104,2	147,3	97,8	124,8	111,1	96,9	94,9	104,7
Wohnungsbau	Mill. DM	29,1	30,2	33,1	29,1	32,3	31,2	21,2	17,7	29,8
Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	Mill. DM	30,6	28,5	46,0	25,0	46,0	29,9	29,8	31,4	28,6
Öffentlicher u. Verkehrsbau	Mill. DM	42,3	45,5	68,2	43,7	46,5	50,0	45,9	45,8	46,3

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlensmacks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. 6) Kalendermonatlich. 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. p) Vorläufige Ergebnisse.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984			1985				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	204	161	218	154	139	121	138	135	121
* mit 1 Wohnung	Anzahl	126	100	142	90	89	91	91	99	75
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	60	48	72	46	41	29	42	34	44
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	19	12	4	18	9	1	5	2	2
* Umbauter Raum	1 000 cbm	264	191	236	180	148	128	152	136	123
* Wohnfläche	1 000 qm	40,2	28,9	33,6	28,3	21,2	18,1	21,9	19,9	18,4
* Wohnräume	Anzahl	1 896	1 381	1 607	1 400	1 019	855	1 036	936	884
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	82,3	58,3	71,9	56,5	43,6	40,2	44,5	41,9	38,1
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	34	24	25	32	38	15	25	34	28
* Umbauter Raum	1 000 cbm	190	115	170	90	129	51	142	167	87
* Nutzfläche	1 000 qm	30,7	19,5	22,5	16,9	23,8	8,1	22,0	24,4	12,5
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	39,5	26,4	20,7	16,8	26,3	6,7	25,5	19,1	18,8
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	513	355	388	364	253	204	261	226	232
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	668,8	753,6	866,6	533,1	872,0	734,3	785,6	652,1	837,0
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	13,0	15,3	13,7	13,7	17,0	12,9	14,0	15,6	20,3
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	655,8	738,3	852,9	519,4	855,0	721,4	771,6	636,5	816,6
* Rohstoffe	Mill. DM	22,5	23,6	29,2	38,5	37,2	7,7	21,7	17,2	18,3
* Halbwaren	Mill. DM	69,0	72,9	67,7	60,4	87,4	61,0	79,4	47,8	65,0
* Fertigwaren	Mill. DM	564,2	641,9	756,1	420,5	730,4	652,6	670,6	571,5	733,3
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	488,1	525,8	614,5	328,6	614,8	522,6	510,5	414,5	592,6
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	244,4	242,7	242,6	170,6	284,1	209,3	259,2	201,4	298,8
EFTA - Länder	Mill. DM	78,3	82,2	73,5	63,9	94,0	95,9	89,2	78,9	96,6
USA und Kanada	Mill. DM	16,5	26,7	25,5	23,1	26,5	33,6	21,7	35,3	40,1
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	45,5	51,6	69,7	39,9	48,9	33,1	66,7	52,1	40,9
Staatshandelsländer	Mill. DM	18,4	43,6	58,3	61,8	58,9	28,9	79,2	59,8	48,9
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	428,5	471,5	538,5	388,9	436,8	476,6	493,9	406,3	432,1
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74,2	78,2	77,7	67,0	72,3	72,3	70,4	74,1	75,3
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	354,3	393,3	460,8	322,0	364,5	404,3	423,6	332,3	356,9
Aus ausgewählten Ländern										
* EG - Länder	Mill. DM	278,7	313,4	346,0	254,7	310,0	265,3	348,6	263,0	336,2
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	208,1	235,4	246,5	178,9	235,7	193,9	256,0	181,9	240,8
EFTA - Länder	Mill. DM	12,2	11,5	12,4	7,8	15,3	14,2	14,9	12,6	15,1
USA und Kanada	Mill. DM	9,6	17,5	15,8	13,8	19,2	18,0	16,0	8,2	20,6
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	98,6	83,2	111,1	85,7	53,3	125,9	83,1	97,9	26,1
Staatshandelsländer	Mill. DM	14,8	30,9	35,1	16,3	22,8	34,3	6,2	2,8	13,1
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung										
insgesamt	1980 = 100	109,8	112,9	108,5	104,6	107,9	105,7	116,0	110,7	105,9
Nahrungsm.,Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	109,8	111,2	109,9	109,9	102,6	108,1	109,9	110,5	99,6
Textilien,Bekleidung,Schuhen, Lederwaren	1980 = 100	100,8	100,6	92,1	76,5	95,9	80,2	95,4	76,1	90,8
Einrichtungsgegenstände (oh. Elektrotechn. usw.)	1980 = 100	98,0	100,3	92,6	87,6	97,7	88,7	95,5	87,5	93,8
Elektrotechn. Erzeugn.,Musikinstrumente usw.	1980 = 100	116,6	119,4	102,1	99,2	125,1	84,5	100,1	105,7	104,6
Papierwaren, Druckerzeugn., Büromaschinen	1980 = 100	102,0	102,5	96,4	102,1	117,4	92,8	114,0	133,9	113,1
Pharmazeut., kosmet. und medizin. Erzeugnisse usw.	1980 = 100	112,2	117,1	120,3	109,6	105,6	118,0	123,3	113,4	111,7
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankst.)	1980 = 100	124,1	132,9	142,1	117,5	125,9	130,3	146,4	132,2	119,6
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u.-reifen	1980 = 100	107,6	110,5	105,6	90,3	112,1	129,8	119,9	99,2	106,8
Sonstige Waren	1980 = 100	114,4	119,5	114,8	116,3	114,2	108,9	129,1	127,9	115,8
Reale Umsatzentwicklung										
insgesamt	1980 = 100	97,0	97,4	93,5	90,5	93,4	89,6	98,7	94,8	95,2
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1980 = 100	95,0	94,2	94,1	93,3	93,6	92,1	90,2	90,8	92,1

1) Einschließlich Wohnheime 2) Einschließlich Mehrwertsteuer

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984			1985				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1980= 100	107,3	103,9	102,6	100,6	104,4	99,9	97,1	98,4	104,3
Beherbergungsgewerbe	1980= 100	100,2	100,3	94,9	89,5	123,3	98,7	100,3	104,6	125,3
Gaststättengewerbe	1980= 100	108,8	105,2	104,7	103,6	100,9	100,6	96,8	97,6	100,1
Beschäftigte	1980= 100	99,0	97,9	98,1	98,5	101,5	93,8	93,9	94,2	95,6
Fremdenverkehr ¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	31 094	32 709	34 368	32 771	40 893	41 121	34 246	34 414	41 598
* Ausländer	Anzahl	4 315	5 037	7 497	6 698	6 645	7 691	7 764	6 345	6 779
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	90 647	95 382	105 870	102 936	111 636	115 710	111 998	112 011	115 493
* Ausländer	Anzahl	7 886	9 331	13 184	13 035	10 873	12 538	15 063	13 197	11 665
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel*)	1 000 t	289	321	380	176	357	450	373	467	318
* Talverkehr Mosel*)	1 000 t	248	271	230	254	295	448	289	348	316
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 233	4 061	3 584	3 228	3 804	4 125	4 397	3 165	3 473
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 702	3 645	3 118	2 830	3 528	3 675	4 015	2 811	3 244
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	501 002	512 837	509 912	—	—	—	522 308	—	—
Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	440 772	450 697	448 094	—	—	—	459 146	—	—
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 633	2 759	2 547	2 281	2 886	2 701	2 534	2 498	.
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	548	524	645	557	527	548	558	377	.
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 085	2 235	1 902	1 724	2 359	2 153	1 976	2 121	.
Verunglückte Personen darunter:	Anzahl	745	688	859	726	678	714	761	485	.
* Getötete	Anzahl	16	14	14	9	14	9	12	6	.
Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Wagenkilometer insgesamt ⁷⁾	1 000	2 901	5 207	2 927	2 497	2 899	15 085	—	—	15 372
Beförderte Personen insgesamt ⁷⁾	1 000	6 572	6 662	5 052	3 952	5 781	18 869	—	—	17 237
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	7 436	10 551	6 325	4 948	7 226	32 591	—	—	31 388
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen⁴⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mill. DM	20 577,5	21 617,6	21 733,6	21 632,1	21 833,8	22 623,9	22 489,1	22 344,7	22 393,7
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	20 151,8	21 209,1	21 327,4	21 244,6	21 431,7	22 211,7	22 072,2	21 924,9	21 957,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 372,3	17 264,5	17 321,5	17 307,6	17 492,7	18 060,6	18 019,2	17 946,9	18 041,4
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 779,6	3 944,6	4 005,9	3 937,0	3 939,0	4 151,1	4 053,0	3 978,0	3 916,3
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	4 458,1	4 669,6	4 849,1	4 671,7	4 778,4	5 069,0	4 883,3	4 714,3	4 651,4
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 230,9	4 439,2	4 534,7	4 413,4	4 534,8	4 619,9	4 521,7	4 409,1	4 401,9
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	227,2	230,4	314,4	258,3	243,6	449,1	361,6	305,2	249,5
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 218,3	2 132,8	2 094,0	2 120,4	2 133,8	2 100,6	2 088,3	2 083,7	2 099,5
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	1 945,7	1 865,0	1 831,0	1 842,6	1 860,7	1 836,3	1 803,7	1 807,4	1 822,9
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	272,6	267,8	263,0	277,8	273,1	264,3	284,6	276,3	276,6
* Langfristige Kredite (mehr als 4 J.) ⁶⁾	Mill. DM	13 475,4	14 406,8	14 384,3	14 452,5	14 519,5	15 042,1	15 100,6	15 126,9	15 206,8
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 195,7	10 960,3	10 955,8	11 051,6	11 097,2	11 604,4	11 693,8	11 730,4	11 816,6
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 279,7	3 446,5	3 428,5	3 400,9	3 422,3	3 437,7	3 406,8	3 396,5	3 390,2

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtskreis. — 2) Jahresende bzw. 30. Juni. — 3) Ab Juli 1980 nur noch monatliche Erfassung der Unternehmen mit 3 und mehr Mill. DM Umsatz; Unter 3 Mill. DM Umsatz vierteljährliche bzw. jährliche Erfassung. — 4) Ohne Kredite von —/ und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. — 5) Ohne Scheckwechsel, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Bestände an Wertpapieren. — 6) Durchlaufende Kredite ab Dezember 1980 nur noch in langfristigen Krediten enthalten. — 7) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit sechs und mehr Bussen.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983		1984			1985			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	16 520,4	17 336,7	17 222,8	17 226,9	17 254,3	18 448,3	18 399,9	18 341,3	18 267,5
* Sichteinlagen ¹⁾	Mill. DM	2 716,2	2 730,7	2 697,2	2 656,8	2 680,1	2 855,8	2 825,0	2 702,2	2 687,4
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	2 499,0	2 528,4	2 513,7	2 454,7	2 492,1	2 605,1	2 609,6	2 510,0	2 535,6
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	176,4	161,4	145,5	156,5	140,6	198,3	169,0	152,0	111,6
* Termingelder ¹⁾	Mill. DM	5 654,8	6 234,1	6 259,5	6 302,4	6 298,8	6 788,4	6 824,7	6 873,0	6 786,4
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 622,2	5 201,6	5 208,4	5 253,6	5 224,9	5 639,4	5 678,8	5 676,0	5 567,1
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	913,6	864,1	874,8	876,2	900,1	952,5	950,4	1 010,6	1 034,0
* Spareinlagen	Mill. DM	8 149,4	8 371,9	8 266,1	8 267,7	8 275,4	8 804,1	8 750,2	8 766,1	8 793,7
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 065,6	5 234,9	5 172,4	5 173,6	5 179,9	5 531,0	5 504,8	5 516,0	5 532,0
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	422,4	380,1	408,4	320,7	306,6	335,3	432,1	361,9	328,0
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	416,6	386,4	489,1	320,4	300,1	320,9	488,3	347,4	301,9
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse insgesamt ^{2) 3)}	Anzahl	285	265	12	26	30	26	28	22	28
eröffnete Konkurse	Anzahl	50	39	3	3	7	2	5	5	7
Angemeldete Forderungen insgesamt ²⁾	1 000 DM	104 362	143 374	4 797	7 869	25 896	10 690	37 117	11 537	13 226
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	56 151	73 992	2 217	1 460	20 079	—	14 853	1 781	5 679
Vergleichsverfahren ²⁾	Anzahl	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Wechselproteste ⁴⁾	Anzahl	487	418	393	341	337	389	582	356	314
Wechselsumme	1 000 DM	2 999	2 902	2 825	1 950	3 163	2 073	2 495	1 605	1 723
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	1 831	1 337	1 321	1 046	1 140	1 420	1 545	1 135	1 326
Schecksumme	1 000 DM	3 298	2 939	2 422	2 166	2 762	3 198	2 733	2 135	5 775
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	319 048	350 552	319 373	301 559	368 801	338 926	321 969	323 384	415 597
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	194 672	199 250	173 265	144 200	268 481	195 856	154 044	185 276	271 341
* Lohnsteuer	1 000 DM	159 043	168 622	170 614	165 071	162 095	158 752	186 693	191 240	170 865
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	11 356	7 833	— 16 421	— 24 947	59 206	15 516	— 30 441	— 13 744	62 283
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	20 948	18 987	11 116	308	47 499	19 288	— 7 518	4 380	38 212
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 381	151 302	146 108	157 359	100 320	143 091	167 828	137 506	144 247
* Umsatzsteuer	1 000 DM	57 692	67 107	67 925	66 265	35 772	59 760	69 391	48 854	73 794
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	66 690	84 194	78 183	91 094	64 548	83 331	98 437	88 652	70 453
* Bundessteuern	1 000 DM	13 666	12 426	12 152	11 908	10 888	11 454	10 653	10 746	10 993
* Landessteuern ⁵⁾	1 000 DM	23 625	23 510	25 476	26 939	13 464	20 854	27 775	29 384	20 007
* Gemeindesteuern	1 000 DM	37 382	38 018	—	119 667	—	—	—	115 856	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	165 653	178 539	165 222	167 483	169 140	222 568	168 629	170 452	185 030
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	84 556	86 391	75 243	61 591	117 644	84 847	65 352	79 627	118 189
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	65 753	78 085	77 652	89 150	40 444	126 214	92 360	75 297	55 841
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 031	1 637	175	4 834	164	53	264	4 782	7
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	169 471	184 755	169 350	161 573	177 684	122 631	168 859	176 002	226 609
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	84 556	86 391	75 243	61 591	117 644	84 847	65 352	79 627	118 189
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	58 562	73 217	68 456	68 209	59 876	16 877	75 468	62 209	88 406
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 031	1 637	175	4 834	164	53	264	4 782	7
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	59 326	60 613	—	170 354	—	—	—	170 748	—
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	22 024	22 526	—	70 493	—	—	—	69 092	—
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	25 950	25 993	—	61 092	—	—	—	64 830	—
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980=100	115,4	118,4	118,5	118,1	118,3	121,4	121,3	120,9	121,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	113,4	114,9	115,7	114,2	113,7	116,4	115,2	114,4	114,3
Bekleidung, Schuhe	1980=100	116,8	121,6	121,1	121,1	123,3	126,9	126,9	126,9	127,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	118,2	123,5	123,5	123,5	124,0	127,0	128,2	128,3	128,9
Wohnungsmieten	1980=100	115,7	121,1	121,4	121,4	121,4	124,4	125,1	125,1	125,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	124,6	129,6	128,8	128,8	130,5	133,6	136,2	136,5	138,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980=100	111,9	114,2	114,2	114,2	114,3	116,3	116,3	116,4	116,7
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,5	118,3	118,2	118,3	118,5	119,7	120,0	120,1	121,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980=100	116,2	118,7	118,2	117,8	118,1	122,9	122,2	121,4	120,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980=100	114,4	116,5	115,9	115,8	116,0	117,8	117,6	117,4	118,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art)	1980=100	117,0	119,6	120,2	120,2	120,3	125,6	125,6	125,3	125,8

1) Einschließlich Sparbriefe, Namens-Sparschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. 2) Jahresergebnis statt MD. 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren. 4) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten. 5) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1983		1984			1985	
		Monatsdurchschnitt		Juli	Oktober	Januar	April	Juli
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	654	681	690	688	683	710	714
* darunter Facharbeiter	DM	689	718	727	723	720	750	756
* weibliche Arbeiter	DM	444	465	470	470	471	486	486
* darunter Hilfsarbeiter	DM	432	452	460	458	456	473	473
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	16,30	16,65	16,69	16,70	16,82	17,55	17,52
* darunter Facharbeiter	DM	17,10	17,46	17,51	17,52	17,67	18,41	18,42
* weibliche Arbeiter	DM	11,40	11,76	11,89	11,85	11,91	12,40	12,41
* darunter Hilfsarbeiter	DM	11,13	11,48	11,65	11,55	11,59	12,11	12,14
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- u. Tiefbau								
kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	3 758	3 955	3 971	4 017	4 028	4 100	4 116
* weiblich	DM	2 536	2 658	2 676	2 705	2 712	2 763	2 750
technische Angestellte,								
* männlich	DM	4 201	4 431	4 481	4 515	4 538	4 627	4 702
* weiblich	DM	2 664	2 726	2 738	2 752	2 809	2 866	2 838
in Handel, Kredit u. Versicherungen								
kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 181	3 299	3 316	3 344	3 390	3 444	3 442
* weiblich	DM	2 105	2 192	2 202	2 217	2 255	2 287	2 314

BUNDESZAHLEN

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984			1985				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 423	61 175	61 147	61 123	61 089	61 015	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 258	2 266	2 202	2 202	2 143	2 160	2 221	2 217	2 152
Männer	1 000	1 273	1 277	1 206	1 193	1 155	1 185	1 194	1 176	1 133
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 927	6 854	6 839	6 883	6 913	6 907	6 961	7 002	7 035
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	659	653	628	611	654	615	658	611	675
Gesamtumsatz	Mill. DM	109 389	116 538	113 469	110 102	121 829	120 797	125 066	111 401	130 668
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾										
im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1980 = 100	96,1	99,2	92,8	86,8	103,6	104,4	100,3	89,8	109,9
Bergbau	1980 = 100	90,6	90,1	83,5	79,5	85,8	82,1	84,3	81,7	86,0
Grundstoffe u. Produktionsgüter	1980 = 100	94,0	97,8	95,5	89,8	99,8	102,1	98,5	93,4	102,5
Investitionsgüter	1980 = 100	98,7	102,2	93,0	86,0	108,9	112,3	107,2	89,7	120,3
Verbrauchsgüter	1980 = 100	91,5	94,0	86,5	79,4	100,8	92,8	87,2	80,9	102,8
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	99,3	101,1	97,7	96,9	101,4	102,7	101,4	97,4	104,2
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 850	6 619	6 969	6 657	5 910	6 081	7 528	7 184	6 911
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	10 357	10 562	10 148	10 689	10 575	8 973	9 435	9 137	9 745
Produktion von Rohstahl	1 000 Stk.	2 977	3 282	3 400	3 069	3 451	3 647	3 436	3 264	3 500 ^{p)}
Roh Eisen	1 000 t	2 217	2 517	2 660	2 412	2 640	2 844	2 740	2 559	2 702 ^{p)}
Walzstahl	1 000 t	2 172	2 330	2 135	2 198	2 506	2 431	2 328	2 358	2 598 ^{p)}
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 122	1 106	1 138	1 149	1 147	1 027	1 034	1 044	1 049
Löhne und Gehälter	Mill. DM	3 130,4	3 184,4	3 496,3	3 348,0	3 271,5	2 945,0	3 230,4	2 968,6	3 126,1
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	123 358	121 729	139 399	129 697	134 859	111 036	127 667	110 396	125 944
für Wohnungsbau	1 000 Std.	52 641	51 742	58 766	52 450	55 645	41 303	46 123	37 397	44 962
gewerblichen u. industriellen Bau	1 000 Std.	30 296	30 001	33 713	32 220	32 353	27 978	32 970	30 612	32 117
Produktionsindex Baugewerbe ²⁾¹⁰⁾	1980 = 100	89,0	89,5	103,5	97,3	101,7	87,0	100,3	87,4	99,2
Handel										
Einfuhr	Mill. DM	32 530	36 188	36 470	34 152	35 229	36 603	41 136	35 620	36 470
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	4 209	4 551	4 444	4 488	4 034	4 472	5 012	4 302	4 417
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	27 826	31 081	31 452	29 167	30 732	31 420	35 445	30 823	31 367
Ausfuhr	Mill. DM	36 028	40 685	39 459	37 952	40 563	42 116	47 896	38 967	43 899
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	33 816	39 195	36 952	35 505	38 147	39 686	45 183	36 599	41 283
Fertigwaren	Mill. DM	30 355	34 156	32 902	31 787	34 246	35 700	40 724	33 009	37 328
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1980 = 100	108,3	111,3	105,4	103,2	106,0	105,0	114,6	106,8	106,4 ^{p)}
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftl. Produkte ³⁾	1980 = 100	108,2	106,9	108,8	106,8	107,5	104,0	103,7	102,7 ^{p)}	103,0 ^{p)}
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1980 = 100	115,8	119,2	119,3	119,3	119,7	122,0	122,1	121,9	122,1
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	111,2	114,0	—	114,4	—	—	—	114,8	—
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1980 = 100	115,6	118,4	118,4	118,2	118,3	121,3	121,1	120,7	120,9
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	114,3	116,0	116,7	115,7	115,0	117,8	117,2	116,0	116,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	113,0	115,7	115,5	115,7	116,2	118,1	118,1	118,3	118,8
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,6	120,0	119,9	120,4	120,9	123,8	124,1	124,3	124,5
Wohnungsmieten	1980 = 100	124,5	128,8	127,7	127,7	129,0	131,0	131,5	131,8	134,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	113,7	115,9	116,0	116,1	116,2	117,7	117,8	118,0	118,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	113,7	115,9	116,0	116,1	116,2	117,7	117,8	118,0	118,1
Geld und Kredit ⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mill. DM	104 692	109 592	106 881	106 772	105 861	108 831	110 045	110 199	109 603
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mill. DM	1 368 074	1 454 556	1 370 652	1 377 280	1 380 968	1 464 510	1 465 354	1 473 149	1 476 455 ^{p)}
Spareinlagen	Mill. DM	548 430	568 814	537 852	537 697	538 051	571 101	569 015	570 470	572 526 ^{p)}
Kredite an ⁸⁾	Mill. DM	1 380 531	1 468 766	1 414 036	1 420 497	1 435 341	1 503 215	1 500 842	1 503 658	1 512 920 ^{p)}
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mill. DM	427 941	446 836	426 024	428 807	433 554	453 970	456 062	455 882	456 936 ^{p)}
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassiermäßige Einnahmen aus Bundes- u. Landessteuern	Mill. DM	30 524	31 824	27 358	27 147	39 159	42 444	29 293	28 478	42 369
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 356	2 197	— 1 114	— 472	7 839	7 416	— 778	— 569	8 299
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	8 822	9 207	8 795	8 525	8 788	9 169	8 468	8 629	8 639
Zölle	Mill. DM	396	445	418	448	427	434	428	429	429
Tabaksteuer	Mill. DM	1 157	1 202	1 229	1 134	1 244	1 342	1 163	1 251	1 193
Branntweinmonopol	Mill. DM	357	353	302	333	284	326	320	316	267

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. ²⁾ Ohne Auszubewerber. ³⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Auswertungsausgleich. ⁴⁾ Die Durchschnittswerte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittswerte der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. ⁵⁾ Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. ⁶⁾ Aller Privaten Haushalte. ⁷⁾ Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. ⁸⁾ Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. ⁹⁾ Einschließlich Deutsche Bundesbank und Deutsche Bundespost. ¹⁰⁾ Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt, für fachliche Unternehmensstelle. ^{p)} Vorläufige Zahl

Endgültiges Ergebnis der Volksbefragung über das Europäische Statut für das Saarland am 23. Oktober 1955

Kreis Merzig - Wadern

Blatt 1

Lfd. Nr.	Amtsbezirk Gemeinde	Ergebnis Ein- wohner- zahl am 1.10.1955	Stimm- bzw. Wahlberechtigte	Es beteiligten sich an der Volksbefragung bzw. Wahl			Ungültige Stimmen						Gültige Stimmen						1955 entfielen gültige Stimmen auf						Es erhielten gültige Stimmen bei den Landtagswahlen													
				insgesamt			1947		1952		1955		1947		1952		1955		JA		NEIN		CVP		SPS		KP		DPS		CVP		SPS		KP		DV	
				1947	1952	1955	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
96	Beckingen	3764	2155	2220	2474	77,5	94,3	97,2	185	9,6	53,4	70,4	1686	75,9	2406	97,3	799	33,2	1407	64,8	934	53,5	623	35,7	123	7,0	66	3,6	1071	43,5	477	26,0	100	5,9	43	2,6		
97	Duppensweiler	2198	1415	1332	1431	66,4	94,8	97,1	172	10,4	219	16,3	1123	83,7	1393	97,3	411	28,5	982	70,5	652	47,2	264	25,1	93	8,9	39	3,7	779	64,9	239	21,1	114	10,1	21	1,9		
98	Erlangen	598	309	278	378	63,4	94,8	97,1	34	11,4	141	41,6	199	55,8	308	97,3	105	28,5	263	71,5	167	47,3	131	39,1	5	1,9	2	0,7	153	76,9	9	2,0	3	1,5	3	1,5		
99	Hargarten	434	216	204	256	59,4	92,9	97,2	23	11,1	103	47,6	184	88,9	248	100,0	48	19,8	196	80,2	131	54,2	149	67,2	4	1,7	1	0,5	87	66,9	9	4,8	4	3,0	3	2,1		
100	Hauslad	1624	916	868	1057	65,8	90,9	97,7	130	15,0	348	35,6	679	68,4	1041	98,5	176	18,8	845	81,6	594	62,4	199	22,0	45	4,1	32	3,4	371	59,0	217	24,4	22	4,4	13	2,1		
101	Honzlath	722	510	578	594	82,5	93,9	96,1	78	16,0	218	40,3	335	58,7	577	97,1	98	17,0	479	83,0	288	70,1	49	16,8	41	9,9	13	3,2	228	69,5	73	22,5	14	4,3	12	3,7		
102	Reimsbach	1211	643	751	883	72,7	87,6	97,3	88	13,7	269	40,9	540	68,3	757	96,7	150	19,8	607	80,2	370	44,5	179	23,9	24	4,4	17	3,2	238	61,2	167	27,5	31	8,0	13	3,3		
103	Saarfels	521	241	308	327	62,8	92,3	97,6	24	10,5	43	15,1	242	84,9	314	100,0	104	33,1	210	66,9	150	73,5	40	19,6	2	1,0	167	69,0	57	23,6	13	5,4	5	2,0				
104	Hilbringen	747	409	394	484	64,8	91,1	98,4	51	13,0	131	28,5	313	70,5	473	97,7	117	24,7	356	73,3	194	58,5	101	29,4	20	5,9	28	8,2	209	64,7	81	25,9	14	4,5	9	2,9		
105	Bodnigen	297	142	197	174	58,5	84,8	88,3	39	25,8	61	36,1	112	74,2	108	63,9	60	37,0	102	63,0	65	54,0	38	33,9	3	2,7	6	5,4	77	71,3	23	21,3	5	4,6	3	2,9		
106	Fritzen	407	219	265	215	52,8	92,8	97,0	34	15,8	90	39,0	181	83,1	257	100,0	63	25,0	189	73,0	147	77,3	76	34,9	7	3,9	8	4,4	123	87,2	11	9,2	2	1,4	3	2,2		
107	Hilbringen	1731	874	1054	1140	65,5	92,8	95,6	105	12,5	240	26,7	58	5,1	1032	94,7	354	34,7	678	65,7	407	45,6	164	22,5	65	6,8	30	3,4	518	77,8	172	19,1	55	7,7	17	2,4		
108	Messmer	525	312	346	346	66,1	91,9	95,1	31	10,1	76	22,6	260	71,4	337	100,0	110	34,9	216	65,1	219	79,8	33	12,0	9	3,3	14	5,1	205	78,4	35	13,3	12	4,4	12	4,4		
109	Messmer	580	326	384	364	62,8	87,8	93,8	28	7,1	96	27,7	280	72,3	354	100,0	119	35,6	215	64,4	259	72,2	14	5,0	1	0,4	7	2,4	224	90,1	17	7,6	1	0,4	1	0,4		
110	Schermingen	1028	524	599	652	63,4	91,1	97,0	87	14,5	174	26,8	478	72,3	700	100,0	173	24,7	527	73,3	279	55,5	145	36,5	37	7,2	11	2,2	315	64,1	118	24,4	24	5,0	23	4,4		
111	Sonnigen	307	173	189	201	65,5	91,9	95,0	28	19,4	52	30,4	130	68,6	189	100,0	54	28,6	135	71,4	122	79,5	21	7,4	19	6,7	18	6,4	147	67,5	20	28,8	2	1,7	1	0,8		
112	Lonsdorf	581	304	351	401	68,1	95,3	97,3	28	19,4	41	14,1	283	80,6	388	100,0	122	31,4	266	68,6	225	79,5	21	7,4	19	6,7	18	6,4	147	67,5	20	28,8	2	1,7	1	0,8		
113	Wadhagen Beth.	568	287	345	378	66,6	93,9	95,8	35	14,3	80	28,5	207	65,7	247	75,5	117	34,9	134	71,7	175	63,8	18	8,6	5	2,2	11	5,3	147	73,6	22	28,4	3	1,2	3	1,2		
114	Weiler	253	103	116	116	46,7	90,1	95,1	17	17,7	40	36,2	6	4,4	79	87,3	56	43,1	74	54,9	51	44,5	20	25,3	4	5,1	4	5,1	74	71,8	22	21,4	4	3,9	3	2,9		
115	Wicklingen	250	143	164	156	60,4	92,2	94,0	29	21,5	41	27,0	106	78,5	140	100,0	49	35,0	91	65,0	52	49,1	52	49,1	—	—	7	1,8	65	54,9	42	37,5	3	2,7	1	0,9		
116	Losheim	571	295	306	315	55,2	91,3	94,0	53	19,6	75	26,3	218	60,4	210	72,7	86	31,5	187	68,5	183	69,0	14	6,4	7	3,2	7	3,2	167	68,3	31	14,6	6	3,4	6	3,4		
117	Brahen	1052	515	644	681	58,1	93,3	96,8	66	11,8	46	11,0	491	64,2	613	97,0	336	36,0	771	62,9	302	46,1	171	54,7	17	2,4	8	1,2	337	62,9	179	31,8	14	2,4	6	1,1		
118	Hausbach	324	179	210	232	74,4	98,1	97,7	24	8,3	43	19,1	267	91,7	333	100,0	152	45,6	181	54,4	181	54,4	70	40,6	40	15,0	3	1,1	168	63,1	79	23,7	15	5,6	4	1,1		
119	Losheim	3154	1791	2190	2041	68,2	94,7	97,9	205	12,0	44	20,1	1501	88,9	2235	100,0	687	30,7	1548	69,3	1052	70,0	280	17,3	141	9,4	30	3,3	1078	63,3	357	21,6	159	9,6	57	3,5		
120	Niederlesheim	897	443	558	594	61,8	89,4	93,3	65	20,3	82	16,5	311	79,7	419	98,5	166	30,7	583	69,8	219	55,8	87	24,1	14	4,2	3	1,9	299	71,9	94	21,0	20	6,8	10	3,4		
121	Oppen	578	314	305	413	71,5	90,9	96,6	58	18,0	75	24,4	22	5,6	377	100,0	88	23,7	284	79,6	173	65,5	87	24,1	22	8,3	6	2,3	169	57,7	94	31,1	20	6,8	10	3,4		
122	Rumlingen	428	207	279	290	48,4	92,4	98,3	16	8,2	113	63,6	180	91,8	222	100,0	28	10,3	244	89,7	135	69,4	33	18,3	19	10,8	3	1,7	111	76,9	22	15,1	9	6,2	4	2,7		
123	Passenhof	305	171	198	202	56,4	91,9	95,5	17	10,2	33	17,6	187	89,8	187	100,0	53	29,3	134	71,7	123	82,6	9	6,0	5	3,3	12	8,1	177	82,1	33	14,7	2	1,3	3	1,9		
124	Schrazen	1235	722	881	1027	58,5	90,1	94,7	69	11,2	183	19,2	777	80,8	986	100,0	165	16,7	821	83,3	640	81,9	112	11,3	15	1,9	15	1,9	604	77,7	133	17,1	27	3,5	13	1,7		
125	Wadhagen	421	251	274	297	60,4	94,8	96,7	62	25,4	46	21,1	180	74,4	208	75,9	70	24,6	215	75,4	139	77,2	13	7,1	26	14,5	2	1,1	163	78,4	29	13,9	11	5,3	5	2,4		
126	Waldmühlbach	1295	643	777	743	57,4	91,3	95,6	60	9,7	11	14,8	556	90,3	599	83,2	311	43,8	399	54,2	419	75,4	171	71,4	4	1,0	10	1,8	453	63,5	76	13,8	43	2,4	7	1,3		
127	Betzlen	759	424	473	478	55,9	91,3	94,6	36	6,4	82	18,4	381	91,4	454	100,0	98	27,1	366	79,9	293	76,9	63	16,3	16	4,2	9	2,4	277	78,8	42	17,1	12	3,6	3	0,8		
128	Birsdorf	284	130	153	171	46,1	91,3	96,6	84	6,5	205	11,3	1107	93,3	1338	100,0	214	19,5	1093	50,5	672	51,5	574	43,4	50	4,1	11	1,0	803	60,0	419	31,8	74	5,5	22	1,7		
129	Haringen	449	249	306	255	56,8	92,1	97,5	39	15,3	39	15,3	216	84,7	270	79,1	54	18,4	239																			

Endgültiges Ergebnis der Volksbefragung über das Europäische Statut für das Saarland am 23. Oktober 1955

Kreis Ottweiler

Ufd Nr	Amtsbezirk Gemeinde	Wahlberechtigte	Stimm- bzw. Wahlberechtigte		Es beteiligten sich an der Volksbefragung bzw. Wahl		Ungültige Stimmen					Gültige Stimmen					1955 entfielen gültige Stimmen auf					Es erhielten gültige Stimmen bei den Landtagswahlen																							
			10.10.1955	30.10.1955	insgesamt	1955	10.11.55	12.11.55	1955	1952	1955	1957	1952	1955	1957	1952	1955	1957	1952	1955	1957	1952	1955	1957	1952	1955	1957	1952	1955	1957															
			3	4	7	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				
1	Ottweiler	1 370	616	744	824	601	706	797	976	969	967	57	95	233	310	30	38	544	805	473	670	767	862	145	189	672	1011	435	1800	98	180	8	15	3	05	401	818	42	89	19	40	11	23		
181	Aschbach	692	599	607	631	575	550	608	960	904	864	63	110	225	169	19	31	512	890	325	591	509	969	165	280	424	170	210	410	261	510	19	37	22	43	150	462	145	146	24	74	6	18		
183	Bubach-Glimesweiler	2 395	1 070	1 356	1 516	1 033	1 293	1 440	965	954	950	76	74	337	261	50	35	957	924	956	739	1 390	963	445	320	945	1 080	264	1 094	214	224	49	51	30	31	711	744	170	178	54	56	21	22		
184	Dirmingen	2 637	1 399	1 604	1 733	1 318	1 480	1 657	962	923	956	221	168	172	319	35	21	1 097	832	1 008	681	1 622	979	517	319	1 105	1 058	540	1 492	312	285	78	71	167	152	556	592	346	343	60	59	46	46		
185	Dorsdorf	957	450	570	588	424	502	575	988	945	978	40	94	136	171	16	78	384	906	366	729	559	977	96	172	463	878	207	895	86	250	11	29	10	26	292	798	60	164	7	19	7	17		
186	Eppelborn	4 687	2 466	2 839	3 009	2 387	2 658	2 899	980	930	963	200	64	679	555	102	35	2 187	916	1 979	745	2 797	865	890	318	1 907	1 648	1 648	1 544	410	191	66	30	55	25	1 513	745	343	173	81	41	42	21		
187	Habel	467	266	280	306	252	272	276	968	921	967	24	95	62	128	11	37	228	805	210	772	285	863	76	267	209	713	188	874	26	114	7	31	7	31	188	895	13	62	8	38	1	05		
188	Hierscheid	381	191	209	232	187	197	225	979	943	970	15	40	44	123	16	71	172	920	153	777	709	974	76	364	133	637	139	808	21	151	6	35	1	06	130	850	14	92	8	52	1	06		
189	Humes	1 630	911	1 038	1 098	871	974	1 035	956	938	943	124	142	250	257	48	44	747	858	724	743	987	974	307	311	600	1 099	465	1 027	231	310	32	43	19	25	489	675	188	260	39	54	8	11		
190	Macherbach	150	84	86	92	82	86	91	974	900	989	6	73	44	152	5	55	76	927	42	488	66	945	13	151	73	167	65	855	8	105	2	27	1	13	40	952	2	48	-	-	-	-		
191	Stembach	1 534	693	867	962	663	826	929	957	931	966	66	100	189	229	37	40	597	900	637	1 771	892	960	166	195	728	1 014	444	1 670	112	188	27	45	4	07	469	736	137	215	17	27	14	22		
192	Thalesweiler	1 490	74	877	926	700	833	897	981	950	969	44	61	236	283	37	41	676	939	597	777	1 060	960	272	298	668	748	601	900	44	65	11	14	13	19	494	827	63	106	17	28	23	37		
193	Wiesbach	3 099	1 633	1 806	2 031	1 563	1 731	1 943	969	927	957	181	117	562	311	94	48	1 362	883	1 109	887	1 189	965	594	327	1 255	679	992	1 720	285	204	50	37	35	26	1 012	851	124	104	43	36	10	09		
194	Hirzweiler	840	470	527	547	453	494	522	944	917	954	14	31	151	302	3	06	439	869	343	694	519	899	155	299	364	701	199	454	270	501	5	12	15	34	186	571	129	376	12	35	6	18		
195	Huttwiler	5 536	1 832	2 244	2 341	1 770	2 119	2 251	964	944	961	220	124	583	284	64	28	1 550	876	1 556	734	2 187	727	664	224	1 543	706	995	635	476	275	71	46	68	44	1 057	679	370	238	86	55	43	28		
196	Jülingen	5 494	2 978	3 436	3 596	2 831	3 183	3 510	957	926	976	203	72	852	268	56	16	2 628	928	2 331	732	3 151	895	1 079	317	2 375	1 099	1 688	662	762	790	81	31	97	37	1 631	700	532	228	97	46	71	30		
197	Uchelfangen	3 949	2 161	2 407	2 566	2 051	2 247	2 480	957	934	959	203	98	767	341	86	34	1 838	907	1 482	659	2 346	946	777	327	1 519	677	1 211	1 666	473	255	99	53	49	76	1 149	775	263	164	58	39	32	22		
198	Wüstweiler	2 401	1 279	1 478	1 549	1 193	1 383	1 480	971	916	940	100	84	343	268	34	21	1 093	916	1 040	772	1 453	977	463	319	990	681	812	743	207	105	47	43	32	29	783	753	190	183	42	40	25	24		
199	Merschweiler	6 564	3 688	4 356	4 447	3 728	3 992	4 251	960	916	955	360	97	890	223	134	34	3 368	903	1 777	1 417	2 117	1 417	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541	1 780	541
200	Neunkirchen/Saar	44 341	24 149	28 285	30 313	23 177	26 512	29 489	940	937	973	1 713	714	6 453	844	573	19	21 664	928	20 059	15 288	28 916	20 059	10 724	350	18 792	655	1 147	1 113	951	441	2 399	112	2 405	112	8 523	425	7 923	395	2 922	144	89	34	4	
201	Ottweiler	8 719	5 048	5 727	6 046	4 801	5 292	5 810	963	924	961	451	93	1 569	297	115	70	4 410	907	3 723	793	5 615	4 410	1 171	414	4 410	1 099	1 093	748	2 767	514	680	154	370	48	1 058	284	1 666	448	827	227	172	46		
202	Schiffweiler	6 235	3 997	4 291	4 294	3 859	4 030	4 163	965	939	969	340	88	764	239	90	27	3 519	912	3 066	761	4 073	4 073	401	319	2 772	1 431	2 216	630	757	215	363	103	183	51	1 890	616	798	261	302	98	76	25		
203	Schiffweiler	6 893	4 261	4 824	4 777	4 098	4 371	4 588	941	945	940	394	96	870	199	104	23	3 794	906	3 501	801	4 486	975	1 516	1 314	2 870	1 467	2 018	545	1 263	341	318	84	105	28	1 363	389	1 750	500	362	98	46	13		
204	Stemmelweiler	1 407	788	903	914	740	824	924	943	913	969	77	104	292	354	24	24	663	896	532	646	700	714	254	492	666	1 111	556	484	174	267	23	35	12	18	313	588	188	354	17	32	14	26		
205	Welschbach	973	527	606	635	568	580	624	973	957	967	23	45	80	134	16	26	485	955	500	662	598	946	302	695	796	697	279	575	187	386	16	33	3	06	312	624	169	338	14	28	5	10		
206	Spiesen	9 062	5 133	5 859	6 146	4 913	5 350	5 895	960	913	959	481	98	1 316	266	101	17	4 432	902	4 034	754	5 794	914	1 467	271	4 275	2 729	1 959	1 419	1 244	781	708	160	621	140	1 749	433	1 182	293	951	236	182	38		
207	Spesien	5 878	3 540	3 855	4 032	3 442	3 616	3 970	972	938	973	324	94	1 119	309	94	44	3 118	906	2 497	691	3 676	714	1 368	358	2 498	1 452	1 962	637	874	644	102	58	143	46	1 497	599	757	304	204	82	37	15		
208	Steinbach/Sill	1 287	779	875	876	730	788	851	937	901	971	137	188	335	424	10	12	593	812	453	576	861	969	77	92	764	702	69	116	324	542	171	289	29	49	54	119	276	609</						

Endgültiges Ergebnis der Volksbefragung über das Europäische Statut für das Saarland
am 23. Oktober 1955

Lfd. Nr.	Kreis	Stimm- berechtigte (eingeschrie- bene Abstimm- ende - ohne Stimm-scheine)	Aus- gestellte Stimm- scheine	Stimm- berechtigte ins- gesamt	Stimm- vermerke	Abgegebene Stimm- scheine	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Ungültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfallen auf				
										Ja-Stimmen		Nein-Stimmen		vH
										absolut	vH	absolut	vH	
1	Saarbrücken-Stadt	81 777	1 592	83 369	77 905	2 545	80 450	78 915	1 535	30 859	39,1	48 056	60,9	
2	Saarbrücken-Land	164 646	2 360	167 006	159 834	1 842	161 676	158 341	3 335	48 442	30,6	109 899	69,4	
3	Saarlouis	109 913	1 614	111 527	106 453	1 303	107 758	104 172	3 586	36 075	34,6	68 097	65,4	
4	Merzig-Wadern	54 758	889	55 647	52 955	707	53 662	51 972	1 690	16 981	32,7	34 991	67,3	
5	Ottweiler	104 147	1 904	106 051	100 553	1 708	102 261	99 894	2 367	30 628	30,7	69 266	69,3	
6	St. Wendel	52 083	770	52 853	50 302	647	50 950	49 682	1 268	12 199	24,6	37 483	75,4	
7	St. Ingbert	44 034	652	45 286	43 085	459	43 544	42 424	1 120	15 863	37,4	26 561	62,6	
8	Homburg	41 597	634	42 231	40 277	721	40 998	40 153	845	10 851	27,0	29 302	73,0	
S a a r l a n d		653 555	10 415	663 970	631 364	9 932	641 299	625 533	15 746	201 898	32,3	423 655	67,7	

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN AMTES DES SAARLANDES

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die jährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publizierung der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderheft)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis

Veröffentlichungen im September/Oktober 1985

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 1985	A I 1 A I 2 — vj 1/85	Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Juli 1985	E II 1 E III 1 — m 7/85
Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 1984	A I 3 — j 1984	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1984	F II 5 — j 1984
Sterbefälle nach Todesursachen im 2. Vierteljahr 1985	A IV 3 — vj 2/1985	Außenhandel im Juli 1985	G III 1,3 — m 7/85
Allgemeinbildende Schulen im Saarland im Schuljahr 1984/85	B I 1 — j 1984/85, II	Gastgewerbe im Juli 1985	G IV 3 — m 7/85
Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte im Jahre 1984	B VI 1 — j 1984	Straßenverkehrsunfälle im Juni 1985	H I 1 — m 6/85
Strafvollzug im Saarland 1984/85	B VI 6 — j 1984/85	Binnenschifffahrt April bis Juni 1985	H II 1 — vj 2/85
Schlachtungen und Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1985	C III 2 — vj 2/85	Sozialhilfe im Saarland 1984	K I 1 — j 1984
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1985	C III 3 — hj 1/85	Kommunale Finanzen im 2. Vierteljahr 1985	L II 2 — vj 2/85
Gewerbean- und -abmeldungen im 2. Halbjahr 1984	D I 2 — hj 2/84	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1984	L III 2 — j 1984
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Juli 1985	E I 1 — m 7/85	Preisindex für die Lebenshaltung September 1985	M I 2 — m 9/85
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes	E I 2 E I 5 — m 7/85	Preisindex für Bauwerke August 1985	M I 4 — vj 3/85
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Juni 1985	Z 1 — m 6/85
		Aktuelle Konjunkturdaten	Z 2 — vj 1/85

Veröffentlichungen im Oktober/November 1985

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1985	A I 1 A I 2 — vj 2/85	Bautätigkeit in den Jahren 1983 und 1984	F II 1,2,3,4 — j 1983/84
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1985	A II 1 — vj 2/85	Einzelhandel im Juli 1985	G I 1 — m 7/85
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. Dezember 1984	A VI 5 — vj 4/84	Außenhandel im August 1985	G III 1,3 — m 8/85
Berufliche Schulen im Schuljahr 1984/85	B II 1 — j 1984/85	Gastgewerbe im im August 1985	G IV 3 — m 8/85
Studierende an den Hoch- schulen des Saarlandes im Sommersemester 1985	B III 1 — hj 1/85	Straßenverkehrsunfälle im Juli 1985	H I 1 — m 7/85
Erwachsenenbildung im Saarland im Jahre 1984	B IV 1 — j 1984	Personenverkehr der Straßenverkehrsunter- nehmen im 1. Viertel- jahr 1985	H I 4 — vj 1/85
Bodennutzung 1985	C I 1 — j 1985	Sozialhilfe im Saarland 1984	K I 1 — j 1984
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im August 1985	E I 1 — m 8/85	Preisindex für die Lebenshaltung Oktober 1985	M I 2 — m 10/85
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes August 1985	E I 2 E I 5 — m 6/85	Verdienste und Arbeits- zeiten in Industrie und Handel im Juli 1985	N I 1 — vj 3/85
Bauhauptgewerbe und Aus- baugewerbe im August 1985	E II 1 E III 1 — m 8/85	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Juli 1985	Z I — m 7/85
Jährliche Erhebung im Aus- baugewerbe 1985	E III 2 — j 1985		

Veröffentlichungen im November/Dezember 1985

Wanderungen im 2. Vierteljahr 1985	A III 1 — vj 2/85	Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 1985	F II 1 — vj 3/85
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1985/86	B I 1 — j 1985/86	Einzelhandel im August 1985	G I 1 — m 8/85
Berufliche Schulen im Schuljahr 1985/86	B II 1 — j 1985/86	Einzelhandel im September 1985	G I 1 — m 9/85
Abschlußprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Studienjahr 1983/84	B III 3 — j 1983/84	Außenhandel im September 1985	G III 1,3 — m 9/85
Flächenerhebung 1985	CI 1/S — 4j 1985	Fremdenverkehr im Jahr 1984	G IV 1 — j 1984
Schlachtungen und Fleischanfall im 3. Vierteljahr 1985	C III 2 — vj 3/85	Gastgewerbe im September 1985	G IV 3 — m 9/85
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1985	C IV 7 — j 1985	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 1985	H I 4 — vj 2/85
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im September 1985	E I 1 — m 9/85	Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 1985	L II 2 — vj 3/85
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes	E I 2 — m 9/85 E I 5	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 1984	L III 1 — j 1984
Bauhauptgewerbe und Ausbau-gewerbe im September 1985	E II 1 — m 9/85 E III 1	Preisindex für die Lebenshaltung November 1985	M I 2 — m 11/85
Totalerhebung im Bauhaupt-gewerbe 1985	E II 2 — j 1985	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis August 1985	Z 1 — m 8/85
Das Handwerk im 3. Vierteljahr 1985	E V 1 — vj 3/85	Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz 2. Quartal 1985	Z 2 — vj 2/85

